

Konzeption

Friedrich-Oberlin-Kindergarten

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen,
sondern immer nur mit sich selbst!“
(H. Pestalozzi)

Im Klinger 1

91413 Neustadt an der Aisch

Tel.: 09161 / 9893

Mail:
kiga.friedrich-oberlin@elkb.de

Leitung
Daniela Nützel

Inhaltsverzeichnis

1 Leitgedanke ... 1
2 Informationen zum Träger der Einrichtung ... 3
3 Geschichte der Einrichtung ... 4
4 Räumlichkeiten BE ... 5
5 Außenanlagen BE ... 8
6 Ausstattung und Sachmittel ... 8
7 Mitarbeiter BE ... 8
8 Öffnungs-, Abhol- und Kernzeiten BE ... 9
9 Herkunft der Kinder BE ... 10
10 Art der Einrichtung BE ... 10
11 Umfeld/Einzugsgebiet BE ... 10
12 Aufnahme Kriterien ... 11
13 Altersstruktur der Gruppen ... 11
14 Umgang mit Krankheiten ... 11
15 Unfallversicherung ... 12
16 Finanzen ... 12
17 Kosten und Elternbeiträge ... 13
18 Gesetzliche Aufträge BE ... 13
18.1 § 1 SBG VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11 ... 13
18.2 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetzes, BayKiBiG Art. 10 13
18.3 §§ 22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung ... 14
18.4 § 8a SBG VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ... 14
18.5 Kinderschutz/ Schutzauftrag ... 14
18.6 Grundgesetz Art. 6 Ans. 2 Elternrecht ... 14
18.7 BayKiBiG Art. 12 ... 14
18.8 Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 und Art. 6 (BayIntG) ... 15
18.9 UN- Kinderkonvention Rechte der Kinder ... 15
18.10 Benennung der Beobachtungsbögen ... 15
18.11 Vorkurs Deutsch und Vorkurs Deutsch NEU ... 16
18.12 Bildungsleitlinien ... 17
19 Bild vom Kind ... 17
20 Zielsetzung/ pädagogische Zielformulierung ... 18
21 Vielfalt und Diversität ... 19
22 Rechte der Kinder ... 21
23 Pädagogisches Handeln ... 22
23.1 Unser pädagogischer Ansatz BE ... 22
23.2 Sichtweise des Kindes ... 23
23.3 Die Bedeutung des Spiels ... 23
23.4 Sinneserfahrungen ... 24
23.5 Freispiel ... 24
23.6 Pädagogische Angebote ... 26
23.7 Teiloffenes Konzept ... 28
23.8 Nachmittagsangebote ... 29
24 Aufnahme, Eingewöhnung und Übergänge BE ... 29
25 Bindungsauftrag (Betreuung Kinder unter drei Jahren) BE ... 32
26 Mahlzeiten (Essen/Trinken) BE ... 32
27 Ruhen/Schlafen BE ... 35

28 Inklusive Förderung und interdisziplinäre Zusammenarbeit BE 36
28.1 Zusammenarbeit mit Therapeuten und Frühförderstellen 37
28.2 Tiergestützte Pädagogik 38
29 Lernen von Anfang an – gut vorbereitet in die Schule BE 39
30 Resilienz und Stärkung der Persönlichkeit 40
31 Gruppenübergreifende Angebote und Projektarbeiten BE 41
32 Festgestaltung und Geburtstagsfeier 41
33 Lernprozesse gestalten BE 42
34 Hygiene und Sauberkeitsentwicklung BE 43
35 Regeln, Partizipation und Kinderkonferenzen BE 44
36 Bildungs- und Erziehungsarbeit BE 46
36.1 Individuelle Förderung integrativer Bildungs- und Erziehungsarbeit BE 47
36.2 Basiskompetenzen (mit Beispielen) BE 47
36.3 Werteorientierung und Demokratiebildung BE 48
36.4 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte BE 49
36.5 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung BE 49
36.6 Sprachliche Bildung und Förderung (mit Beispielen) BE 50
36.7 Mathematische Bildung (Kind bezogene Förderung = KFÖ) 52
36.8 Naturwissenschaftliche und technische Bildung KFÖ 52
36.9 Umweltbildung und Erziehung KFÖ 53
36.10 ErNa Tag im Kindergartenbereich 53
36.11 Digitale Medien 54
36.12 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung KFÖ 55
36.13 Musikalische Bildung und Erziehung KFÖ 55
36.14 Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport (Zielgruppe U3 BE) 56
36.15 Gesundheitserziehung BE 57
36.16 Umgang mit Krankheit und Infektionsschutz 58
36.17 Hitzeschutz in unserer Kita 58
36.18 Sexualpädagogik 59
36.19 Lebenspraxis und Alltagskompetenzen 60
37 Schwerpunkte der einzelnen Zielgruppen im Tagesablauf BE 61
38 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 63
39 Übergänge Eltern Krippe, Krippe Kindergarten, Kindergarten Schule BE 64
39.1 Übergang Familie – Krippe (Eingewöhnung) 64
39.2 Übergang Krippe – Kindergarten 65
39.3 Übergang Familie – Kindergarten 66
39.4 Übergang Kindergarten – Schule 67
40 Kooperation und Vernetzung BE 67
41 Teamarbeit BE 68
42 Zusammenarbeit mit dem Träger BE 69
43 Aufgaben des Trägers 70
44 Qualitätssichernde Maßnahmen BE 71
45 Glossar 75
46 Verweise 77

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

bevor ein Kind getauft wird, werden Eltern und Paten im Gottesdienst gefragt, ob sie ihr Kind im christlichen Glauben begleiten wollen. Sie antworten dann: „Ja, mit Gottes Hilfe." Aber was heißt das eigentlich im Alltag*?*
Die Antwort liegt oft näher, als man denkt: im Gebet vorm Einschlafen, in einem kleinen Kreuz, das wir unserem Kind auf die Stirn zeichnen, in einer Geschichte aus der Kinderbibel. Und sie kann in unserer Evangelischen Kindertagesstätte weitergehen, wo Kinder Vertrauen, Gemeinschaft, Staunen und die großen Erzählungen unseres Glaubens erleben.

1. Gute Erfahrungen von klein auf

Manche Eltern sagen: „Mein Kind soll später selbst entscheiden, deshalb verzichten wir bewusst auf religiöse Erziehung."
Der Wunsch nach Freiheit ist nachvollziehbar. Doch oft ist es so: Kinder, die ohne religiöse Erfahrungen aufwachsen, können später wenig mit Glauben anfangen. Ihnen fehlt die innere Sprache dafür, die Bilderwelt oder ein vertrautes Ritual. Und wer nichts kennengelernt hat, kann schwer etwas prüfen, bejahen oder auch ablehnen.
Wenn unsere Kinder mit dem Glauben vertraut werden, können sie sich dazu verhalten. Dann können sie als Jugendliche oder Erwachsene in innerer Freiheit sagen: „Ja", „Nein" oder „Ich gehe einen anderen Weg".

2. Glaube als Kraftquelle

Zur religiösen Erziehung gehört aber noch mehr: Kinder erfahren, dass Glaube eine Kraftquelle sein kann. Das gilt nicht nur für sie, sondern auch für uns Erwachsene.
Beten können, wenn einem die Worte fehlen oder: die Hoffnung behalten, wenn es gerade schwer fällt und darauf vertrauen, dass Gott da ist: *Ich falle nicht tiefer als in Gottes Hand, die mich hält.* Wenn Kinder das erleben, kann ihnen das auch später einen Halt im Leben geben.
Unser Glaube an den dreieinigen Gott prägt deshalb auch unseren Umgang mit den Kindern.

3. Unser gemeinsamer Weg

Darum sagen wir ein klares Ja zu einer christlichen Erziehung, die bei uns evangelisch geprägt ist. Unsere Kindertagesstätte gehört zur Kirchengemeinde. Das erleben wir bei Familiengottesdiensten, beim Sankt-Martins-Umzug und bei vielen anderen Gelegenheiten.
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten die Kinder. Dabei leitet sie die Überzeugung: Jedes Kind ist von Gott geliebt. Mit diesem Vertrauen übernehmen wir als Kirche Verantwortung für unsere Kindertagesstätte. Davon erzählt auch diese Konzeption.
Gute Begleiterinnen und Begleiter der Kinder zu sein: Das wünschen wir Ihnen und allen Mitarbeitenden. Und wir vertrauen darauf, dass Gott diesen Weg mitgeht.

Ihr Pfarrer Christof Meißner

1. Leitgedanke

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Uns ist es wichtig, den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung einen sicheren und verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen, sich ausprobieren und eigene Erfahrungen sammeln können. Dabei begleiten wir jedes Kind individuell und unterstützen es darin, seine persönlichen Grenzen kennenzulernen und seine Fähigkeiten zu entfalten.

Die Grundsätze und Werte des evangelischen Glaubens bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie prägen unsere Haltung und unser tägliches Miteinander.
Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Durch vielfältige Erfahrungen und Möglichkeiten zur Mitgestaltung erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln zunehmend Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und ein gesundes Selbstwertgefühl.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen und Fragen der Kinder. Wir verstehen Bildung als einen gemeinsamen Prozess, bei dem wir die Kinder aufmerksam begleiten, ihre Entwicklung unterstützen und ihnen Raum für eigene Erfahrungen geben.

Als pädagogische Mitarbeitende verstehen wir uns als verlässliche Begleiterinnen und Begleiter der Kinder. Wir möchten ihnen Glaubenserfahrungen ermöglichen, sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärken und sie auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Jedes Kind ist bei uns willkommen und darf so sein, wie es ist. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung für unsere Einrichtung. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten, Kulturen und Lebenswelten der Kinder sind ein wertvoller Bestandteil unseres gemeinsamen Alltags und tragen zu einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander bei.

Friedrich-Oberlin-Kindergarten

der Evang.- Luth. Kirchengemeinde
Neustadt an der Aisch

2. Informationen zum Träger der Einrichtung

Der Träger des Friedrich-Oberlin-Kindergartens ist die
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Neustadt an der Aisch
Schlossplatz 1
91413 Neustadt an der Aisch
Tel: 09161/88 76 11
Fax: 09161/88 76 21
www.neustadt-aisch-evangelisch.de
Ansprechpartnerin der Trägervertretung ist die Kita-Geschäftsführerin Magdalena Ackermann.
Magdalena Ackermann; Tel: 09161 89809-23; Mail: magdalena.ackermann@elkb.de

Es findet ein enger Austausch zwischen der Leitung und der Geschäftsführung statt. Die Geschäftsführung hat den Auftrag, die Trägervertretung (meist Pfarrer*Innen und Kirchenvorstand) zu entlasten und direkter Ansprechpartner für die Kita-Leitung zu sein. Dennoch finden regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen Geschäftsführung und Trägervertretung statt, so dass alle Parteien im Informationsaustausch stehen.

GESCHÄFTSFÜHRUNG
DER EVANG. - LUTH.
KINDERTAGESSTÄTTEN
IM DEKANAT NEUSTADT/AISCH

Aus dem Kirchenvorstand geht ein Kita-Ausschuss hervor, der über die Trägerbelange wie personelle, konzeptionelle sowie finanzielle Angelegenheiten berät und beschließt. Dieser Ausschuss trifft sich regelmäßig. Die Leitungen der beiden evangelischen Kindergärten sind bei allen Sitzungen anwesend und vertreten die Anliegen der Kindergärten. Sie nehmen beratend an den Sitzungen teil, mit Stimmrecht ist aus jeder Einrichtung je ein Elternvertreter*In Mitglied im Kindergartenausschuss.
Das Kindergartenteam und der Träger haben eine respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Träger hat die Entscheidungsbefugnis über alle Belange, die die Kita betreffen. Eine gute Verständigung und eine feste Vertrauensbasis sind unsere Grundlage für ein gutes Zusammenarbeiten. Bei Bedarf nimmt die Geschäftsführung unterstützend und/oder beratend an Teamsitzungen teil und kann auch von den Teammitgliedern jederzeit kontaktiert werden. Der Träger gibt dem pädagogischen Fachpersonal der Kita nach der gesetzlichen Vorlage die Möglichkeit, durch Fort- und Weiterbildung sein Fachwissen zu erweitern und auf den aktuellen wissenschaftlichen Stand zu bringen. Die Kita ist Mitglied im Evang. Kindertagesstättenverband und wird von dort über Leiter*Innentreffen und eine*n Fachberater*In betreut und regelmäßig mit Informationen versorgt. Die Geschäftsführung nimmt an der jährlichen Mitgliedsversammlung teil. Die Fachberatung steht der Einrichtung auch jederzeit bei Fragen zur Verfügung und unterstützt unsere Einrichtung bei der steten Qualitätsentwicklung.
Unsere Kita hat sich am bayernweiten Angebot der Pädagogischen Qualitätsbetreuung (PQB) beteiligt.

3. Geschichte der Einrichtung

Am 31. Mai 1962 wurde der Oberlin-Kindergarten eröffnet. Damals umfasste die Einrichtung zwei Gruppen sowie einen Gemeindesaal. Bereits zu dieser Zeit war der Kindergarten nicht als Zentralkindergarten vorgesehen, sondern sollte den Betreuungsbedarf der Randgemeinde decken.

Die Einrichtung trug ursprünglich den Namen **Oberlin-Kindergarten**. Mit dieser Namensgebung wird an den elsässischen Pfarrer Johann Friedrich Oberlin (1740–1826), einen der Begründer der frühkindlichen Bildung, erinnert. Gemeinsam mit seiner Hausgehilfin Louise Scheppler setzte er sich vorbildlich für das Wohl der Kinder und ihre Bedürfnisse ein. Nach Louise Scheppler wurde später unser Schwesterkindergarten benannt.

Das tägliche Miteinander, das Füreinander-Einstehen sowie das Teilen und Geben prägen den Alltag in unserer Kita. Dadurch werden die Werte und das Wirken von Pfarrer Johann Friedrich Oberlin für Kinder und Erwachsene gleichermaßen erlebbar.

Der Oberlin-Kindergarten und der Gemeindesaal (Löhe-Saal) standen unter dem Zeichen des Guten Hirten, das früher an der Giebelwand des alten Gebäudes alle Besucherinnen und Besucher begrüßte. Bis heute ist der Gute Hirte ein fester Bestandteil unseres Logos und erinnert an die christlichen Werte, die unsere Einrichtung prägen.

Im Jahr 2013 bezog unsere Kindertageseinrichtung ihr neues Gebäude im Klinger 1. Mit den modernen und großzügig gestalteten Räumlichkeiten konnten die Betreuungsangebote erweitert und an die Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst werden. Seitdem werden in unserer Einrichtung insgesamt 76 Kinder in vier Gruppen betreut. Das neue Gebäude bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und Entdecken und schafft eine ansprechende Umgebung, in der sie sich wohlfühlen und individuell entwickeln. Seitdem heißt die Einrichtung Friedrich-Oberlin-Kindergarten.



4. Lage der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im östlichen Teil der Stadt Neustadt an der Aisch, eingebettet zwischen einem großen Neubaugebiet und einem bestehenden Wohngebiet. Durch diese zentrale Lage ist sie für viele Familien gut erreichbar.



Naturnahe Erholungsräume wie Wälder, Wiesen, Felder und Weiher sind in etwa 15 Gehminuten zu erreichen und bieten vielfältige Möglichkeiten für Naturerfahrungen und pädagogische Angebote im Freien.
Auch zahlreiche öffentliche Einrichtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe unserer Kindertageseinrichtung. Dazu zählen unter anderem die Stadtkirche, die Stadthalle, das Karpfenmuseum, ein Supermarkt sowie die Neustädter Innenstadt. Alle diese Orte sind gut zu Fuß erreichbar und werden regelmäßig in den pädagogischen Alltag einbezogen.



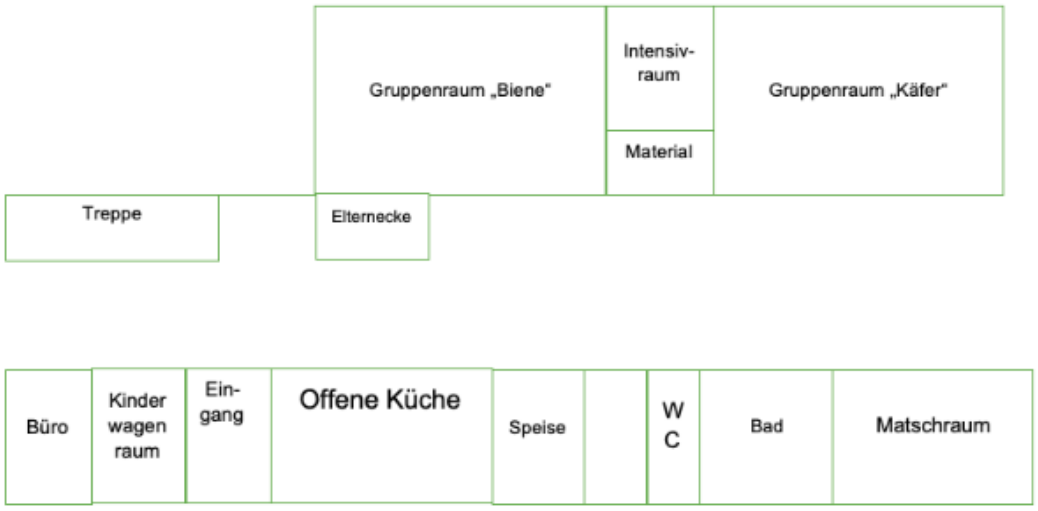
5. Räumlichkeiten

Beim Betreten der Kindertagesstätte gelangen Besucherinnen und Besucher zunächst in den Eingangsbereich. Auf der rechten Seite die Informationswand mit allen wichtigen und aktuellen Aushängen für unsere Eltern, auf der linken Seite befindet sich der Kinderwagen- und Abstellraum.



Durch die nächste Tür gelangt man in den Kindergartenbereich. Dort befinden sich eine offene Küche mit Theke sowie ausreichend Sitzgelegenheiten für die Kinder. Dieser Bereich dient als Begegnungsort und wird für hauswirtschaftliche Angebote genutzt. Außerdem finden hier das freie Frühstück sowie das gemeinsame Mittagessen statt.
Folgt man dem großzügig gestalteten Flur, erreicht man auf der linken Seite die beiden Gruppenräume, die jeweils über eine zweite Spielebene verfügen. Zwischen den Gruppenräumen befinden sich ein Atelier sowie ein Materialraum, die von beiden Gruppen gemeinsam genutzt werden und von beiden Gruppenräumen aus zugänglich sind.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich eine Garderobe. Jedes Kind verfügt dort über ein eigenes Fach für persönliche Gegenstände sowie einen Garderobenhaken.
Gegenüber den Gruppenräumen ist der Waschraum mit kindgerechten Toiletten, Waschbecken und einer Dusche. Jedes Kind hat dort einen eigenen Haken für sein Handtuch.
Direkt neben dem Waschraum liegt der Matschraum mit einem direkten Zugang zum Garten. Hier werden die Regenkleidung der Kinder sowie die wetterfeste Kleidung des pädagogischen Personals aufbewahrt. Die Kinder ziehen sich dort für den Aufenthalt im Garten oder für Ausflüge an und aus.



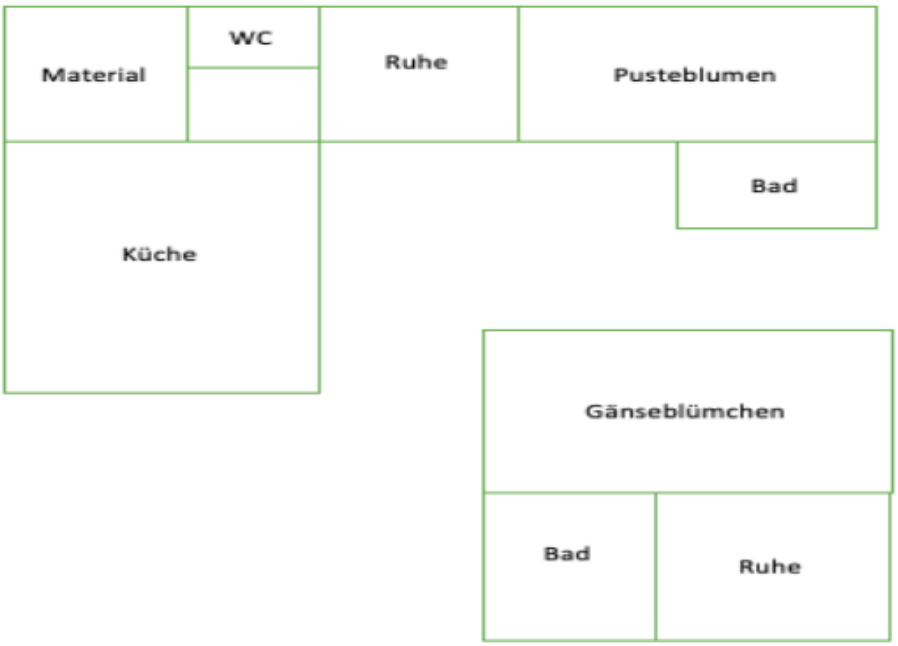
Geht man vom Eingangsbereich der Kita nach links, gelangt man in den Krippenbereich sowie zum Büro der Kita-Leitung.
Die Kinderkrippe besteht aus zwei Gruppenräumen, an die jeweils ein Schlaf- und Ruheraum sowie ein Bad angrenzen. Ein großzügig gestalteter Flur bietet den Kindern zusätzliche Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen. Für gemeinsame Aktivitäten, hauswirtschaftliche Angebote sowie das Frühstück und das Mittagessen steht eine große, offene Küche zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Krippe über einen Material- und Abstellraum.
Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, ihren individuellen Bedürfnissen nach Ruhe, Bewegung, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, kreativem Gestalten, Experimentieren und freiem Spiel nachzugehen. Die verschiedenen Funktionsbereiche schaffen eine anregende Umgebung, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt.
An jeden Gruppenraum schließt ein Schlaf- und Ruheraum an. Dort steht jedem Kind bei Bedarf ein eigener Schlafplatz zur Verfügung. Die Räume können über ein Sichtfenster eingesehen werden und werden außerhalb der Ruhezeiten zusätzlich als Erweiterung des Spielbereichs genutzt.
Zu jeder Gruppe gehört außerdem ein Wasch- und Wickelraum. Hier verfügt jedes Kind über ein eigenes Fach für persönliche Hygieneartikel im Rahmen der Sauberkeitserziehung. Darüber hinaus befinden sich dort zwei kindgerechte Toiletten, eine Dusche, zwei Waschbecken in Kinderhöhe sowie ein weiteres Waschbecken für Erwachsene.

Kreativraum



Der Intensivraum wird derzeit als Kreativraum genutzt. Während der Freispielzeit bietet er den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Malen, Gestalten, Bauen und Experimentieren. Sie wählen Materialien und Tätigkeiten nach ihren Interessen aus und setzen eigene Ideen möglichst selbstständig um.

Im Mittelpunkt steht der kreative Prozess: Die Kinder können ausprobieren, verändern und eigene Lösungswege entwickeln. Dabei werden unter anderem Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Feinmotorik, Konzentration, Sprache und soziale Kompetenzen gefördert.



Scan mich!

„Zwischen Himmel, Herz & Kinderlachen"

6. Außenanlagen

Der großzügig gestaltete Außenbereich unserer Kindertageseinrichtung bietet Kindern aller Altersgruppen vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen, Entdecken und gemeinsamen Erleben. Unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote, wie die Fußballwiese, der Sandkasten, der Rädchenweg, der Weidentunnel, die Rutsche, die Nestschaukel und das Tipi, fördern die motorische Entwicklung, die Kreativität und das soziale Miteinander. Die Kinder können ihren individuellen Interessen nachgehen, ihre Fähigkeiten erproben und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln.



Für die Krippenkinder steht ein altersgerecht gestalteter, geschützter Außenbereich mit eigenem Sandkasten, einer Rutsche sowie verschiedenen Fahrzeugen zur Verfügung. Dieser Bereich bietet den jüngsten Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt in einem sicheren Rahmen zu erkunden und erste Bewegungs- und Spielerfahrungen zu sammeln.
Über ein kleines Gartentor sind der Krippen- und der Kindergartenbereich miteinander verbunden. Dadurch können sich die Kinder beider Bereiche gegenseitig besuchen und gemeinsame Begegnungen erleben. Dies fördert den Austausch zwischen den Altersgruppen und erleichtert
den Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich.

7. Ausstattung und Sachmittel

Unsere pädagogische Arbeit wird durch vielfältige und altersgerechte Materialien sowie Sachmittel unterstützt, die gezielt ausgewählt und regelmäßig an die Interessen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder angepasst werden. Sie fördern die Bildungs- und Entwicklungsprozesse in allen Bildungsbereichen und ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches Lernen.
Die Ausstattung unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Sie schafft eine anregende Lernumgebung, die zum Entdecken, Experimentieren, kreativen Gestalten und selbstständigen Handeln einlädt und die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt.

8. Mitarbeiter

In den Kindergartengruppen sowie in der Kinderkrippe werden die Kinder von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Die personelle Besetzung richtet sich nach dem jeweils gültigen Betreuungsschlüssel und den gesetzlichen Vorgaben.
Unser Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern, staatlich anerkannten Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern sowie weiteren pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen. Durch ihre vielfältigen Kompetenzen, Erfahrungen und individuellen Stärken gestalten sie gemeinsam einen qualitätsvollen pädagogischen Alltag und begleiten die Kinder einfühlsam in ihrer Entwicklung. Ergänzt wird unser Team durch eine Hauswirtschaftskraft, einem Hausmeister sowie zwei Reinigungskräfte. Darüber hinaus begleiten wir regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten

unterschiedlicher Ausbildungsrichtungen und Schulformen. Sie erhalten bei uns die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln und werden dabei fachlich angeleitet und unterstützt. Die Vielfalt unseres Teams trägt wesentlich zu einer wertschätzenden, professionellen und lebendigen Atmosphäre in unserer Kindertageseinrichtung bei.

9. Öffnungs-, Abhol- und Kernzeiten

Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung bietet bedarfsgerechte Öffnungszeiten, um Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.

Kindergartenbereich

Montag bis Donnerstag: **7:00 Uhr bis 16:30 Uhr**

Freitag: **7:00 Uhr bis 15:00 Uhr**

Kinderkrippe

Montag bis Freitag: **7:00 Uhr bis 15:00 Uhr**

Die pädagogische Kernzeit findet täglich von 8:00 Uhr bis 12:15 Uhr statt. In dieser Zeit nehmen alle Kinder am gemeinsamen pädagogischen Alltag teil. Um einen ungestörten Ablauf der Bildungs- und Betreuungsangebote zu gewährleisten, bringen Eltern ihre Kinder bis zum Beginn der Kernzeit in die jeweilige Gruppe. Bring- und Abholzeiten sind ein Teil der Betreuungszeit. Zum Ende der Abholzeit haben die Familien wieder gemeinsam die Kita verlassen.

Die Öffnungs- und Betreuungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien. Dieser wird regelmäßig durch Elternbefragungen ermittelt und bei Bedarf angepasst.

Schließtage und Ferien

Unsere Kindertageseinrichtung ist jährlich an bis zu 30 Schließtagen sowie an fünf Fortbildungs- und Teamtagen geschlossen. Die Schließzeiten werden den Familien zu Beginn eines jeden Kitajahres rechtzeitig bekannt gegeben, sodass eine frühzeitige Planung möglich ist.

Bring- und Abholsituation

Ein gelungener Start in den Tag gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Deshalb bitten wir alle Familien, ihr Kind so rechtzeitig in die Einrichtung zu bringen, dass **bis spätestens 8:30 Uhr** alle Eltern das Haus verlassen haben.

Nach der Verabschiedung beginnt der pädagogische Alltag. Erst wenn alle Kinder angekommen sind und die Aufsichtspflicht vollständig an das pädagogische Personal übergegangen ist, können die Kinder die verschiedenen Bildungsbereiche im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes nutzen. Besonders auf die Öffnung der Flure und weiteren Spielbereiche freuen sich die Kinder jeden Tag.

Ein pünktliches Ankommen ermöglicht den Kindern, in Ruhe anzukommen, am Morgenkreis teilzunehmen und den Tagesbeginn gemeinsam mit ihrer Gruppe zu erleben. Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben den Kindern Orientierung, fördern ihr Sicherheitsgefühl und erleichtern den Einstieg in den Kita-Tag.

Ebenso wichtig sind uns eine bewusste Begrüßung und Verabschiedung. Sie vermitteln dem Kind Wertschätzung, schaffen einen klaren Übergang zwischen Familie und Kindertageseinrichtung und geben Sicherheit.

Mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine pädagogische Fachkraft geht die Aufsichtspflicht auf die Einrichtung über. Beim Abholen endet die Aufsichtspflicht erst, wenn das Kind den Erziehungsberechtigten oder einer schriftlich abholberechtigten Person persönlich übergeben wurde.
Sollte eine andere Person das Kind abholen, bitten wir die Eltern, die Einrichtung rechtzeitig zu informieren. Dies dient der Sicherheit und dem Schutz aller Kinder und ist Bestandteil unseres Kinderschutzkonzeptes.
Auch beim Abholen ist es wichtig, ausreichend Zeit einzuplanen. Die Eltern kommen so rechtzeitig, dass die persönliche Übergabe, das Anziehen und die Verabschiedung in Ruhe erfolgen können und die Einrichtung innerhalb der vereinbarten Betreuungs- bzw. Öffnungszeit verlassen wird.
Die Einhaltung dieser gemeinsamen Abläufe trägt wesentlich dazu bei, dass der Tagesbeginn ruhig, sicher und gut organisiert gestaltet werden kann.

10. Herkunft der Kinder

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder mit unterschiedlichen familiären, kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen betreut. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, individuelle Erfahrungen und Fähigkeiten mit und bereichert damit das gemeinsame Miteinander.
Wir verstehen Vielfalt als wertvolle Ressource und begegnen allen Kindern und ihren Familien mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Kultur oder Lebenssituation. Jedes Kind ist bei uns herzlich willkommen und wird in seiner Individualität angenommen und begleitet.

11. Art der Einrichtung

Der Friedrich-Oberlin-Kindergarten ist eine evangelische Kindertageseinrichtung, die sowohl einen Kindergarten als auch eine Kinderkrippe umfasst. In unserer Einrichtung begleiten und fördern wir Kinder vom Krippenalter bis zum Schuleintritt in einer sicheren, wertschätzenden und entwicklungsfördernden Umgebung.

12. Umfeld/Einzugsgebiet



Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in einer verkehrsgünstigen Lage im östlichen Teil von Neustadt an der Aisch und ist aus allen Stadtteilen gut erreichbar. Dadurch bietet sie Familien aus dem gesamten Stadtgebiet eine wohnortnahe und gut erreichbare Betreuungsmöglichkeit.
Zum Einzugsgebiet unserer Einrichtung gehören sowohl die umliegenden Wohngebiete als auch alle weiteren Stadtteile von Neustadt an der Aisch. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen familiären, kulturellen und sozialen Lebenswelten. Diese Vielfalt bereichert unseren pädagogischen Alltag und ermöglicht den Kindern vielfältige Begegnungen und gemeinsame Lernerfahrungen.

13. Aufnahme Kriterien

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen und betreut. Die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt entsprechend der verfügbaren Kapazitäten sowie unter Berücksichtigung des Alters der Kinder.
Vorrang bei der Platzvergabe haben Geschwisterkinder, die zeitgleich unsere Einrichtung besuchen, sowie Kinder von alleinerziehenden Eltern.
Voraussetzung für die Aufnahme ist der gesetzlich vorgeschriebene Nachweis eines ausreichenden Masernschutzes gemäß dem Masernschutzgesetz. Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr müssen mindestens eine Masernschutzimpfung oder eine nachgewiesene Immunität gegen Masern vorweisen. Ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr ist der Nachweis eines vollständigen Masernschutzes mit zwei Schutzimpfungen beziehungsweise einer entsprechenden Immunität erforderlich.
Weitere Informationen zum Masernschutzgesetz erhalten Sie unter www.masernschutz.de.

14. Altersstruktur der Gruppen

Im Krippenbereich werden Kinder von einem Jahr bis drei Jahre und im Kindergartenbereich Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

15. Umgang mit Krankheiten

Erkrankung eines Kindes

Das Wohl und die Gesundheit aller Kinder sowie unserer Mitarbeitenden haben in unserer Kindertageseinrichtung oberste Priorität. Aus diesem Grund gilt grundsätzlich: Akut erkrankte Kinder dürfen die Kindertageseinrichtung nicht besuchen.
Dies betrifft insbesondere:

- Kinder mit Fieber – sowohl bei akutem Fieber als auch innerhalb von 24 Stunden nach dem Abklingen der Symptome. Dies gilt ebenfalls für Kinder, deren Fieber lediglich durch die Einnahme fiebersenkender Medikamente unterdrückt wird.
- Kinder mit Erbrechen oder Durchfall. Ein Besuch der Einrichtung ist frühestens 24 Stunden nach dem letzten Erbrechen oder Durchfall wieder möglich. Breiige Stuhlveränderungen ohne weitere Krankheitssymptome gelten dabei nicht als Durchfallerkrankung.
- Kinder mit ausgeprägten Krankheitssymptomen, beispielsweise starkem oder erschöpfendem Husten oder einem deutlich eingeschränkten Allgemeinzustand.

Entscheidend ist stets der Allgemeinzustand des Kindes. Nur wenn ein Kind körperlich in der Lage ist, aktiv am Alltag teilzunehmen, zu spielen, zu lernen und sich wohlzufühlen, kann es die Einrichtung besuchen. Das pädagogische Personal entscheidet daher im Einzelfall, ob ein Kind am Morgen aufgenommen werden kann oder während des Tages abgeholt werden muss. Diese Entscheidungen werden verantwortungsvoll und ausschließlich zum Wohl des Kindes sowie zum Schutz der gesamten Gemeinschaft getroffen.
Eine vertrauensvolle Information zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist bei Erkrankungen besonders wichtig. Wir bitten die Eltern daher, ihr Kind bei Erkrankung krankzumelden und uns – insbesondere bei ansteckenden Erkrankungen – über die Erkrankung zu informieren. Diese Information hilft uns, die gesundheitliche Situation in der

Einrichtung im Blick zu behalten und bei gehäuftem Auftreten bestimmter Erkrankungen angemessen zu reagieren. Gegebenenfalls können dadurch weitere Schutzmaßnahmen eingeleitet und die Familien über eine erhöhte Infektionslage informiert werden.
Für bestimmte Infektionskrankheiten bestehen gemäß § 34 Infektionsschutzgesetz (IfSG) besondere Mitteilungspflichten sowie ein zeitweiliges Betretungsverbot der Einrichtung. Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte dem Betreuungsvertrag sowie den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen.



Uns ist bewusst, dass die Betreuung eines erkrankten Kindes für berufstätige Familien oftmals eine große Herausforderung darstellt. Dennoch stehen die Bedürfnisse des kranken Kindes im Mittelpunkt. Ein erkranktes Kind benötigt Ruhe, Geborgenheit, individuelle Zuwendung und gegebenenfalls eine medizinische Versorgung. Diese Bedürfnisse können im lebhaften Alltag einer Kindertageseinrichtung nur eingeschränkt erfüllt werden.
Eine liebevolle Betreuung und Pflege im häuslichen Umfeld trägt in der Regel zu einer schnelleren Genesung bei und schützt gleichzeitig die anderen Kinder sowie die Mitarbeitenden vor einer Ansteckung. Dies trägt dazu bei, den pädagogischen Betrieb aufrechtzuerhalten und eine verlässliche Betreuung aller Kinder sicherzustellen.

16. Unfallversicherung

Ihr Kind ist während des Besuchs sowie bei allen mit der Betreuung verbundenen Aktivitäten und auf den notwendigen Wegen versichert. Beispielsweise zählen hierzu auch Aktivitäten der Tageseinrichtungen außerhalb der Öffnungszeiten oder an anderen Orten, wie Wanderungen, Ausflüge, Besichtigungen, Feiern und Theaterbesuche. Wenn demnach in der Tageseinrichtung oder auf dem Weg dorthin ein Unfall geschieht, dann übernimmt die DGUV (Deutsche gesetzliche Unfallversicherung) die Kosten für die Heilbehandlung und Rehabilitation. [1]

17. Finanzen

Die Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung erfolgt auf mehreren Säulen. Sie setzt sich aus den Elternbeiträgen, der staatlichen Betriebskostenförderung sowie der Investitionsförderung zusammen.
Ein wesentlicher Teil der Kosten wird durch die Fördermittel des Freistaates Bayern und der Kommunen getragen. Diese decken je nach Fördergrundlage und Rahmenbedingungen etwa 60 bis 70 Prozent der entstehenden Betriebskosten. Der verbleibende Anteil wird durch die Elternbeiträge sowie den Träger finanziert.
Durch dieses Finanzierungssystem kann eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sichergestellt werden.

[1] www.dguv.de

Weitere Informationen zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen erhalten Sie beim Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.[2]

18. Kosten und Elternbeiträge

Zur Finanzierung unserer Kindertageseinrichtung werden Elternbeiträge erhoben. Diese leisten einen wichtigen Beitrag zur Deckung der laufenden Betriebskosten. Hierzu zählen insbesondere die Personal-, Gebäude- und Sachkosten sowie alle weiteren Aufwendungen, die für den Betrieb und die Aufrechterhaltung der Einrichtung erforderlich sind.
Um auch künftig eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung gewährleisten zu können, wird die Beitragsstruktur regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Hintergrund hierfür sind insbesondere die kontinuierlich steigenden Personal- und Unterhaltskosten.
Informationen zu möglichen staatlichen Unterstützungsleistungen erhalten Eltern bei den zuständigen Behörden und auf den jeweiligen offiziellen Internetseiten.

19. Gesetzliche Aufträge

Die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den geltenden gesetzlichen Grundlagen sowie an den fachlichen Empfehlungen für die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie bilden den verbindlichen Rahmen für unsere pädagogische Arbeit und gewährleisten die Qualität unserer Einrichtung.
Grundlage unseres Handelns sind insbesondere das **Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe)**, das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** sowie das **Bayerische Integrationsgesetz**. Darüber hinaus beachten wir die Bestimmungen des **Infektionsschutzgesetzes (IfSG)**, des **Bundeskinderschutzgesetzes (BKiSchG)** sowie alle weiteren einschlägigen gesetzlichen Regelungen.
Diese gesetzlichen Vorgaben bilden die Grundlage für eine qualitätsvolle, kindorientierte und wertschätzende Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Sie unterstützen uns dabei, die Rechte der Kinder zu schützen, ihre individuelle Entwicklung zu fördern und ihnen eine sichere, anregende und verlässliche Umgebung zu bieten.

19.1. § 1 SBG VIII in Verbindung BayKiBiG Art. 11

Die gesetzlichen Grundlagen verpflichten uns, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu fördern, seine Persönlichkeit zu stärken und seine Rechte zu achten. Dabei arbeiten wir vertrauensvoll mit den Eltern zusammen und orientieren uns am Wohl des Kindes.

19.2. § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetzes, BayKiBiG Art. 10

Wir arbeiten auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des § 45 SGB VIII sowie des BayKiBiG. Diese Regelungen stellen sicher, dass die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder unter Wahrung des Kindeswohls erfolgt. Voraussetzung für den Betrieb der Einrichtung ist die Sicherstellung geeigneter Rahmenbedingungen, qualifizierter pädagogischer Arbeit, eines

[2] www.stmas.de

Schutzkonzeptes sowie von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern.

19.3. §§ 22 und 22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen der Förderung nach §§ 22 und 22a SGB VIII. Ziel ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Die Einrichtung bietet eine kindgerechte Förderung, berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder und arbeitet partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch geeignete Konzepte, regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung gesichert.

19.4. § 8a SBG VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir nehmen den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII wahr. Ziel ist es, das Wohl der Kinder zu schützen und mögliche Gefährdungen frühzeitig zu erkennen. Bei Anzeichen einer Gefährdung werden Beobachtungen fachlich eingeschätzt, geeignete Maßnahmen eingeleitet und bei Bedarf mit den zuständigen Fachstellen zusammengearbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte handeln dabei verantwortungsvoll und orientieren sich an dem geltenden Schutzkonzept der Einrichtung.

19.5. Kinderschutz/ Schutzauftrag

Der Schutz und das Wohl jedes Kindes stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch aufmerksame Beobachtung, einen wertschätzenden Umgang und klare Handlungsabläufe schaffen wir eine sichere Umgebung, in der Kinder sich geschützt und angenommen fühlen. Prävention, Beteiligung und eine offene Kommunikation sind wichtige Bestandteile unseres Kinderschutzes und sind in unserem Kinderschutzkonzept verankert.

19.6. Grundgesetz Art. 6 Ans. 2 Elternrecht

Die Erziehung und Pflege der Kinder liegen in erster Verantwortung der Eltern. Unsere Einrichtung versteht sich als Partner der Familien und unterstützt die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die Grundlage unserer Arbeit. Die Eltern werden aktiv einbezogen, ihre Anliegen und Rückmeldungen werden ernst genommen. Zur Förderung der Zusammenarbeit wird ein Elternbeirat gebildet, der die Interessen der Familien vertritt und den Austausch zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Träger unterstützt.

19.7. BayKiBiG Art. 12

Gemeinsam orientieren wir uns an den Vorgaben des BayKiBiG und gestaltet die Bildungs- und Erziehungsarbeit zum Wohl der Kinder. Grundlage ist eine ganzheitliche Förderung, die die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt. Die pädagogische Arbeit wird gemeinsam mit den Eltern gestaltet und unterstützt die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

19.8. Bayerisches Integrationsgesetz Art. 5 und Art. 6 (BayIntG)

Die sprachliche Bildung begleitet alle Kinder von Beginn an als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Ziel ist es, die sprachlichen Fähigkeiten jedes Kindes individuell zu fördern und dabei insbesondere Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf oder einer anderen Familiensprache angemessen zu unterstützen. Neben der deutschen Sprache werden auch die Familiensprachen und regionale Dialekte wertgeschätzt und als Teil der sprachlichen Identität der Kinder anerkannt.
Im vorletzten Kindergartenjahr wird der Sprachstand aller Kinder erhoben, um einen möglichen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen. Zeigt sich ein zusätzlicher Unterstützungsbedarf im Bereich der deutschen Sprache, wird in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und der Grundschule die Teilnahme an einem Vorkurs Deutsch empfohlen und begleitet, sofern er nicht verpflichtend angeordnet wurde.
Die frühkindliche Bildung orientiert sich an den im Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz verankerten Bildungs- und Erziehungszielen. Sie stärkt die gesamte Persönlichkeit des Kindes und vermittelt Werte wie Respekt, Toleranz, Mitmenschlichkeit und demokratisches Handeln. Unterschiedliche kulturelle, religiöse und weltanschauliche Hintergründe werden geachtet und als Bereicherung des gemeinsamen Lebens und Lernens verstanden. Die Kindertageseinrichtung unterstützt darüber hinaus die Integration von Familien mit Migrationsgeschichte und fördert ein wertschätzendes Miteinander.

19.9. UN- Kinderkonvention Rechte der Kinder

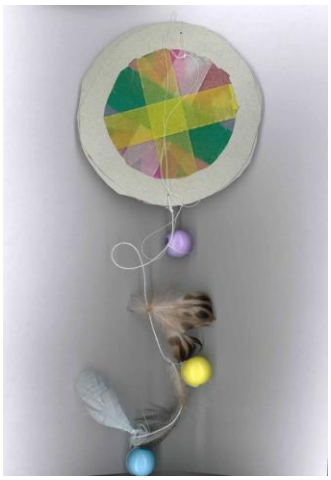


Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet und trat in Deutschland am 5. April 1992 in Kraft. Sie bildet eine wesentliche Grundlage für die Rechte und den Schutz von Kindern und dient als Orientierung für das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtungen.
Im Mittelpunkt stehen die vier Grundprinzipien der Kinderrechtskonvention: das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Benachteiligung, das Recht auf Leben, Entwicklung und Förderung, der Vorrang des Kindeswohls sowie das Recht der Kinder auf Beteiligung und Mitbestimmung. Diese Grundsätze bilden die Basis aller weiteren Kinderrechte.
Für unsere Einrichtung bedeutet dies, jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen, seine individuellen Bedürfnisse zu achten und ihm vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag zu eröffnen. Wir schaffen eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, wertgeschätzt und unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder individuellen Voraussetzungen entfalten können. Die Kinderrechte sind damit ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung und unseres täglichen Handelns.

19.10. Beobachtungsbögen

Die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse bilden eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es, die individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsbedarfe der Kinder wahrzunehmen und ihre Lern- und Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.

Im Kindergartenbereich begleiten und dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit dem Beobachtungsbogen **„Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“** oder einem gleichwertigen Beobachtungsinstrument.
Zur Erfassung und Förderung der sprachlichen Entwicklung setzen wir die gesetzlich vorgesehenen Beobachtungsbögen ein. Bei Kindern ab etwa dreieinhalb Jahren, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, verwenden wir den Beobachtungsbogen **„Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK)“**. Für deutschsprachig aufwachsende Kinder ab vier Jahren nutzen wir den Beobachtungsbogen **„Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“**. Die Ergebnisse dienen unter anderem der Sprachstandserhebung ab der ersten Hälfte des vorletzten Kitajahres und helfen dabei, einen möglichen Sprachförderbedarf frühzeitig zu erkennen.
Im Krippenbereich nutzen wir die **Kuno-Beller-Entwicklungstabelle**, um die Entwicklung der Kinder im Alter von einem bis drei Jahren systematisch zu beobachten und zu dokumentieren. Sie umfasst verschiedene Entwicklungsbereiche, einschließlich der sprachlichen Entwicklung. Bei Bedarf können ergänzend die Sprachbeobachtungsverfahren **Liseb** oder **LiSKit** eingesetzt werden, um die sprachliche Entwicklung differenzierter einzuschätzen und gezielt zu fördern.[3]
Die Beobachtungsergebnisse bilden die Grundlage für die individuelle pädagogische Planung, die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie – mit deren Einverständnis – für den fachlichen Austausch mit weiteren Kooperationspartnern.



Dazu gehört ein weiterer Bestandteil unserer individuellen Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes. Wichtige Meilensteine und besondere Entwicklungsschritte werden von den pädagogischen Fachkräften festgehalten. Ergänzend sammeln wir in regelmäßigen Abständen ausgewählte Kunstwerke und kreative Arbeiten der Kinder in einem persönlichen „Schatzordner“. Dieser macht die individuelle Entwicklung und die zunehmenden Fähigkeiten des Kindes über einen längeren Zeitraum sichtbar. Gemeinsam mit dem Kind können die gesammelten Werke betrachtet und Entwicklungsschritte bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden. So erfahren die Kinder, was sie bereits gelernt und geschafft haben, und können Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

19.11. Vorkurs Deutsch 240

Der **Vorkurs Deutsch 240** richtet sich an Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf. Dieser wird durch die Beobachtungsbögen **SISMIK** (für Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache) oder SELDAK (für deutschsprachig aufwachsende Kinder) festgestellt. Ziel des Vorkurses ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gezielt zu stärken und ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.
Der Vorkurs umfasst insgesamt **240 Unterrichtseinheiten** und erstreckt sich über etwa eineinhalb Jahre – von der zweiten Hälfte des vorletzten Kitajahres bis zur Einschulung. Er wird in enger Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule durchgeführt.

[3] Gemäß https://www.ifp.bayern/de/veroeffentlichungen/beobachtungsboegen/

Während zunächst die sprachliche Förderung im Kindergartenbereich im Vordergrund steht, übernimmt im letzten Kindergartenjahr auch die Grundschule einen Teil der Förderung. Durch diese enge Zusammenarbeit erhalten die Kinder eine kontinuierliche und alltagsnahe Sprachförderung.
Sofern das Kind nicht zum Vorkurs verpflichtet wurde, erfolgt die Teilnahme am Vorkurs in Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten. Ziel ist es, die Kinder individuell in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen und ihre Bildungs- und Teilhabechancen nachhaltig zu stärken.[4]

19.12. Bildungsleitlinien

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG)** sowie der **Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)**. In der AVBayKiBiG sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.
Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** konkretisiert diese Bildungs- und Erziehungsziele und beschreibt die grundlegenden Bildungsbereiche sowie die wesentlichen Qualitätsmerkmale pädagogischer Arbeit. Er bildet gemeinsam mit den **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** die fachliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.
Die Bayerischen Bildungsleitlinien fördern ein gemeinsames Bildungsverständnis aller Bildungsorte und stärken die Zusammenarbeit zwischen Familie, Kindertageseinrichtung und Schule. Sie verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse und legen besonderen Wert auf Partizipation, Inklusion, Chancengerechtigkeit sowie die Gestaltung gelingender Bildungsübergänge.
Auf dieser Grundlage begleiten wir die Kinder individuell in ihrer Entwicklung, orientieren uns an ihren Stärken und Interessen und schaffen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und es auf seinem Bildungsweg bestmöglich zu unterstützen.[5]

20. Bild vom Kind

Jedes Kind wird mit seinem einzigartigen “Ich“ gesehen, unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht. In unserer Einrichtung nehmen wir jedes Kind als selbstständige, einzigartige und eigenständige Persönlichkeit wahr.
Wir nehmen das Kind mit seiner Persönlichkeit so an wie es ist, dabei wird es mit seinen Bedürfnissen gehört und gesehen. So hat es die Möglichkeit sich nach seinem Entwicklungsstand und Rhythmus zu entfalten. Wir schenken dem Kind, durch eine respektvolle Nähe Geborgenheit. Mit Freunden, auch als Vorbilder, hat das Kind die Möglichkeit eigenverantwortlich zu handeln. Dabei stärkt es sein Selbstbewusstsein und kann durch Selbstwirksamkeit ein gutes Selbstwertgefühl erlangen. Wir treten den Kindern empathisch gegenüber, dadurch dürfen Kinder auch Fehler machen und traurig sein.

[4] Gemäß https://www.ifp.bayern/de/projekt/vorkurs-deutsch/
[5] Gemäß BayKiBiG; AVBayKiBiG; BEP; BayBL

Das Kind kann bei uns durch Mitbestimmung sein Selbstvertrauen erweitern. Es ist uns wichtig, dass das Kind Selbstwirksamkeit erfährt, indem es seine Gefühle zum Ausdruck bringen und damit Einfluss auf seine Umwelt nehmen darf. Dabei hat es die Möglichkeit seine Bedürfnisse beim Essen und Trinken, wie auch bei Bewegung und Entspannung individuell gestalten zu können, soweit es die Regeln zulassen.
Miteinander können wir singen, lachen, experimentieren, Geschichten hören und auch Geheimnisse haben. Jedes Kind ist Konstrukteur seiner Welt. Im Sinne der Ko-Konstruktion entwickelt es gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen Ideen, Erfahrungen und Erkenntnisse. Es ist neugierig, wissbegierig, kreativ und erforscht und entdeckt die Welt mit allen Sinnen. Das Kind ist ein eigenständiger, experimentierfreudiger und meinungsstarker Mensch. Jedes Kind ist kreativ, zeigt Explorationsfreude und will Neues erfahren. Mit dem Angebot von Exploration und Rückzug stärken wir das Wohlbefinden des Kindes.
Das Kind braucht soziale Kontakte und ein sicheres Umfeld, um seine sozialen Fähigkeiten entwickeln zu können. Das Kind braucht Freundschaften und lernt Konflikte zu bewältigen. Wir unterstützen das Kind beim Freunde finden.
Das Kind darf bei uns seine Bedürfnisse ausleben und mit viel Motivation an der Bewegung Erfahrung beim Matschen und Klettern sammeln und dabei auch schmutzig werden. Durch den Bewegungsdrang haben Kinder die Möglichkeit herumzutoben, bewegungsfreudig und aktiv zu sein. Kinder haben bei uns die Gelegenheit, entspannt, fröhlich und mit viel Spaß auch mal aus der Reihe zu tanzen.

Die Familie ist der erste und wichtigste Lebens-, Bildungs- und Erziehungsort eines Kindes. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Unsere Aufgabe als Kindertageseinrichtung ist es, die Familie in ihrer Erziehungsarbeit zu begleiten, zu unterstützen und zu ergänzen – nicht zu ersetzen.
Wir verstehen uns als verlässlicher Partner der Familien. In einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft arbeiten wir gemeinsam daran, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Grundlage dafür sind gegenseitige Wertschätzung, Offenheit, Respekt sowie ein regelmäßiger und transparenter Austausch.
Jede Familie bringt ihre eigenen Werte, Erfahrungen und Lebensformen mit. Dieser Vielfalt begegnen wir mit Achtung und sehen sie als Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Gemeinsam schaffen wir verlässliche Rahmenbedingungen, in denen Kinder Sicherheit, Geborgenheit und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten erfahren.

21. Zielsetzung/ pädagogische Zielformulierung

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder dabei zu begleiten, ihre Umwelt und sich selbst aktiv, selbstständig und mit allen Sinnen zu entdecken. Wir schaffen Raum und Zeit, damit sie Erfahrungen sammeln, Wissen erwerben und ihre Umwelt durch eigenes Handeln erleben, erforschen und verstehen können. Dabei lernen die Kinder ihre Stadt und ihre nähere Umgebung bewusst kennen, entwickeln Freude an Bewegung und erleben die Natur als wertvollen Lern- und Erfahrungsraum.
Kinder sind von Geburt an neugierig und lernbereit. Sie möchten sich bewegen, ihre Umwelt erkunden, Zusammenhänge erkennen und die Welt mit allen Sinnen begreifen. Diese natürliche Lernfreude greifen wir auf und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen

Entwicklung. Während der gesamten Kita-Zeit fördern wir sie ganzheitlich und orientieren uns dabei an ihren persönlichen Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten.
Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Sie bildet die Grundlage für einen abgestimmten Erziehungs- und Bildungsprozess und trägt wesentlich zu einer positiven Entwicklung des Kindes bei.
Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Förderung der Kinder in den wesentlichen Kompetenzbereichen:

- **Ich-Kompetenz:** Entwicklung von Selbstständigkeit sowie verantwortungsbewusstem Denken, Handeln und Entscheiden.
- **Sozialkompetenz:** Aufbau von Toleranz, Wertschätzung, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein im Miteinander.
- **Sachkompetenz:** Aktive Erschließung der Umwelt sowie Erwerb von Wissen und Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Ein besonderes Anliegen ist es, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung sicher und geborgen fühlen. In einer anregenden Lernumgebung erhalten sie vielfältige Möglichkeiten, sich entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes zu entfalten und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
Wir verstehen Bildung und Vorbereitung auf die Schule als einen kontinuierlichen Prozess, der mit dem ersten Tag in der Kita beginnt und sich durch die gesamte Kita-Zeit zieht. Schulvorbereitung findet daher nicht erst im letzten Kita-Jahr statt und ist nicht auf besondere Angebote für die Vorschulkinder beschränkt. Vielmehr werden die grundlegenden Fähigkeiten und Kompetenzen, die Kinder für ihren späteren Bildungsweg benötigen, von Anfang an im täglichen Miteinander, im Spiel, bei alltäglichen Tätigkeiten und durch vielfältige Bildungs- und Erfahrungsangebote entwickelt und gestärkt.
Dazu gehören unter anderem Selbstständigkeit, Lernfreude, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, sprachliche und kommunikative Fähigkeiten, mathematisches Denken, motorische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen sowie die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder lernen, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Ideen zu entwickeln und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
Im letzten Kita-Jahr wird dieser kontinuierliche Bildungsprozess intensiviert und gezielt auf den Übergang in die Schule ausgerichtet. Dabei greifen wir die bereits erworbenen Kompetenzen auf, erweitern sie und unterstützen die Kinder darin, zunehmend selbstständig und sicher den nächsten Bildungsabschnitt zu bewältigen.
Unser Verständnis von Schulvorbereitung bedeutet somit, jedes Kind von Beginn an in seiner Entwicklung zu stärken und ihm die Grundlagen für lebenslanges Lernen mitzugeben. Die Kinder erwerben ihre Fähigkeiten vor allem durch eigenes Erleben, praktisches Handeln, Spiel und die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt.

22. Vielfalt und Diversität

Unsere Kita ist ein Ort, an dem sich alle Kinder und Familien willkommen, angenommen und respektiert fühlen sollen. Wir verstehen Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil unserer

Gemeinschaft. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Erfahrungen, Fähigkeiten, Interessen und Lebensgeschichte mit.
In unserer Kita begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und familiären Hintergründen, Sprachen, Lebensweisen, Fähigkeiten, Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen. Wir sehen diese Vielfalt als Bereicherung und als Chance, voneinander zu lernen und unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen.
Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Offenheit, Respekt und Anerkennung. Wir begegnen jedem Kind und jeder Familie vorurteilsfrei und mit einer wertschätzenden Grundhaltung. Dabei achten wir darauf, eigene Vorstellungen und Vorurteile regelmäßig zu reflektieren und unser pädagogisches Handeln daraufhin zu überprüfen.
Wir möchten, dass jedes Kind die Erfahrung macht: „Ich bin willkommen. Ich bin wichtig. Ich gehöre dazu." Kinder sollen sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit und ihrer Lebenswelt wiederfinden können und gleichzeitig die Möglichkeit erhalten, andere Lebensweisen kennenzulernen. Unterschiede werden von uns nicht bewertet oder abgewertet, sondern können wahrgenommen, besprochen und als Teil des gemeinsamen Lebens verstanden werden.
Diskriminierung, Ausgrenzung und abwertendes Verhalten haben in unserer Kita keinen Platz. Dies gilt unabhängig davon, welche Herkunft, Sprache, Hautfarbe, familiäre Lebensform, Fähigkeiten, Interessen oder individuellen Voraussetzungen ein Mensch mitbringt. Wir greifen ein, wenn Kinder aufgrund von Unterschieden ausgegrenzt, beleidigt oder abgewertet werden, und begleiten die Kinder dabei, respektvoll miteinander umzugehen.
Dabei bedeutet Gleichbehandlung für uns nicht, dass alle Kinder immer dasselbe benötigen oder erhalten. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Voraussetzungen. Chancengerechtigkeit bedeutet für uns, jedes Kind so zu unterstützen, dass es entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten an unserem Kita-Alltag teilhaben und seine Fähigkeiten entwickeln kann.
Vielfalt wird auch in unserem pädagogischen Alltag sichtbar. Wir achten darauf, unterschiedliche Familienformen, Lebenswelten, Sprachen und kulturelle Erfahrungen angemessen aufzugreifen. In Büchern, Spielen, Materialien, Liedern und Gesprächen möchten wir Kindern vielfältige Lebenswirklichkeiten zeigen und ihnen ermöglichen, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken.
Wir verstehen Diversität als einen fortlaufenden Prozess. Deshalb setzen wir uns als Team regelmäßig mit unserer eigenen Haltung, Sprache und unserem pädagogischen Handeln auseinander. Wir hinterfragen Routinen und Sichtweisen und prüfen, ob alle Kinder und Familien tatsächlich die gleichen Möglichkeiten zur Beteiligung und Zugehörigkeit erfahren.
Eine wertschätzende Haltung gegenüber Vielfalt beginnt für uns im täglichen Miteinander: Wir hören zu, nehmen Unterschiede ernst, begegnen einander respektvoll und schaffen Raum dafür, dass jeder Mensch so sein darf, wie er ist.

22.1. Geschlechtersensible und inklusive Sprache

Wir achten auf eine wertschätzende und diskriminierungssensible Sprache, in der sich alle Kinder und Familien angesprochen und zugehörig fühlen. Dabei vermeiden wir stereotype Zuschreibungen und berücksichtigen unterschiedliche Geschlechter, Familienformen und Lebenssituationen.

Wir verwenden, wo es sinnvoll ist, geschlechtsneutrale und inklusive Begriffe wie „Familien“, „Eltern“ oder „Bezugspersonen“. Dabei geht es nicht darum, jedes Wort zu gendern, sondern bewusst darauf zu achten, wen wir ansprechen und ob sich alle angesprochen fühlen können. Dabei ist uns wichtig, alltagsnah und authentisch zu bleiben. Begriffe wie „Mama“, „Papa“, „Mädchen“ oder „Junge“ werden selbstverständlich verwendet, wenn sie die konkrete Lebenssituation oder die Aussage eines Kindes beschreiben. Unser Ziel ist nicht eine bestimmte Form des Genderns, sondern eine bewusste, wertschätzende und inklusive Sprache, in der sich alle Kinder und Familien wiederfinden können.

22.2. Adultismus

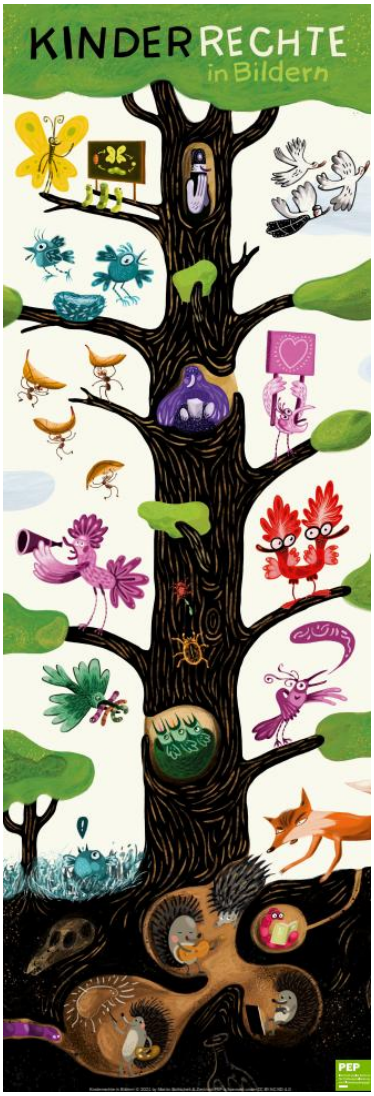
Wir setzen uns bewusst mit dem Thema Adultismus auseinander. Adultismus beschreibt die Benachteiligung und Abwertung von Kindern aufgrund ihres Alters und der damit verbundenen Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern.
Durch unsere Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ wurden wir für dieses Thema besonders sensibilisiert. Dabei haben wir unseren eigenen Sprachgebrauch, unsere Haltung und den Umgang mit Kindern kritisch reflektiert. Diese Auseinandersetzung verstehen wir als fortlaufenden Prozess.
Wir reflektieren regelmäßig, wie wir mit Kindern sprechen, welche Entscheidungen wir für sie treffen und wie viel Raum wir ihren Bedürfnissen, Meinungen und Beteiligungsmöglichkeiten geben. Dabei achten wir darauf, Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und ihre Perspektiven in unseren pädagogischen Alltag einzubeziehen.
Unser Ziel ist es, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Selbstbestimmung zu stärken und Machtverhältnisse im pädagogischen Alltag bewusst wahrzunehmen und verantwortungsvoll zu gestalten.

23. Rechte der Kinder

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Rechten. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden die UN-Kinderrechtskonvention, das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Die Rechte der Kinder sind für uns handlungsleitend und werden im pädagogischen Alltag bewusst gelebt.
Jedes Kind hat das Recht auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Gleichbehandlung. Es hat Anspruch darauf, in seiner Persönlichkeit geachtet, ernst genommen und in seiner Entwicklung individuell begleitet zu werden. Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Sprache, Behinderung oder familiärer Situation erfährt jedes Kind Wertschätzung und die gleichen Bildungs- und Teilhabechancen.
Die Kinder haben das Recht,

- sich sicher und geborgen zu fühlen,
- ihre Meinung zu äußern und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand an Entscheidungen beteiligt zu werden,

- ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle frei auszudrücken,
- zu spielen, zu lernen und sich individuell zu entwickeln,
- Fehler machen zu dürfen und daraus zu lernen,
- Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung, Diskriminierung und jeder Form von Grenzverletzung zu erfahren,
- ihre Persönlichkeit frei zu entfalten und in ihrer Einzigartigkeit angenommen zu werden.



Gemeinsam schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, des Respekts und der gegenseitigen Wertschätzung. Die Kinder erleben, dass ihre Anliegen gehört werden, ihre Meinungen Bedeutung haben und sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können. Durch Mitbestimmung, Partizipation und eine achtsame Begleitung stärken wir die Selbstwirksamkeit, das Verantwortungsbewusstsein und das demokratische Verständnis der Kinder.
Die Wahrung der Kinderrechte ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Schutzkonzeptes und unserer pädagogischen Haltung. Sie bildet die Grundlage für ein respektvolles, wertschätzendes und kindgerechtes Miteinander in unserer Einrichtung.

24. Pädagogisches Handeln

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Wohl und an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes. Wir begleiten die Kinder wertschätzend, stärkenorientiert und auf Augenhöhe in ihrer Entwicklung und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich sicher, geborgen und angenommen fühlen. Dabei verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der durch Spiel, Bewegung, eigene Erfahrungen, Partizipation und soziale Beziehungen geprägt wird. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken, seine Selbstständigkeit zu fördern und es auf seinem individuellen Bildungs- und Lebensweg bestmöglich zu begleiten.

24.1. Unser pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Dabei stehen die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Interessen, Erfahrungen und Lebenssituationen im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir greifen Themen auf, die die Kinder beschäftigen, und gestalten daraus gemeinsam Bildungs- und Lernprozesse.
Kinder lernen nachhaltig, wenn sie aktiv handeln, selbst entdecken, ausprobieren und Erfahrungen sammeln können. Deshalb schaffen wir anregende Lernumgebungen und geben den Kindern Raum und Zeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen. Durch gezielte Impulse begleiten wir sie dabei, Zusammenhänge zu erkennen, Fragen zu entwickeln und eigene Lösungswege zu finden.

Im Vordergrund steht nicht die reine Wissensvermittlung, sondern das entdeckende, ganzheitliche und selbstbestimmte Lernen. Die Kinder erwerben Wissen und Kompetenzen durch eigenes Tun, gemeinsames Erleben sowie durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. Dabei fördern wir ihre Selbstständigkeit, Kreativität, Problemlösefähigkeit und sozialen Kompetenzen.
Der Situationsansatz ermöglicht es uns, jedes Kind entsprechend seiner Persönlichkeit und seines Entwicklungsstandes zu begleiten und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. So schaffen wir die Grundlage für lebenslanges Lernen und eine selbstbewusste Teilhabe an unserer Gesellschaft.

24.2. Sichtweise des Kindes

Wir verstehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, seine Erfahrungen und sein persönliches Entwicklungstempo mit. Es ist von Geburt an neugierig, lernfähig und gestaltet seine Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit.
Kinder lernen durch eigenes Handeln, Spielen, Ausprobieren, Beobachten und Forschen. Sie erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und entwickeln dabei Kompetenzen, die sie für ihr weiteres Leben benötigen. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Vertrauen und Respekt und nehmen seine Gedanken, Gefühle und Meinungen ernst.
Unsere Aufgabe sehen wir darin, eine sichere, anregende und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder geborgen fühlen und ihre Persönlichkeit frei entfalten können. Wir begleiten sie als verlässliche Bezugspersonen, geben Orientierung und Impulse und unterstützen sie dabei, eigene Erfahrungen zu sammeln, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig zu handeln.
Jedes Kind hat das Recht auf Mitbestimmung, individuelle Förderung und gleiche Bildungschancen. Wir orientieren uns an seinen Stärken und Ressourcen und begleiten seine Entwicklung achtsam und wertschätzend.

24.3. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes und bildet die Grundlage für seine ganzheitliche Entwicklung. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander, verarbeitet Erlebnisse, sammelt Erfahrungen und erweitert seine Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es lernt mit allen Sinnen, aus eigenem Antrieb und mit Freude.



Im freien und angeleiteten Spiel entwickeln die Kinder ihre Persönlichkeit sowie grundlegende Kompetenzen. Sie stärken ihre Sprache, Kreativität, Fantasie, Motorik, Konzentration und Problemlösefähigkeit. Gleichzeitig erwerben sie soziale Kompetenzen, indem sie miteinander kommunizieren, Regeln aushandeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen und Verantwortung übernehmen.
Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit, selbstständig Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen umzusetzen und ihre Interessen zu verfolgen. Dabei erleben sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Selbstvertrauen und lernen, Herausforderungen zu bewältigen.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, den Kindern ausreichend Zeit, Raum und vielfältige Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen sowie eine anregende Lernumgebung zu schaffen. Durch gezielte Beobachtung und feinfühlige Impulse begleiten wir die Spielprozesse, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
Wir verstehen das Spiel nicht als Gegensatz zum Lernen, sondern als den natürlichen und wichtigsten Bildungsweg des Kindes. Es ermöglicht nachhaltiges Lernen und schafft die Grundlage für eine positive Entwicklung in allen Bildungsbereichen.

24.4. Sinneserfahrungen

Kinder erschließen sich ihre Welt von Geburt an über ihre Sinne. Durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten sowie durch Bewegung sammeln sie vielfältige Erfahrungen, die die Grundlage für ihre Wahrnehmung, ihr Denken und ihr Lernen bilden. Sinneserfahrungen sind daher ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung und unterstützen die Bildung in allen Entwicklungsbereichen.



In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, die Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und zu erforschen. Ob beim Spielen im Gruppenraum, in der Natur, beim kreativen Gestalten, Experimentieren, Musizieren oder Bewegen – die Kinder sammeln eigene Erfahrungen, stellen Fragen, entwickeln Ideen und lernen Zusammenhänge zu verstehen.
Durch abwechslungsreiche Materialien und anregende Lernumgebungen fördern wir die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder und unterstützen sie dabei, ihre Sinne bewusst einzusetzen. Eigene Erfahrungen stärken nicht nur die kognitive Entwicklung, sondern auch die Sprachentwicklung, Motorik, Kreativität, Konzentration und das Selbstvertrauen.
Sinneserfahrungen ermöglichen nachhaltiges Lernen, da Kinder Wissen nicht nur aufnehmen, sondern durch eigenes Erleben und Handeln begreifen. Deshalb schaffen wir viel Zeit und Raum für entdeckendes, forschendes und ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen.

24.5. Freispiel

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und zählt zu den wichtigsten Bildungs- und Lernzeiten in unserer Kindertageseinrichtung. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, was sie spielen, mit wem sie spielen, wo sie spielen und wie lange sie sich mit einer Tätigkeit beschäftigen möchten. Dadurch erleben sie Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln.
Im Freispiel erwerben Kinder eine Vielzahl von Kompetenzen, die für ihre gesamte Entwicklung von großer Bedeutung sind. Sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln eigene Ideen, entdecken Zusammenhänge und erweitern ihr Wissen durch eigenes Tun. Sie experimentieren, beobachten, bauen, gestalten, konstruieren und setzen sich kreativ mit verschiedenen Materialien auseinander. So entstehen nachhaltige Lernprozesse, die an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder anknüpfen.

Ebenso bedeutsam ist das Freispiel für die soziale Entwicklung. Die Kinder knüpfen Freundschaften, wählen ihre Spielpartner selbst aus und erleben Gemeinschaft. Sie lernen, miteinander zu kommunizieren, Absprachen zu treffen, Regeln auszuhandeln, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und Kompromisse einzugehen. Dabei entwickeln sie Empathie, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und gegenseitige Wertschätzung.



Darüber hinaus fördert das Freispiel die Sprachentwicklung, die Fein- und Grobmotorik, die Konzentrationsfähigkeit, die Kreativität sowie das logische und problemlösende Denken. Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, Herausforderungen zu bewältigen, Ausdauer zu entwickeln und mit Erfolg sowie Misserfolg umzugehen. Sie erfahren, dass ihre Ideen und ihr Handeln etwas bewirken, wodurch ihr Selbstvertrauen und ihre Persönlichkeit gestärkt werden.

Während des Freispiels nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine begleitende und unterstützende Rolle ein. Sie beobachten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Interessen auf, schaffen anregende Lernumgebungen und setzen bei Bedarf gezielte Impulse, ohne das selbstbestimmte Spiel zu unterbrechen. Die Beobachtungen bilden zugleich eine wichtige Grundlage für die individuelle Förderung und die weitere pädagogische Planung.



Wir verstehen das Freispiel nicht als „freie Beschäftigung“, sondern als eine wertvolle Bildungszeit. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, ganzheitlich zu lernen und sich in ihrem eigenen Tempo weiterzuentwickeln. Deshalb nimmt das Freispiel einen festen und bedeutenden Platz im Tagesablauf unserer Einrichtung ein und bildet eine wesentliche Grundlage für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse aller Kinder.

Matschraum

Der Matschraum dient als Übergangsbereich zwischen Innen- und Außenbereich. Hier ziehen sich die Kinder für das Spielen im Garten sowie für Spaziergänge, Ausflüge und den ErNa-Tag um. Die Eltern stellen hierfür witterungsgerechte Kleidung bereit und hängen diese am vorgesehenen Platz auf.

Vor dem Hinausgehen besprechen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern, welche Kleidung aufgrund der aktuellen Wetterbedingungen geeignet ist. Besonders bei wechselnder oder veränderter Wetterlage wird gemeinsam überlegt, was die Kinder für den Aufenthalt im Freien benötigen.

Die Eltern schaffen mit der bereitgestellten Kleidung den Rahmen für eine angemessene Versorgung ihres Kindes. Innerhalb dieses Rahmens werden die Kinder zunehmend darin unterstützt, selbstständig zu entscheiden, welche Kleidung sie an diesem Tag benötigen, und sich eigenständig umzuziehen. So werden Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und die Wahrnehmung für die eigenen Bedürfnisse und das Wetter gefördert.

24.6. Kuscheltier - Trostspender

Mitbringen von Spielsachen und Kuscheltieren

Grundsätzlich bleiben persönliche Spielsachen zu Hause. Damit möchten wir vermeiden, dass im Kita-Alltag Diskussionen darüber entstehen, was mitgebracht werden darf, wer damit spielen darf oder wo persönliche Spielsachen aufbewahrt werden. Gleichzeitig möchten wir den Kindern ermöglichen, einen vertrauten Gegenstand mitzunehmen, wenn sie diesen als Unterstützung benötigen.

Ein Kuscheltier oder ein ähnlicher vertrauter Begleiter kann dem Kind beim Ankommen, in neuen oder ungewohnten Situationen sowie bei Unsicherheit oder Kummer Sicherheit, Trost und Geborgenheit geben. Ob das Kind sein Kuscheltier an diesem Tag benötigt, wird möglichst gemeinsam mit dem Kind bereits zu Hause besprochen. So kann das Kind entsprechend seinem Bedürfnis mitentscheiden und der Abschied am Morgen wird erleichtert.

Das Kuscheltier darf das Kind begleiten, wenn es als Trostspender oder zur Unterstützung benötigt wird. Wird es hauptsächlich zum Spielen genutzt, kommt es auf den Garderobenplatz und wartet dort, bis das Kind es wieder als Begleiter benötigt.

Als Trostspender eignen sich ausschließlich geräuschlose Kuscheltiere bzw. vertraute Gegenstände ohne Sound-, Musik- oder andere elektronische Funktionen, damit der Kita-Alltag und die Konzentration der anderen Kinder nicht beeinträchtigt werden. Das Kuscheltier sollte außerdem höchstens so groß sein, dass es problemlos im Garderobenfach untergebracht werden kann.

Wir empfehlen den Eltern, das Lieblingskuscheltier – sofern möglich – doppelt anzuschaffen. So kann ein Exemplar dauerhaft in der Kita bleiben, während das andere das Kind zu Hause begleitet.

Wir bitten die Eltern, gemeinsam mit ihrem Kind bereits zu Hause zu besprechen und zu entscheiden, dass persönliche Spielsachen grundsätzlich zu Hause bleiben. Dadurch können unnötige Diskussionen beim Bringen vermieden werden und die Kinder können sich auf den gemeinsamen Kita-Alltag sowie die vielfältigen Spiel- und Beschäftigungsmaterialien der Einrichtung einlassen.

Bücher dürfen jederzeit von zu Hause mitgebracht werden. Sie können im Kita-Alltag gemeinsam angeschaut, vorgelesen und als Gesprächsanlass genutzt werden.

24.7. Pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote ergänzen den pädagogischen Alltag und orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder sowie an den Bildungs- und Erziehungszielen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Sie entstehen sowohl aus geplanten Themen als auch spontan aus Alltagssituationen und den aktuellen Interessen der Kinder.

Dabei verstehen wir pädagogische Angebote als einen Baustein unserer Bildungsarbeit. Der größte Teil des Lernens findet im Freispiel, im gemeinsamen Alltag, in Projekten und durch eigene Erfahrungen statt. Gezielte Angebote vertiefen diese Lernerfahrungen und eröffnen den Kindern neue Impulse.

Unsere Angebote umfassen beispielsweise Sprach- und Literacyförderung, kreative Gestaltung, Musik, Bewegung, Natur- und Umweltbildung, mathematische und

naturwissenschaftliche Experimente und Bilderbuchbetrachtungen, sowie Projekte und Ausflüge. Unsere Ausflüge richten wir nach unserem Excursionskonzept aus.
Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei wertschätzend, schaffen anregende Lernumgebungen und fördern jedes Kind entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten, Interessen und Stärken.

24.8. Unser Bildungskonzept im Kindergartenbereich– gemeinsam, ganzheitlich und vielseitig

In unserem Kindergartenbereich arbeiten wir mit einem gruppenübergreifenden Bildungsmodell. Die bisherigen festen Angebote wie Vorschule, Turnen und Zahlenland werden in ein ganzheitliches Konzept integriert. An ihre Stelle treten gruppenübergreifende Bildungsbereiche, die regelmäßig und flexibel im pädagogischen Alltag aufgegriffen werden.

Unser pädagogisches Team besteht aus fünf Mitarbeitenden. Jede Fachkraft übernimmt einen persönlichen Schwerpunkt in einem Bildungsbereich, der ihren Interessen, Stärken und fachlichen Kompetenzen entspricht. Dieser Schwerpunkt wird gruppenübergreifend in beiden Kindergartengruppen umgesetzt.

Grundprinzip

Jede Fachkraft übernimmt dabei zwei Aufgabenbereiche:

In der eigenen Gruppe:

Jede Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder weiterhin ganzheitlich in allen Bildungsbereichen. Die Verantwortung für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bleibt somit bei allen Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe.

Gruppenübergreifend:

Zusätzlich übernimmt jede Fachkraft einen persönlichen Bildungsbereich als Schwerpunkt. In diesem Bereich trägt sie eine besondere Verantwortung für beide Kindergartengruppen und sorgt dafür, dass dieser regelmäßig und bewusst in den pädagogischen Alltag einbezogen wird.

Die Förderung findet mindestens einmal wöchentlich in beiden Gruppen statt. Dabei orientiert sie sich nicht an einem festgelegten Wochentag oder an einem bestimmten Angebotsformat. Sie kann sowohl spontan aus Alltagssituationen heraus als auch im Rahmen eines gezielten Bildungsangebotes erfolgen.

Mögliche Situationen sind beispielsweise:
· im Freispiel
· während der Mahlzeiten
· im Morgenkreis
· bei Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten
· im Garten
· beim Vorlesen und Erzählen
· in Kleingruppen
· bei gezielten Angeboten
Je nach Situation können einzelne Kinder, Kleingruppen oder die gesamte Gruppe einbezogen werden.

Gemeinsame Verantwortung für alle Bildungsbereiche

Die Übernahme eines Schwerpunktbereiches dient dazu, bestimmte Bildungsbereiche besonders bewusst und regelmäßig in den Blick zu nehmen.

So bleibt beispielsweise die Sprachbildung eine gemeinsame Aufgabe aller pädagogischen Mitarbeitenden. Die Fachkraft mit dem Schwerpunkt Sprache unterstützt und begleitet diesen Bereich zusätzlich gruppenübergreifend und bringt ihre besonderen Kenntnisse, Ideen und Impulse in beide Gruppen ein.

Dieses Prinzip gilt für alle festgelegten Bildungsbereiche.

Altersübergreifende Angebote

Die gruppenübergreifenden Bildungsangebote sind grundsätzlich altersübergreifend ausgerichtet und stehen allen Kindern des Kindergartenbereichs zur Verfügung. Dabei werden die individuellen Interessen, Entwicklungsstände und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.



Unser Ziel

Unser gruppenübergreifendes Bildungsmodell verbindet ganzheitliche Bildung in der eigenen Gruppe mit individuellen fachlichen Schwerpunkten im gesamten Kindergartenbereich.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder Zugang zu vielfältigen Bildungsangeboten erhalten und in allen Bildungsbereichen begleitet und gefördert werden. Gleichzeitig stellt die Schwerpunktverteilung sicher, dass jeder Bildungsbereich regelmäßig, bewusst und in beiden Kindergartengruppen aufgegriffen wird.

Dabei verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen und alltäglichen Prozess, der nicht nur in geplanten Angeboten, sondern in vielfältigen Situationen des Kitaalltags stattfindet.

24.9. Teiloffenes Konzept

Bildungsräume im pädagogischen Alltag

Im Kindergartenbereich erweitern der Flur und der Garten als zusätzliche Bildungsräume die Möglichkeiten unseres teiloffenen Konzeptes. Sie bieten den Kindern weitere Lern-, Spiel- und Begegnungsorte außerhalb der Stammgruppe und fördern Selbstständigkeit, Eigenverantwortung sowie soziale Kompetenzen.

Flur



Der Flur steht den Kindergartenkindern im Rahmen des teiloffenen Konzeptes als zusätzlicher Bildungs- und Spielbereich zur Verfügung. Es darf sich jeweils eine begrenzte Anzahl an Kindern – entsprechend einer Kleingruppe aus beiden Kindergartengruppen – dort aufhalten. So schaffen wir eine angemessene Spielatmosphäre und gewährleisten eine gute Begleitung der Kinder.

Die Kinder dürfen den Flur nach Absprache aufsuchen. Voraussetzung hierfür ist, dass sie die

gemeinsam erarbeiteten Regeln kennen und zuverlässig einhalten. Die pädagogischen Fachkräfte sind regelmäßig im Flur präsent, beispielsweise im Rahmen der Essensbegleitung oder anderer Alltagssituationen. Dadurch sind die Kinder jederzeit begleitet und können bei Bedarf Unterstützung erhalten.

Garten

Auch der Garten ist ein wichtiger Bildungsraum unseres teiloffenen Konzeptes. Die Kindergartenkinder dürfen den oberen Gartenbereich selbstständig nutzen und dort ihren Interessen nachgehen. Dabei halten sich ebenfalls nur so viele Kinder im Garten auf, wie es der vereinbarten Gruppengröße entspricht.

Durch die räumliche Anordnung der Einrichtung besteht von beiden Kindergartengruppen aus jederzeit Sichtkontakt zum oberen Gartenbereich. So können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder begleiten und gleichzeitig ihrem Bedürfnis nach selbstständigem Entdecken und Spielen gerecht werden.



Für die Nutzung des Gartens gelten – ebenso wie im Flur – gemeinsam mit den Kindern entwickelte Regeln. Sie geben Orientierung, schaffen Sicherheit und unterstützen die Kinder dabei, Verantwortung für sich selbst, andere Kinder und ihre Umgebung zu übernehmen.

24.10. Nachmittagsangebote

Der regelmäßige Besuch unserer ausgebildeten Therapiehündin ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Angebots. Die tiergestützte Pädagogik ermöglicht den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungserfahrungen und fördert sie ganzheitlich.

In Kleingruppen mit bis zu sechs Kindern erleben diese den respektvollen Umgang mit dem Hund. Sie lernen, seine Körpersprache zu verstehen, auf seine Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und Regeln für einen sicheren Umgang mit Tieren einzuhalten. Dabei werden Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme gestärkt.

Die Begegnungen fördern außerdem die Sprachentwicklung, die Wahrnehmung, Konzentration sowie die sozialen Kompetenzen. Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit, bauen Ängste ab und gewinnen Sicherheit und Vertrauen im Umgang mit Tieren.



Wir achten darauf, dass interessierte Kinder abwechselnd im Laufe des Kitajahres die Möglichkeit erhalten, an diesem Angebot teilzunehmen. Dabei stehen das Wohlbefinden von Kind und Tier sowie die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsvorgaben stets im Mittelpunkt. Das Nachmittagsangebot steht allen Kindern offen, die für diesen Nachmittag in der Einrichtung angemeldet und entsprechend gebucht haben.

25. Aufnahme, Eingewöhnung und Übergänge

Übergänge sind wichtige Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Leben eines Kindes. Sie eröffnen neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und erfordern gleichzeitig Orientierung,

Sicherheit und Vertrauen. Durch eine individuelle, wertschätzende und enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten begleiten wir die Kinder in diesen Phasen und unterstützen sie dabei, neue Situationen selbstbewusst zu meistern.

25.1. Aufnahmekriterien

Unsere Einrichtung betreut Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.
Die Aufnahme erfolgt im Rahmen der verfügbaren Plätze unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien. Dabei betrachten wir stets die gesamte Einrichtung, um eine ausgewogene und stabile Gruppenstruktur sowohl in der Krippe als auch im Kindergartenbereich zu gewährleisten.
Bei der Platzvergabe berücksichtigen wir insbesondere:

- das Alter und Geschlecht des Kindes,
- den Wohnort bzw. das Einzugsgebiet der Einrichtung,
- eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppen,
- die individuelle Gruppensituation sowie
- die langfristige Planung des Übergangs von der Krippe in den Kindergartenbereich.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine kontinuierliche Begleitung in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Deshalb beziehen wir bereits bei der Aufnahme in die Krippe die spätere Übernahme in den Kindergartenbereich in unsere Planungen mit ein und behalten dabei stets das Gesamtkonzept der Einrichtung im Blick.
Für den Krippenbereich wird zunächst ein Betreuungsvertrag für die Dauer der Krippenzeit abgeschlossen. Mit dem Übergang in die Kindergartengruppen erhalten die Familien einen entsprechenden Folgevertrag für den Kindergartenbereich.

25.2. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Eine gelungene Eingewöhnung bildet die Grundlage für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung. Bereits vor dem ersten Betreuungstag lernen sich Familie, Kind und pädagogische Fachkräfte bei verschiedenen Terminen kennen. Dazu gehören Informationsweitergaben für die neuen Familien, ein persönliches Aufnahmegespräch mit Vertragsübergabe sowie ein Schnuppertermin.
Die Eingewöhnung erfolgt individuell und orientiert sich am Tempo und den Bedürfnissen des Kindes. In den ersten Tagen begleitet eine vertraute Bezugsperson das Kind in der Gruppe und bietet ihm als „sicherer Hafen“ Orientierung und Geborgenheit. Gleichzeitig bauen die pädagogischen Fachkräfte behutsam eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf.



Erste Trennungsphasen erfolgen, wenn das Kind in den ersten Tagen Sicherheit entwickelt hat. Dauer und Ablauf der Eingewöhnung werden täglich gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt. Das emotionale Wohlbefinden des Kindes steht dabei jederzeit im Mittelpunkt. Während der gesamten Eingewöhnungszeit ist die Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten zu ermöglichen.

25.3. Regelmäßiger Besuch der Kindertageseinrichtung

Ein regelmäßiger Besuch der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelingende Bildung, Betreuung und Erziehung. Wiederkehrende Abläufe, verlässliche Beziehungen und die kontinuierliche Teilnahme am Gruppengeschehen geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.
Durch die regelmäßige Anwesenheit können Freundschaften wachsen, Bildungsprozesse kontinuierlich begleitet und die soziale Teilhabe am Gruppenalltag gestärkt werden. Gerade für jüngere Kinder fördern gleichbleibende Strukturen und vertraute Bezugspersonen den Aufbau von Vertrauen und emotionaler Sicherheit.
Wir bitten die Eltern daher, ihr Kind möglichst regelmäßig in die Einrichtung zu bringen und längere oder vorhersehbare Fehlzeiten frühzeitig mitzuteilen. Gemeinsam schaffen wir so verlässliche Rahmenbedingungen, die die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder nachhaltig unterstützen.

25.4. Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergartenbereich wird von uns sorgfältig geplant und begleitet. Bei der Gruppeneinteilung berücksichtigen wir eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, Förderbedarf, Alter, Geschlecht und sozialen Beziehungen.
Bereits einige Wochen vor dem Wechsel besuchen die Krippenkinder regelmäßig ihre zukünftige Kindergartengruppe. Sie lernen die pädagogischen Fachkräfte, die neuen Kinder sowie die Räumlichkeiten und den Tagesablauf kennen. Vertraute Fachkräfte aus der Krippe begleiten den Übergang. So erleben die Kinder den Gruppenwechsel als sicheren und positiven Entwicklungsschritt.

25.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kitajahr, sondern mit dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Während der gesamten Kitazeit erwerben die Kinder grundlegende Kompetenzen, die sie für ihren weiteren Bildungsweg stärken und auf den Schuleintritt vorbereiten.
Im letzten Kitajahr begleiten wir die Kinder vertiefter auf ihrem Weg zum Schulkind. Durch unsere Angebote und das Freispiel fördern wir ihre altersentsprechenden sprachlichen, mathematischen, motorischen, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Dabei stehen nicht das Erlernen schulischer Inhalte, sondern die Stärkung der Schulfähigkeit, der Selbstständigkeit, der Lernfreude und des Selbstvertrauens im Mittelpunkt.
Eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, der Grundschule und weiteren Kooperationspartnern unterstützt den Übergang und schafft Kontinuität im Bildungsprozess.
Ergänzend finden im letzten Kitajahr verschiedene Aktionen und Angebote statt, beispielsweise:

- Besuche in der Grundschule
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Vorschulausflug
- Abschiedsfeier in der Gruppe sowie
- ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst
- Abschiedsabend für Kinder

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen erfolgreichen, freudigen und sicheren Übergang in den nächsten Lebensabschnitt zu ermöglichen.

26. Bindungsauftrag (Betreuung Kinder unter drei Jahren)

Die vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft bildet die Grundlage für das Wohlbefinden, die Entwicklung und das Lernen eines Kindes. Kinder benötigen sichere Bindungen, um ihre Umwelt neugierig zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln und sich zu selbstständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.
Deshalb gestalten wir den Beziehungsaufbau bewusst und einfühlsam. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und Empathie und nehmen seine Bedürfnisse, Gefühle und Signale ernst. Durch verlässliche Bezugspersonen, wiederkehrende Rituale und einen strukturierten Tagesablauf schaffen wir Sicherheit, Orientierung und Vertrauen.
Besonders während der Eingewöhnung und bei Übergängen begleiten wir die Kinder individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Eine gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützt den Aufbau einer sicheren Bindung und trägt dazu bei, dass sich das Kind in unserer Einrichtung angenommen und geborgen fühlt.
Wir verstehen eine sichere Bindung als Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Erst wenn sich Kinder emotional sicher fühlen, können sie spielen, lernen, Beziehungen gestalten und ihre Umwelt mit Freude und Neugier entdecken.

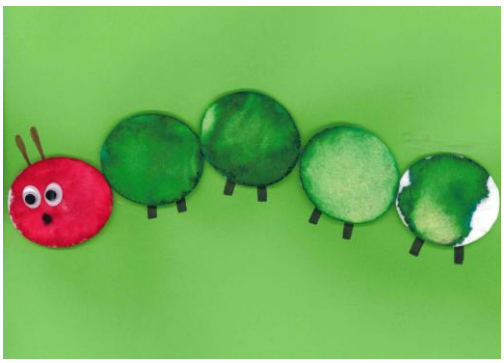
27. Mahlzeiten (Essen/Trinken)

Eine ausgewogene Ernährung leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden, zur Gesundheit und zur Entwicklung der Kinder. Die Mahlzeiten sind für uns weit mehr als die reine Nahrungsaufnahme – sie sind wertvolle Bildungs- und Gemeinschaftszeiten. Beim gemeinsamen Essen erleben die Kinder Genuss, Gemeinschaft, Selbstständigkeit und eine wertschätzende Esskultur.

Unser Verpflegungsleitbild

Wir legen großen Wert auf eine gesunde, abwechslungsreiche und möglichst regionale Ernährung. Unser Mittagessen wird täglich frisch von Frankes Fine Food aus Markt Erlbach zubereitet und geliefert. Kurze Transportwege und hochwertige Lebensmittel tragen zu einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Verpflegung bei. Ergänzend erhalten wir im Rahmen des EU-Schulprogramms regelmäßig frisches Obst, Gemüse, Milch und Joghurt vom Demeterhof Mondel aus Unterstrahlbach.

Die Speisepläne orientieren sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und bieten eine ausgewogene Mischung aus vegetarischen Gerichten, Fleisch (Pute), Fisch, Gemüse, Salaten, Kartoffeln, Reis und Hülsenfrüchten. Allergien, Unverträglichkeiten sowie besondere Ernährungsformen werden selbstverständlich berücksichtigt.



Pädagogische Bedeutung der Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In angenehmer Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft und entwickeln eine positive Esskultur. Sie entscheiden selbst, wie viel sie essen möchten, schöpfen sich – ihrem Alter entsprechend – ihre Portionen selbst und schenken ihre Getränke eigenständig ein. Dadurch fördern wir Selbstständigkeit, Eigenverantwortung sowie die Wahrnehmung des eigenen Hunger- und Sättigungsgefühls.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Mahlzeiten als Vorbilder. Gemeinsam mit den Kindern essen sie sogenannte „pädagogische Häppchen", regen zum Probieren neuer Speisen an und vermitteln Freude an einer vielfältigen und ausgewogenen Ernährung. Dabei stehen Wertschätzung, Genuss und ein respektvoller Umgang miteinander im Mittelpunkt.

Wir respektieren, wenn ein Kind einzelne Speisen nicht essen oder nicht probieren möchte. Niemand wird zum Essen gedrängt. Uns ist wichtig, dass Kinder lernen, die Signale ihres Körpers wahrzunehmen und auf ihr Hunger- und Sättigungsgefühl zu vertrauen. So fördern wir einen gesunden und wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Körper sowie ein positives Essverhalten.

Beobachten wir über einen längeren Zeitraum Auffälligkeiten beim Essverhalten oder bestehen Sorgen hinsichtlich der Ernährung eines Kindes, suchen wir das vertrauensvolle Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Gemeinsam tauschen wir Beobachtungen aus und überlegen, wie das Kind bestmöglich unterstützt werden kann.

In unserer evangelischen Einrichtung sind christliche Werte ein fester Bestandteil des Alltags. Wir schaffen einen wertschätzenden und dankbaren Rahmen für das gemeinsame Essen.

Mahlzeiten in der Kinderkrippe

In der Kinderkrippe bereitet das pädagogische Personal täglich ein frisches und gesundes Frühstück zu. Die hierfür benötigten Lebensmittel werden von den Familien finanziert und gerecht im Wechsel für jeweils eine Woche mitgebracht. Hierfür gibt es im Vorfeld eine Einkaufsliste. Die Organisation der Frühstückswoche wird entsprechend abgestimmt, sodass die Verantwortung fair auf die Familien verteilt ist. Sollte eine Familie in ihrer vorgesehenen Woche verhindert sein, wird nach Möglichkeit im gegenseitigen Austausch ein Tausch mit einer anderen Familie organisiert. So lernen die Kinder eine große Vielfalt an Lebensmitteln kennen und erleben ein gemeinsames Frühstück in familiärer Atmosphäre.

Die Getränke – Wasser und ungesüßter Tee – stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Gelegentlich ergänzt Milch das Angebot.

Die Mahlzeiten finden gemeinsam in der Krippenküche oder im Gruppenraum statt. Durch kleines Porzellangeschirr, kleine Schüsseln und kindgerechte Utensilien werden die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand darin unterstützt, selbstständig zu essen und zu trinken. Die Fachkräfte begleiten sie dabei individuell und geben Hilfestellung, wo sie benötigt wird.

Mahlzeiten im Kindergartenbereich

Die Kindergartenkinder bringen für das Frühstück ihre gesunde Brotzeit von zu Hause mit. Ergänzend findet regelmäßig ein gemeinsames gesundes Frühstück statt, das gemeinsam mit

den Kindern geplant und zubereitet wird. So sammeln sie erste Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und lernen deren Herkunft kennen.
Täglich erhalten die Kinder sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag frisches Obst und Gemüse als Ergänzung zu ihrer Brotzeit. Ein Teil dieses Angebots wird über das EU-Schulprogramm mit regionalem Obst, Gemüse sowie Milchprodukten unterstützt.
Das Mittagessen findet in der Kindergartenküche statt. Die Kinder bedienen sich selbstständig und übernehmen kleine Aufgaben rund um die Mahlzeit. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und Verantwortung für die Gemeinschaft. In einer angenehmen Atmosphäre nehmen wir uns bewusst Zeit für das gemeinsame Essen und pflegen eine wertschätzende Esskultur.
Am Nachmittag erhalten die Kinder eine weitere Gelegenheit eine eigene Brotzeit einzunehmen.

Obst- und Gemüseteller
Um den Kindern regelmäßig eine abwechslungsreiche Auswahl an Obst und Gemüse anbieten zu können, ergänzen wir die Lebensmittel aus dem EU-Schulprogramm durch einen freiwilligen Obst- und Gemüsekorb für Familien.
Der Korb steht im Eingangsbereich unserer Einrichtung und kann von den Familien freiwillig mit frischem, geeignetem Obst und Gemüse gefüllt werden. Die Beteiligung ist ausdrücklich freiwillig; es besteht weder eine Verpflichtung noch ein festgelegter Beitrag.
Das mitgebrachte Obst und Gemüse wird von den pädagogischen Mitarbeitern auf Eignung und Frische geprüft und entsprechend der vorhandenen Menge in die Planung des Obst- und Gemüsetellers einbezogen. Die Auswahl richtet sich nach den verfügbaren Lebensmitteln und kann daher täglich unterschiedlich ausfallen.
Obst und Gemüse werden vor der Ausgabe entsprechend den hygienischen Vorgaben vorbereitet und den Kindern zum gemeinsamen Probieren und Verzehr angeboten. Dabei achten wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.
Der Obst- und Gemüseteller steht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Die Teilnahme am Elternkorb ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme der Kinder am Angebot.
Durch die Verbindung der Lieferungen aus dem EU-Schulprogramm mit den freiwilligen Beiträgen der Familien schaffen wir ein abwechslungsreiches und alltagsnahes Angebot, das die Kinder dazu einlädt, unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten kennenzulernen, zu probieren und Freude an einer ausgewogenen Ernährung zu entwickeln.

Essensbestellung über die Kitafino-App
Die Bestellung und Abrechnung des Mittagessens erfolgen über die Kitafino-App. Nach der Anmeldung erhalten die Erziehungsberechtigten ihre persönlichen Zugangsdaten. Über die App können die Mahlzeiten bequem ausgewählt, bestellt oder bei Bedarf fristgerecht abbestellt werden. Außerdem sind der aktuelle Speiseplan, Informationen zu den Gerichten sowie enthaltene Allergene jederzeit einsehbar. Die Abrechnung erfolgt direkt über das persönliche Kitafino-Konto.
Wir begrüßen es, wenn die Erziehungsberechtigten den Speiseplan gemeinsam mit ihrem Kind ansehen und die Essensauswahl zusammentreffen. So werden die Kinder altersgerecht an

Entscheidungen beteiligt, setzen sich mit verschiedenen Lebensmitteln auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für gesunde und ausgewogene Ernährung.

Ernährung als Bildungsauftrag

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsauftrags. Im Alltag und in Projekten setzen sich die Kinder mit Lebensmitteln, deren Herkunft und einer nachhaltigen Ernährung auseinander. Sie backen, bereiten gemeinsam Speisen zu, kochen saisonale Gerichte oder gestalten Aktionen zu Erntedank, Weihnachten und Ostern.

Im Rahmen des Kita- und Schulverpflegungscoachings Bayern entwickeln wir unser Verpflegungskonzept kontinuierlich weiter. Ein Verpflegungsgremium aus Kita-Leitung, Verpflegungsbeauftragten und Essensanbieter tauscht sich regelmäßig über Qualität, Wünsche und neue Ideen aus. Ziel ist es, den Kindern täglich eine gesunde, nachhaltige und genussvolle Verpflegung in einer wertschätzenden Atmosphäre zu bieten. Wir halten uns an unsere Leitlinien aus unserem Verpflegungskonzept.

28. Ruhen/Schlafen

Ruhen und Schlafen

Ruhe- und Schlafphasen sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Kinder verarbeiten während des Tages zahlreiche Eindrücke, sammeln neue Erfahrungen und bewältigen vielfältige Lernprozesse. Ausreichende Ruhe unterstützt die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung, stärkt das Wohlbefinden und schafft neue Energie für den weiteren Tagesverlauf.

Wir orientieren uns dabei an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes. Jedes Kind hat ein unterschiedliches Ruhe- und Schlafbedürfnis, das wir respektieren und einfühlsam begleiten. Wir wecken Kinder grundsätzlich nicht auf, da ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung die oben genannte Entwicklung ist.

Ruhen und Schlafen in der Kinderkrippe

Ruhe- und Schlafphasen richten sich nach den individuellen Gewohnheiten und Bedürfnissen der Kinder. Auch am Vormittag ermöglichen wir einem Kind bei Bedarf eine zusätzliche Schlaf- oder Ruhephase.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Ruhe- und Schlafenszeit. Sie ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Zunächst gehen alle Kinder gemeinsam in den Schlafraum und erhalten die Möglichkeit, sich auszuruhen oder einzuschlafen. Jedes Kind verfügt über ein eigenes Bett und kann in einer ruhigen, geborgenen Atmosphäre zur Ruhe kommen.

Die Kinder werden von einer pädagogischen Fachkraft liebevoll in den Schlafraum begleitet und bis zum Einschlafen betreut. Kinder, die nach einer angemessenen Ruhezeit nicht einschlafen oder keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, kehren gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft in die Gruppe zurück und erhalten dort altersgerechte Beschäftigungsmöglichkeiten.

Während der Schlafenszeit werden die schlafenden Kinder kontinuierlich über ein Babyphone mit Kamera beaufsichtigt. So ist jederzeit gewährleistet, dass die Kinder sicher und gut begleitet sind. Das Babyphone zeichnet nicht auf und dient nur zur Aufsichtsunterstützung.

Ruhezeit im Kindergartenbereich

Auch für Kindergartenkinder ist eine tägliche Ruhephase von großer Bedeutung. Sie bietet Gelegenheit, die vielen Eindrücke des Vormittags zu verarbeiten, neue Kraft zu schöpfen und zur inneren Ruhe zu finden.

Nach dem Mittagessen gestalten wir eine entspannte und angenehme Atmosphäre. Die Kinder können ihre mitgebrachten Kuscheltiere nutzen und aus verschiedenen Ruheangeboten wählen. Dazu gehört beispielsweise das Anhören einer Geschichte oder eines Hörspiels, das Betrachten von Bilderbüchern, das Ausmalen von Mandelas oder eine ruhige Beschäftigung auf der Matte. Die Kinder entscheiden entsprechend ihren Bedürfnissen, welches Angebot ihnen guttut.

Durch diese individuelle Gestaltung der Ruhezeit lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu achten. Gleichzeitig fördert die ruhige Atmosphäre Entspannung, Konzentration, Selbstregulation sowie ein achtsames Miteinander.

29. Inklusiver Förderung und interdisziplinärer Zusammenarbeit

Unsere inklusive Haltung

In unserer Kindertageseinrichtung ist jedes Kind willkommen – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und schaffen eine Umgebung, in der alle Kinder gemeinsam spielen, lernen und sich entwickeln können.

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihm die Unterstützung zu geben, die es für eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag benötigt. Dabei orientieren wir uns an den Stärken, Interessen und Ressourcen des Kindes und schaffen Rahmenbedingungen, die seine individuelle Entwicklung bestmöglich fördern.

Grundlagen unserer Arbeit sind unter anderem das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), das Sozialgesetzbuch VIII und IX sowie die UN-Behindertenrechtskonvention. Unser Inklusionskonzept ist die Grundlage für unsere Zusammenarbeit und Handlungsweise.

Der Fachdienst Inklusion

Benötigt ein Kind aufgrund einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung besondere Unterstützung, kann – nach Bewilligung durch den zuständigen Leistungsträger – ein Fachdienst die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ergänzen.

Der Fachdienst begleitet das Kind im Gruppenalltag und unterstützt seine soziale Teilhabe. Ziel ist es, dem Kind eine aktive Teilnahme am gemeinsamen Leben und Lernen in der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Dabei steht nicht die Einzelförderung außerhalb der Gruppe im Vordergrund, sondern die Begleitung innerhalb des alltäglichen Gruppengeschehens.

Die Förderung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes. Gemeinsam werden Möglichkeiten geschaffen, damit das Kind Beziehungen aufbauen, Selbstständigkeit entwickeln und an allen Bildungsangeboten teilhaben kann.

Zusammenarbeit mit Familien und Fachstellen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist für uns die Grundlage einer erfolgreichen Begleitung. Regelmäßige Gespräche ermöglichen einen gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes sowie die Planung weiterer Fördermaßnahmen, die mit gegenseitigen Absprachen getroffen werden.

Darüber hinaus arbeiten wir – mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten – eng mit verschiedenen Fachstellen zusammen, beispielsweise mit der Interdisziplinären Frühförderstelle, Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), Therapeutinnen und Therapeuten, Kinderärztinnen und Kinderärzten sowie weiteren Beratungs- und Förderstellen. Durch diese interdisziplinäre Zusammenarbeit können wir das Kind ganzheitlich begleiten und bestmöglich unterstützen. Hierbei ist eine übergreifende Schweigepflichtsentbindung der Eltern sehr hilfreich, damit ein guter Austausch mit diesen Stellen gegeben ist.

Aufgaben des Fachdienstes

Der Fachdienst unterstützt das Kind, die Familie und das pädagogische Team durch:

Begleitung des Kindes im Gruppenalltag und Förderung der sozialen Teilhabe

Beobachtung der Entwicklung und Mitwirkung bei der Förderplanung

Beratung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte

Austausch und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kooperation mit Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie weiteren Fachstellen

Mitgestaltung eines inklusiven und entwicklungsfördernden Alltags



Wann kommt ein Integrationsplatz in Frage?

Ein Integrationsplatz kann für Kinder sinnvoll sein, die aufgrund einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung einen erhöhten Unterstützungsbedarf im Alltag haben. Dies kann beispielsweise Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Autismus-Spektrum-Störungen, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, chronischen Erkrankungen, sprachlichen Auffälligkeiten oder besonderen emotionalen und sozialen Bedürfnissen betreffen.

Die Voraussetzungen werden individuell geprüft und durch den zuständigen Leistungsträger festgestellt.

Unser Ziel ist es, jedem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen und ihm die Unterstützung zu bieten, die es für seine individuelle Entwicklung benötigt.

29.1. Zusammenarbeit mit Therapeuten und Frühförderstellen

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen. Wir verstehen Inklusion als selbstverständlichen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und setzen den gesetzlichen Auftrag zur inklusiven Bildung, Betreuung und Erziehung auf Grundlage des BayKiBiG, des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie der geltenden rechtlichen Vorgaben um.

Für uns bedeutet Inklusion, dass alle Kinder gemeinsam spielen, lernen und ihren Alltag gestalten – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen. Dabei sehen wir die Vielfalt der Kinder als Bereicherung und begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, Respekt und Offenheit. Jedes Kind wird mit seinen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten wahrgenommen und in seiner Persönlichkeit gefördert.
Unser Ziel ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Wir schaffen einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum, in dem jedes Kind seinen Platz findet und sich entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten entwickeln kann.
Zur Unterstützung dieses Auftrags begleitet wir Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Gruppenalltag. Die Förderung erfolgt alltagsintegriert während der pädagogischen Kernzeit und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Gleichzeitig stehen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Team Fachstellen beratend zur Seite.
Viele Kinder erhalten darüber hinaus zusätzliche Unterstützung durch die Interdisziplinäre Frühförderstelle oder weitere therapeutische Fachkräfte. Diese Fördermaßnahmen sind eine wertvolle Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig ist es unser Auftrag, allen Kindern einen möglichst kontinuierlichen und gemeinsamen Kita-Alltag zu ermöglichen. Deshalb achten wir darauf, dass Fördermaßnahmen den Tagesablauf und die Teilhabe am Gruppengeschehen möglichst wenig beeinträchtigen. Das Freispiel, gemeinsame Projekte, Bildungsangebote und soziale Interaktionen sind wesentliche Bestandteile der kindlichen Entwicklung und sollen für alle Kinder möglichst uneingeschränkt erlebbar bleiben.



Für Kinder, die einen Vollzeitbuchung in unserer Einrichtung haben und Frühförderung benötigen, kann diese nach vorheriger Abstimmung in unserer Einrichtung ab 14:15 Uhr stattfinden. Eine Terminvereinbarung erfolgt ausschließlich nach vorheriger Absprache mit der Einrichtungsleitung und allen beteiligten Fachkräften. Die Frühförderung findet im Gruppengeschehen und damit eingebunden in den pädagogischen Alltag statt.
Mit dieser Regelung möchten wir sowohl den individuellen Förderbedarf einzelner Kinder als auch den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag gegenüber der gesamten Kindergruppe verantwortungsvoll miteinander verbinden.

29.2. Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Angebots. Durch den regelmäßigen Besuch unserer ausgebildeten Therapiehündin sammeln die Kinder vielfältige soziale, emotionale und sprachliche Erfahrungen. Der achtsame Umgang mit dem Hund stärkt unter anderem Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Selbstvertrauen und die sozialen Kompetenzen.
Dabei steht das Wohlbefinden von Kind und Tier sowie die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsvorgaben stets im Mittelpunkt.
Weitere Informationen zum Ablauf und zur Durchführung finden Sie unter Kapitel 23.7 „Nachmittagsangebot – Besuch der Therapiehündin“.

30. Lernen von Anfang an – gut vorbereitet in die Schule

Kompetenzen für einen gelungenen Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt in unserer Einrichtung nicht erst im letzten Kitajahr, sondern mit dem ersten Tag in der Kinderkrippe. Während der gesamten Kita-Zeit erwerben die Kinder Schritt für Schritt Kompetenzen, die sie für ihren weiteren Bildungsweg stärken und ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule ermöglichen.

Schulfähigkeit verstehen wir als einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess. Sie umfasst weit mehr als den Erwerb einzelner Kenntnisse. Vielmehr entwickeln die Kinder emotionale, soziale, sprachliche, motorische und kognitive Kompetenzen, die sie befähigen, neue Herausforderungen selbstbewusst zu bewältigen und mit Freude zu lernen.

Die Förderung findet alltagsintegriert, gruppenübergreifend und altersübergreifend statt. Bildungsprozesse entstehen im Freispiel, in Projekten, bei pädagogischen Angeboten sowie in Alltagssituationen. Auch interessierte jüngere Kinder erhalten – je nach Entwicklungsstand und Interesse – die Möglichkeit, an altershomogenen Angeboten teilzunehmen. So erleben die Kinder Lernen als einen kontinuierlichen Prozess, der sich an ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen orientiert.

Besonders fördern wir folgende Kompetenzen:

- Kommunikationsfähigkeit
- Resilienz und emotionale Stärke
- Problemlöse- und Konfliktfähigkeit
- Stressbewältigung und Selbstregulation
- Freude am Lernen und Offenheit gegenüber Neuem
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- Soziale Kompetenzen
- Körperliche und motorische Fähigkeiten
- Kognitive Fähigkeiten
- Schulnahe Kompetenzen wie Sprachentwicklung, Literacy sowie mathematische Grunderfahrungen

Diese Kompetenzen entwickeln die Kinder täglich in unserem pädagogischen Alltag:

Kommunikationsfähigkeit entsteht durch Gespräche, Morgenkreise, Bilderbuchbetrachtungen, philosophische Gespräche, Reime, Fingerspiele, Lieder sowie das gemeinsame Erarbeiten von Gesprächsregeln.

Resilienz fördern wir durch verlässliche Beziehungen, die Stärkung der Selbstwahrnehmung, das Erleben von Selbstwirksamkeit, den wertschätzenden Umgang mit Gefühlen sowie durch die Begleitung bei Herausforderungen und Konflikten.

Problemlöse- und Konfliktfähigkeit entwickeln die Kinder, indem sie lernen zuzuhören, unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen, Kompromisse zu finden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Stressbewältigung und Selbstregulation werden durch Ruhephasen, Entspannungsangebote, Bewegungsangebote sowie das bewusste Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse unterstützt.

Freude am Lernen entsteht durch eine anregende Lernumgebung, Projekte, Experimente sowie das eigenständige Entdecken und Erforschen der Umwelt. Besuche in der Grundschule und gemeinsame Aktionen fördern zusätzlich eine positive Einstellung zum Schulbesuch.

Selbstvertrauen und Selbstständigkeit wachsen, wenn Kinder Herausforderungen bewältigen, Verantwortung übernehmen und erleben, dass sie Aufgaben aus eigener Kraft lösen können. Soziale Kompetenzen entwickeln sich täglich im gemeinsamen Spiel und Miteinander. Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, Verantwortung zu übernehmen, Regeln auszuhandeln, Freundschaften zu schließen und Konflikte konstruktiv zu lösen.
Körperliche und motorische Fähigkeiten fördern wir durch vielfältige Bewegungsangebote, Turnen, Spiel im Freien sowie durch lebenspraktische Tätigkeiten wie Anziehen, Essen, Basteln oder den sicheren Umgang mit verschiedenen Materialien.
Kognitive und schulnahe Kompetenzen erwerben die Kinder spielerisch beim Experimentieren, Konstruieren, Zählen, Sortieren, Vergleichen sowie im Umgang mit Schrift, Symbolen, Mengen, Formen und Farben. Dadurch entwickeln sie Konzentration, Ausdauer, logisches Denken und Freude am Lernen.



Unser Ziel ist es, jedes Kind entsprechend seiner individuellen Entwicklung zu begleiten und ihm die Kompetenzen mitzugeben, die es für einen erfolgreichen und freudigen Start in die Schule benötigt.

31. Resilienz und Stärkung der Persönlichkeit

Kinder erleben im Laufe ihrer Entwicklung immer wieder Situationen, die sie herausfordern, verunsichern oder enttäuschen. Wir verstehen Resilienz als die Fähigkeit, mit solchen Herausforderungen zunehmend angemessen umzugehen, Schwierigkeiten zu bewältigen und daraus gestärkt hervorzugehen. Dabei geht es nicht darum, Kinder vor allen negativen Erfahrungen zu bewahren, sondern sie dabei zu unterstützen, eigene Strategien zu entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen.
Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir dafür eine verlässliche und wertschätzende Umgebung, in der sich die Kinder sicher und angenommen fühlen. Eine stabile Beziehung und feinfühlige Begleitung bilden für uns die Grundlage dafür, dass Kinder Herausforderungen annehmen und neue Erfahrungen machen können.
Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei,

- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken,
- mit Enttäuschungen, Veränderungen und kleinen Misserfolgen umzugehen,
- nach eigenen Lösungen zu suchen und verschiedene Möglichkeiten auszuprobieren,
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und die Erfahrung zu machen: „Ich kann etwas bewirken.“
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen,
- Entscheidungen zu treffen und deren Folgen zunehmend einzuschätzen,
- Hilfe und Unterstützung anzunehmen und sich an vertraute Personen zu wenden,
- Beziehungen aufzubauen und Unterstützung innerhalb der Gemeinschaft zu erfahren,
- sich auf neue Situationen einzulassen und Veränderungen zunehmend zu bewältigen.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln und Herausforderungen möglichst selbstständig zu bewältigen. Dabei greifen wir unterstützend

ein, wenn ein Kind unsere Begleitung benötigt, ohne ihm Lösungen vorschnell abzunehmen. Fehler und Misserfolge verstehen wir als wichtige Lerngelegenheiten.
Auch die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen im Alltag stärkt ihre Selbstwirksamkeit. Wenn Kinder erleben, dass ihre Meinung gehört wird, ihre Entscheidungen Bedeutung haben und sie Einfluss auf ihre Lebenswelt nehmen können, entwickeln sie zunehmend Vertrauen in sich selbst und ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten.
Resilienz entsteht für uns somit nicht durch einzelne Angebote, sondern im täglichen Miteinander. Durch sichere Beziehungen, Wertschätzung, Beteiligung, Selbstständigkeit und die Möglichkeit, Herausforderungen selbst zu bewältigen, begleiten wir die Kinder dabei, zu selbstbewussten und widerstandsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

32. Gruppenübergreifende Angebote und Projektarbeiten

Gruppenübergreifende Angebote und Projekte sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie ermöglichen den Kindern, neue Erfahrungen außerhalb ihrer Stammgruppe zu sammeln, Beziehungen zu anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften aufzubauen und ihre Interessen sowie Stärken weiterzuentwickeln.
Die Teilnahme richtet sich nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und den jeweiligen Projektinhalten. Dadurch entstehen vielfältige Lerngelegenheiten, bei denen Kinder voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und neue soziale Kontakte knüpfen können.
Projektarbeit orientiert sich an den Lebenswelten, Fragen und Ideen der Kinder sowie an jahreszeitlichen oder aktuellen Themen. Gemeinsam wird geplant, geforscht, ausprobiert, gestaltet und reflektiert. Dabei erwerben die Kinder spielerisch fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen und erleben Lernen als aktiven und gemeinsamen Prozess.
Gruppenübergreifende Angebote finden beispielsweise in den Bereichen Sprache, Bewegung, Kreativität, Natur und Umwelt, Musik, Experimente, alltagsintegrierte mathematische Bildung, Vorschularbeit oder bei Festen und Aktionen statt. Sie ergänzen die pädagogische Arbeit in den Stammgruppen und schaffen vielfältige Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für alle Kinder.

33. Festgestaltung und Geburtstagsfeier

Festgestaltung

Feste und Feiern bereichern unseren Kita-Alltag und schaffen besondere Momente des gemeinsamen Erlebens. Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl, vermitteln Werte und Traditionen und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Freude der Kinder, das Miteinander und das gemeinsame Gestalten.

Unsere Feste werden partizipativ geplant und durchgeführt. Die Ideen, Wünsche und Interessen der Kinder fließen – ihrem Alter entsprechend – in die Vorbereitung mit ein. Dadurch entstehen abwechslungsreiche und lebendige Feiern, die sich an den Kindern orientieren und jedes Jahr ihren eigenen Charakter entwickeln.

Als evangelische Kindertageseinrichtung greifen wir christliche Feste und deren Bedeutung kindgerecht auf. Gleichzeitig begegnen wir unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen mit Offenheit und Wertschätzung.

Geburtstagsfeiern

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein besonderer Meilenstein und wird in seiner Stammgruppe individuell und entwicklungsentsprechend gefeiert. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, wenn es das möchte. Wir akzeptieren aber auch, wenn Kinder nicht im Mittelpunkt stehen möchte und passen dann die Feier an. Wiederkehrende Rituale wie Geburtstagslieder, Segenswünsche oder kleine gemeinsame Aktionen vermitteln Wertschätzung und machen den Tag für das Kind zu einem besonderen Erlebnis.

Nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften darf das Geburtstagskind an einem gemeinsam vereinbarten Tag eine Kleinigkeit zum gemeinsamen Verzehr für die Gruppe mitbringen. Dabei achten wir auf eine kindgerechte und ausgewogene Auswahl sowie auf bestehende Allergien und Unverträglichkeiten und bitte um den Verzicht von Sahneprodukten.
Auf Geschenktüten oder sogenannte „Geburtstagspäckchen“ für die anderen Kinder verzichten wir bewusst. So bleibt der Fokus auf dem Geburtstagskind und dem gemeinsamen Erleben – unabhängig von materiellen Geschenken.

34. Lernprozesse gestalten



Kinder sind von Geburt an neugierig und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen nicht nur in geplanten Angeboten, sondern vor allem im Spiel, in Alltagssituationen, durch Beobachten, Ausprobieren, Fragen, Forschen und im gemeinsamen Miteinander. Jedes Kind gestaltet seinen Lernprozess individuell und in seinem eigenen Tempo.
Unsere Aufgabe ist es, eine anregende, sichere und wertschätzende Lernumgebung zu schaffen, in der Kinder eigene Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge erkennen und ihre Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln können. Wir greifen die Interessen, Fragen und Ideen der Kinder auf, beteiligen sie an Entscheidungen und ermöglichen ihnen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. So erleben die Kinder Partizipation, Selbstwirksamkeit und Verantwortung für das gemeinsame Miteinander.
Lernen verstehen wir als einen ganzheitlichen Prozess, der alle Entwicklungsbereiche miteinander verbindet. Dabei stehen die Selbsttätigkeit der Kinder, ihre Freude am Lernen sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit im Mittelpunkt. Ebenso wichtig ist uns die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder, Empathie zu entwickeln, unterschiedliche Sichtweisen wahrzunehmen, Rücksicht zu nehmen und respektvoll miteinander umzugehen. Fehler und Herausforderungen sehen wir als wertvolle Bestandteile des Lernens und als Chance, neue Lösungswege zu entwickeln.

Die nachfolgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche beschreiben, in welchen Themenfeldern wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und welche Kompetenzen sie dabei erwerben können.

35. Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

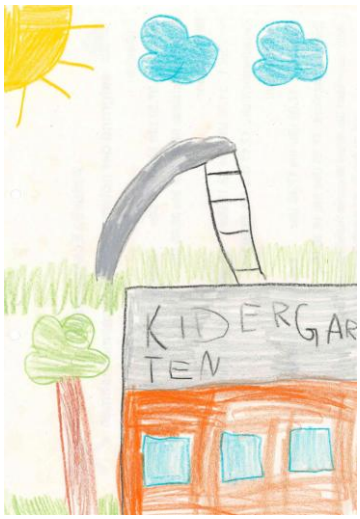
Die Entwicklung eines guten Hygieneverhaltens und der Weg zur Sauberkeit sind wichtige Bestandteile der kindlichen Entwicklung. Dabei begleiten wir die Kinder einfühlsam, altersgerecht und entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist uns dabei besonders wichtig, damit das Kind in beiden Lebensbereichen möglichst einheitlich begleitet wird. Daneben ist auch eine praktische Kleidung, die einfach in der Handhabung ist, unterstützend. Wir sprechen mit ihnen ab, wann Schlupfwindeln angebracht sind.

Sauberkeitsentwicklung in der Kinderkrippe

Der Übergang von der Windel zur Toilette ist ein individueller Entwicklungsprozess, der von jedem Kind in seinem eigenen Tempo bewältigt wird. Wir orientieren uns an den Signalen und der Bereitschaft des Kindes und begleiten diesen Schritt behutsam und ohne Druck. Ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten unterstützt eine abgestimmte und verlässliche Begleitung.

Die Kinder werden beim Toilettengang und beim Wickeln liebevoll, achtsam und professionell begleitet. Die Intimsphäre, die Selbstbestimmung und die Würde jedes Kindes werden dabei jederzeit geachtet. Pflegesituationen verstehen wir als wertvolle Momente der Beziehungsgestaltung und fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir sie altersgerecht in die Pflegeschritte einbeziehen.

Sauberkeitsentwicklung im Kindergartenbereich



Auch im Kindergartenbereich begleiten wir die Kinder entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand. Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung beim Toilettengang oder bei der Körperpflege. Sollte ein Kind noch nicht vollständig sauber sein oder vorübergehend Unterstützung benötigen, ist auch das Wickeln nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten selbstverständlich möglich.

Die Sauberkeitsentwicklung erfolgt stets in enger Zusammenarbeit mit den Familien und orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Hygiene im Alltag

Hygiene ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und trägt zum Wohlbefinden sowie zum Schutz der Gesundheit aller Kinder und Mitarbeitenden bei. Die Kinder lernen hygienische Gewohnheiten nicht nur durch Anleitung, sondern vor allem durch Vorbilder und wiederkehrende Rituale.

Das regelmäßige und gründliche Händewaschen wird spielerisch begleitet und in den Tagesablauf integriert, beispielsweise vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, nach dem

Aufenthalt im Freien oder nach dem Naseputzen. Ebenso vermitteln wir den Kindern altersgerecht die Nies- und Hustenetikette sowie den sachgerechten Umgang mit Taschentüchern. Durch wiederkehrende Routinen entwickeln die Kinder Schritt für Schritt ein Bewusstsein für Körperpflege, Gesundheit und Eigenverantwortung. Grundsätzlich handeln wir nach unserem Hygiene- und Gesundheitskonzept.

36. Regeln, Partizipation und Kinderkonferenzen

Regeln

Ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander bildet die Grundlage unseres pädagogischen Alltags. Damit sich alle Kinder sicher, wohl und angenommen fühlen können, gelten in unserer Einrichtung gemeinsame Regeln. Diese orientieren sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder und werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, besprochen und regelmäßig reflektiert. Sie geben Orientierung, Sicherheit und unterstützen ein gelingendes Zusammenleben.

Zu unseren wichtigsten Regeln gehören ein respektvoller Umgang miteinander, das Achten von Grenzen sowie der wertschätzende Umgang mit den Bedürfnissen und Wünschen anderer. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und Rücksicht auf die Gemeinschaft zu nehmen.

Kommt es zu Regelverstößen, begleiten wir die Kinder dabei, ihr Verhalten zu verstehen und Verantwortung dafür zu übernehmen. Gemeinsam besprechen wir die Situation, suchen nach angemessenen Lösungen und überlegen, wie entstandene Konflikte oder Verletzungen wieder gutgemacht werden können. So entwickeln die Kinder Empathie, Einsicht und soziale Verantwortung.

Ein respektvoller und gewaltfreier Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Gerade in der Kinderkrippe kommt es entwicklungsbedingt immer wieder vor, dass Kinder ihre Gefühle oder Bedürfnisse durch Hauen, Beißen, Kratzen oder Schubsen ausdrücken. Diese Verhaltensweisen sind in diesem Alter nicht ungewöhnlich, da sich die sprachlichen und sozialen Kompetenzen erst entwickeln.

In solchen Situationen reagieren die pädagogischen Fachkräfte zeitnah, ruhig und klar. Dem Kind wird altersgerecht vermittelt, dass dieses Verhalten anderen wehtut und deshalb nicht akzeptiert werden kann. Gleichzeitig begleiten wir die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen, Bedürfnisse sprachlich oder nonverbal auszudrücken und alternative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei stehen Schutz, Orientierung und das Erlernen eines respektvollen Miteinanders im Vordergrund. Beim Abholen werden zudem auch die Sorgeberechtigten informiert. Hierbei wird natürlich der Datenschutz gewahrt und es werden keine Namen genannt.

Unsere Hausregeln – Grundlage unseres Miteinanders

Ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander ist die Grundlage unseres Zusammenlebens in der Kindertageseinrichtung. Gemeinsam wurden Hausregeln entwickelt, die für alle Menschen gelten, die sich in unserer Einrichtung bewegen – für Kinder, pädagogische Fachkräfte, Mitarbeitende, Eltern und Gäste.

Die Hausregeln geben Orientierung und schaffen einen verlässlichen Rahmen für ein achtsames Zusammenleben. Sie unterstützen uns dabei, Verantwortung füreinander und für unsere gemeinsame Umgebung zu übernehmen.

Zur besseren Verständlichkeit und Orientierung werden die Hausregeln durch passende Symbole sichtbar gemacht. Diese unterstützen insbesondere die Kinder dabei, sich an die Vereinbarungen zu erinnern und die Bedeutung der Regeln im Alltag wiederzuerkennen.

Unsere Hausregeln:

Wir helfen uns gegenseitig.

Wir gehen freundlich und respektvoll mit uns und anderen um.

Wir suchen gemeinsam eine Lösung.

Wir gehen wertschätzend mit Dingen und der Natur um.



Die Hausregeln werden im Alltag immer wieder aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern besprochen. Sie bilden die Grundlage für weitere gruppenbezogene Regeln, die entsprechend dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder gemeinsam entwickelt werden.

Schuhfreie Zone

Unsere Einrichtung ist ab dem Windfang eine schuhfreie Zone. Dort ziehen Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Besucher ihre Straßenschuhe aus.

Diese Regel trägt dazu bei, die Räume sauber und hygienisch zu halten. Da die Kinder im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes auch die Flure als Spiel- und Lernbereich nutzen und dort häufig auf dem Boden spielen, schaffen wir so eine saubere und angenehme Umgebung für alle.

Für Menschen, die ihre Straßenschuhe aus gesundheitlichen oder körperlichen Gründen nicht ausziehen können, stehen im Eingangsbereich Überziehpantoffeln bereit. So ermöglichen wir allen Besucherinnen und Besuchern einen barrierearmen Zugang zu unserer Einrichtung.

Partizipation

Kinder haben das Recht, ihren Alltag entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand aktiv mitzugestalten. Partizipation bedeutet für uns, die Meinungen, Ideen und Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen und sie an Entscheidungen zu beteiligen, die ihren Lebensalltag betreffen.



Bereits im Alltag treffen die Kinder zahlreiche eigene Entscheidungen. Sie wählen beispielsweise Spielpartner und Spielmaterialien, entscheiden im offenen Frühstück über ihren Essenszeitpunkt oder ob sie an einem freiwilligen pädagogischen Angebot teilnehmen möchten. Bei Projekten, Festen und weiteren Aktivitäten werden ihre Ideen und Interessen aufgegriffen und in die Planung einbezogen.

Durch diese Mitbestimmung erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung, stärken ihr Selbstbewusstsein und lernen demokratische Grundwerte wie Rücksichtnahme, Kompromissbereitschaft und die Achtung anderer Meinungen kennen.
Auch die jüngsten Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen einbezogen. Da viele Kinder ihre Wünsche noch nicht sprachlich ausdrücken können, arbeiten wir mit Bildern, Symbolen, Liedern und wiederkehrenden Ritualen.
Fotos kennzeichnen beispielsweise den eigenen Garderobenplatz. Bildkarten unterstützen die Auswahl von Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, Gebeten oder Yogaübungen im Morgenkreis. Bilder auf den Spielzeugkisten erleichtern das selbstständige Aufräumen. So erleben bereits Krippenkinder, dass ihre Wünsche wahrgenommen werden und sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können.
Regeln geben den Kindern auch in der Krippe Orientierung und Sicherheit. Wiederkehrende Abläufe, konsequentes Handeln und die sprachliche Begleitung helfen ihnen, diese nach und nach zu verstehen und zu verinnerlichen. Dazu gehören unter anderem das Händewaschen vor den Mahlzeiten, das gemeinsame Aufräumen, das Sitzenbleiben beim Essen sowie ein achtsamer Umgang miteinander.

Kinderkonferenz
Im Kindergartenbereich findet einmal im Monat eine Kinderkonferenz statt. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, Wünsche, Ideen, Fragen und Anliegen einzubringen sowie Themen des Kitaalltags gemeinsam zu besprechen.
Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Planung von Projekten. Die Kinder schlagen Themen vor, die sie interessieren und zu denen sie mehr erfahren oder forschen möchten. Anschließend wird demokratisch abgestimmt. Je nach Thema erfolgt die Entscheidung offen oder im Rahmen einer geheimen Wahl. Das gewählte Thema wird anschließend gemeinsam mit den Kindern geplant, umgesetzt und reflektiert.
Auf diese Weise erleben die Kinder demokratische Entscheidungsprozesse unmittelbar. Sie erfahren, dass ihre Meinung zählt, Mehrheitsentscheidungen respektiert werden und sie ihren Kitaalltag aktiv mitgestalten können.

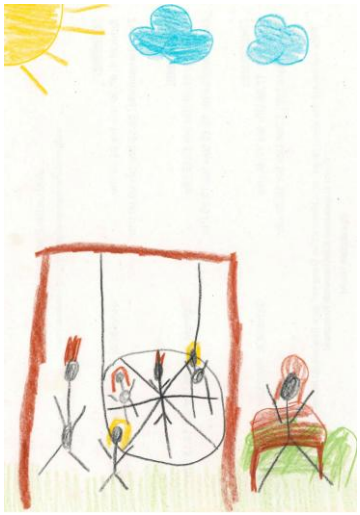
37. Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit bildet den Kern unseres pädagogischen Handelns. Sie orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder.
Wir verstehen Kinder als kompetente, neugierige und aktive Gestalter ihrer eigenen Bildungsprozesse. Jedes Kind bringt seine Persönlichkeit, seine Erfahrungen und seine individuellen Stärken mit. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Interessen aufzugreifen und ihnen vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen und beinhaltet von Anfang an die Vorbereitung auf die Schule.
Bildung findet bei uns während des gesamten Tages statt – im Freispiel, in Alltagssituationen, in Projekten, bei pädagogischen Angeboten, in der Natur, in der Bewegung sowie im gemeinsamen Miteinander. Die Kinder lernen durch eigenes Handeln, Ausprobieren,

Beobachten, Entdecken und Reflektieren. Dabei schaffen wir eine anregende Umgebung, die Neugier weckt, Selbstständigkeit fördert und zum Mitdenken und Mitgestalten einlädt.
Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Neben der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten fördern wir insbesondere die Entwicklung von Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität, Resilienz und sozialen Kompetenzen. Ebenso wichtig ist uns die Entwicklung einer positiven Lernhaltung sowie die Freude daran, Neues zu entdecken und Herausforderungen anzunehmen.
Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten bildet dabei eine wichtige Grundlage. Durch den regelmäßigen Austausch und eine enge Zusammenarbeit begleiten wir die Entwicklung der Kinder gemeinsam und schaffen verlässliche Rahmenbedingungen für ihr Aufwachsen.
Die nachfolgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche zeigen, wie wir die Kinder in den verschiedenen Entwicklungs- und Kompetenzbereichen begleiten und fördern. Sie greifen ineinander und bilden gemeinsam die Grundlage für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung.

37.1. Individuelle Förderung integrativer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Deshalb orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen und die regelmäßige Dokumentation ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse erkennen wir, welche Unterstützung ein Kind benötigt und welche Fähigkeiten wir weiter stärken können.
Individuelle Förderung findet bei uns alltagsintegriert und überwiegend innerhalb der Gemeinschaft statt. Die Kinder lernen miteinander und voneinander, erleben Vielfalt als Bereicherung und werden entsprechend ihrer persönlichen Voraussetzungen begleitet. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine Potenziale zu entfalten, eigene Kompetenzen weiterzuentwickeln und aktiv am Gruppengeschehen teilzuhaben.



Die Förderung erfolgt nicht losgelöst vom Alltag, sondern ist in das gemeinsame Spielen, Lernen und Leben eingebettet. Durch differenzierte Angebote, individuelle Impulse und eine anregende Lernumgebung schaffen wir vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie dort, wo sie Begleitung benötigen, ohne ihre Selbstständigkeit aus den Augen zu verlieren.
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie – bei Bedarf – mit heilpädagogischen und therapeutischen Fachkräften ergänzt unsere pädagogische Arbeit und trägt dazu bei, jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu begleiten.

37.2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Kinder benötigen, um ihre Persönlichkeit zu entfalten, selbstständig zu handeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie bilden die

Grundlage für lebenslanges Lernen und werden in unserer Einrichtung während des gesamten Tages alltagsintegriert gefördert.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung zu stärken und sie dabei zu begleiten,

- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln,
- selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln,
- eigene Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken,
- Beziehungen aufzubauen und Konflikte konstruktiv zu lösen,
- respektvoll und wertschätzend mit anderen umzugehen,
- neugierig zu bleiben und Freude am Lernen zu entwickeln,
- Herausforderungen zu bewältigen und eigene Lösungswege zu finden,
- Verantwortung für sich selbst, andere und ihre Umwelt zu übernehmen sowie
- aktiv am Gemeinschaftsleben mitzuwirken.

Die Förderung dieser Basiskompetenzen zieht sich als roter Faden durch unseren gesamten pädagogischen Alltag. Sie bildet die Grundlage für alle nachfolgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche, die im weiteren Verlauf der Konzeption näher beschrieben werden.

37.3. Werteorientierung und Demokratiebildung

Werte bilden die Grundlage für ein respektvolles und gelingendes Zusammenleben. In unserem pädagogischen Alltag erleben die Kinder, dass jeder Mensch wertvoll und einzigartig ist. Wir begleiten die Kinder dabei, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen, Rücksicht zu nehmen und unterschiedliche Bedürfnisse und Sichtweisen zu achten.
Ein wertschätzender Umgang miteinander, gegenseitige Unterstützung und die Anerkennung von Vielfalt sind wichtige Bestandteile unseres Zusammenlebens. Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung gehört wird und sie ihren Alltag entsprechend ihrem Entwicklungsstand mitgestalten können.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- gemeinsam entwickelte Regeln für ein respektvolles Miteinander
- Gespräche über Gefühle, Bedürfnisse und unterschiedliche Sichtweisen
- Beteiligung der Kinder an Entscheidungen im Alltag
- Kinderkonferenzen im Kindergartenbereich, in denen Ideen, Wünsche und Themen gemeinsam besprochen und demokratisch entschieden werden
- Abstimmungen und Wahlen, bei denen die Kinder demokratische Prozesse kennenlernen
- Übernahme von Verantwortung für Aufgaben in der Gruppe
- Unterstützung bei der Lösung von Konflikten und dem Finden gemeinsamer Lösungen
- gemeinsames Erleben von Festen, Ritualen und besonderen Ereignissen
- Anerkennung und Wertschätzung der individuellen Fähigkeiten jedes Kindes

Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Verständnis für Gemeinschaft, Fairness und demokratische Werte. Sie lernen, dass ihre eigene Stimme wichtig ist und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer berücksichtigt werden müssen.

37.4. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die emotionale und soziale Entwicklung ist eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit ihnen angemessen umzugehen. Gleichzeitig lernen sie, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu berücksichtigen.
Eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften gibt den Kindern Sicherheit und bildet die Grundlage dafür, soziale Beziehungen aufzubauen und neue Herausforderungen zu bewältigen. Wir unterstützen die Kinder darin, Freundschaften zu entwickeln, Rücksicht zu nehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- eine wertschätzende und verlässliche Beziehungsgestaltung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft
- Gespräche über Gefühle, Bedürfnisse und Erlebnisse
- Bilderbücher, Geschichten und Rollenspiele zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Gefühlen und Situationen
- Unterstützung beim Erkennen und Benennen eigener Emotionen
- Begleitung von Konflikten durch Zuhören, gemeinsames Reflektieren und die Suche nach Lösungen
- Förderung von Empathie und Perspektivwechsel („Wie geht es dem anderen?“)
- Unterstützung beim Aufbau von Freundschaften und sozialen Beziehungen
- Ermutigung, eigene Bedürfnisse auszudrücken und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer zu achten
- Förderung von Selbstvertrauen und Resilienz durch das Erleben eigener Fähigkeiten und erfolgreicher Bewältigung von Herausforderungen

Konflikte gehören zum sozialen Lernen dazu. Wir sehen sie als wichtige Entwicklungschancen und begleiten die Kinder dabei, konstruktive Lösungswege zu finden. Dabei erhalten sie die notwendige Unterstützung, um Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen und einen respektvollen Umgang miteinander zu entwickeln.

37.5. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung



Als evangelische Kindertageseinrichtung ist die religiöse Bildung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir möchten den Kindern Orientierung geben, sie bei ihren Fragen nach Sinn und Werten begleiten und ihnen christliche Inhalte altersgerecht näherbringen.
Dabei stehen die Wertschätzung jedes Menschen, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung im Mittelpunkt. Gleichzeitig begegnen wir anderen Religionen und Weltanschauungen mit Offenheit und Respekt. Die Kinder erfahren, dass unterschiedliche Lebensweisen und Glaubensrichtungen Teil unserer vielfältigen Gesellschaft sind.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- das Erzählen und gemeinsame Besprechen biblischer Geschichten

- das Kennenlernen christlicher Feste und ihrer Bedeutung, z. B. Erntedank, Weihnachten und Ostern
- gemeinsame Rituale und Gebete im Alltag
- Gespräche über Fragen der Kinder zu Leben, Tod, Freundschaft, Vertrauen und Zusammenhalt
- das Erleben von Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung
- die Förderung von Dankbarkeit und einem bewussten Umgang mit der Umwelt
- das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten und besonderen Anlässen und einmal im Monta unser Minigottesdienst in der Kita
- die Vermittlung christlicher Werte wie Nächstenliebe, Vergebung und Hilfsbereitschaft
- das Kennenlernen verschiedener religiöser und kultureller Hintergründe

Religiöse Bildung findet nicht nur in geplanten Angeboten statt, sondern begleitet den Alltag der Kinder. Durch gemeinsame Erlebnisse, Gespräche und Rituale erhalten die Kinder Raum, eigene Fragen zu entwickeln und ihre persönliche Haltung zu entfalten.

37.6. Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung für Kommunikation, soziale Beziehungen und Bildung. Sie ermöglicht Kindern, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Kontakte aufzubauen und aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Deshalb begleiten und fördern wir die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an im gesamten Alltag.
Wir verstehen Sprachbildung als eine Aufgabe, die in allen Situationen stattfindet. Durch eine wertschätzende Gesprächskultur und sprachliche Begleitung im Alltag schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, Sprache zu erleben, auszuprobieren und weiterzuentwickeln.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- Gespräche im Alltag, im Morgenkreis und in Kleingruppen
- aktives Zuhören und Aufgreifen der Interessen und Erlebnisse der Kinder
- gemeinsames Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern
- Vorlesepaten im Ehrenamt
- Bücherschrank Fabelin vor der Kita
- Büchertauschregal Merlin im Eingangsbereich
- Vorlesen, Geschichten, Kamishibai und Erzählrunden
- Lieder, Reime, Fingerspiele, Abzählverse und Sprachspiele
- Rollenspiele und Gespräche im freien Spiel
- Begleitung von Konflikten durch sprachliche Unterstützung
- Erweiterung des Wortschatzes durch gemeinsames Erleben und Handeln
- Förderung von Mehrsprachigkeit und Wertschätzung verschiedener Sprachen und Kulturen

Die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbilder und begleiten die Kinder durch eine bewusste und zugewandte Kommunikation. Dabei achten wir darauf, jedes Kind entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes zu unterstützen.
Zur Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung nutzen wir geeignete Beobachtungsverfahren:
SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) für Kinder mit nichtdeutschsprachigem familiären Hintergrund

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) für deutschsprachig aufwachsende Kinder
im Krippenbereich ergänzend **Kuno Beller Entwicklungstabelle** sowie bei Bedarf **LISEB I und II**
Mit dem LISEB-Bogen wird festgehalten, was ein Kind schon kann und wobei es sich weiterentwickelt.
Bei festgestelltem Unterstützungsbedarf nehmen Kinder am **Vorkurs Deutsch 240** teil. Dieser unterstützten Kinder mit besonderem sprachlichem Förderbedarf in der Vorbereitung auf die Schule und findet in Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtung und Grundschule statt.
Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Freude am Sprechen, Erzählen und Kommunizieren zu stärken und ihm Sicherheit zu geben, sich sprachlich aktiv in seine Umwelt einzubringen.

Sprachkita – Nachhaltige Verankerung alltagsintegrierter Sprachbildung
Unsere Einrichtung nahm über einen Zeitraum von vier Jahren am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Die im Rahmen des Programms gewonnenen Erkenntnisse und entwickelten Handlungsmöglichkeiten wurden nachhaltig in unseren pädagogischen Alltag integriert.
Im Mittelpunkt der Sprach-Kita-Arbeit stand die Überzeugung, dass sprachliche Bildung nicht als einzelnes Förderangebot stattfindet, sondern alle Kinder im gesamten Tagesablauf erreicht. Sprache entwickelt sich besonders durch Beziehung, Dialog und gemeinsame Erfahrungen.
Aus dieser Arbeit haben wir wichtige Schwerpunkte dauerhaft in unseren Alltag übernommen:
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:
Sprache wird in allen Situationen aufgegriffen und begleitet – beim Spielen, Essen, Anziehen, Wickeln, bei Projekten und im gemeinsamen Austausch.
Die pädagogischen Fachkräfte als Sprachvorbilder:
Durch bewusstes Zuhören, offene Fragen, wertschätzende Gespräche und die Erweiterung kindlicher Äußerungen werden Kinder zum Sprechen angeregt.



Inklusive Pädagogik:
Jedes Kind wird mit seinen individuellen sprachlichen Voraussetzungen wahrgenommen und unterstützt. Unterschiedliche Sprachen und kulturelle Hintergründe werden als Bereicherung betrachtet.
Zusammenarbeit mit Familien:
Eltern werden als wichtige Partner in der Sprachentwicklung ihrer Kinder einbezogen. Der Austausch über die sprachliche Entwicklung unterstützt eine gemeinsame Begleitung des Kindes.
Kinderbeteiligung und Dialog:
Die Interessen und Ideen der Kinder bilden einen wichtigen Ausgangspunkt für Gespräche, Projekte und Lernprozesse.

Die Teilnahme an der Sprach-Kita hat unseren Blick für die Bedeutung von Sprache im gesamten pädagogischen Alltag weiter geschärft. Die erworbenen Kompetenzen sind heute ein fester Bestandteil unserer Arbeit und unterstützen uns dabei, jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung individuell und wertschätzend zu begleiten.

37.7. Mathematische Bildung (Kind bezogene Förderung = KFÖ)

Mathematische Bildung beginnt bereits sehr früh und entwickelt sich aus den alltäglichen Erfahrungen der Kinder. Kinder entdecken Mengen, Formen, Größen, Muster und Zusammenhänge ganz selbstverständlich in ihrer Lebenswelt. Unsere Aufgabe ist es, diese Erfahrungen aufzugreifen und die Kinder zum Beobachten, Vergleichen, Ausprobieren und eigenen Denken anzuregen.

Im Krippenbereich sammeln die Kinder erste mathematische Erfahrungen vor allem durch sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und spielerisches Erkunden. Sie erfahren beispielsweise Mengenunterschiede, Formen und Größen durch Greifen, Sortieren, Stapeln und Zuordnen.

Mathematische Bildung findet bei uns nicht nur in gezielten Angeboten statt, sondern ist in viele Alltagssituationen integriert. Die Kinder entwickeln ein Verständnis für mathematische Zusammenhänge, indem sie handeln, forschen und eigene Lösungswege finden.

Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- Zählen im Alltag, z. B. beim Abzählen von Kindern, Gegenständen oder Materialien
- Erkennen und Vergleichen von Mengen („mehr“, „weniger“, „gleich viel“)
- Sortieren und Ordnen von Materialien nach verschiedenen Eigenschaften
- Erkennen und Benennen von Formen, Farben und Größen
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Entdecken von Mustern und Reihenfolgen
- Würfel-, Regel- und Gesellschaftsspiele zur Förderung des logischen Denkens
- Erfahrungen mit Zeit, Kalender und Tagesabläufen
- Wiegen, Messen und Vergleichen beim Kochen, Backen oder Experimentieren
- mathematische Erfahrungen beim Tischdecken, Aufräumen und bei Alltagshandlungen

37.8. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind von Geburt an neugierig und möchten ihre Umwelt verstehen. Sie beobachten, stellen Fragen, probieren aus und suchen nach Erklärungen für die Dinge, die sie umgeben. Wir unterstützen die Kinder dabei, Zusammenhänge zu entdecken, eigene Vermutungen zu entwickeln und Lösungswege auszuprobieren.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung findet bei uns vor allem durch eigenes Erforschen und Handeln statt. Die Kinder sammeln Erfahrungen, indem sie Materialien untersuchen, Veränderungen beobachten und die Wirkung ihres eigenen Handelns erleben.

Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- Experimente mit Wasser, Luft, Licht, Farben und Materialien
- Beobachten von Naturphänomenen und deren Veränderungen
- gemeinsames Forschen und Entwickeln von Erklärungen
- Fragen der Kinder aufgreifen und gemeinsam Antworten suchen
- Bauen, Konstruieren und Erproben mit verschiedenen Materialien
- Kennenlernen technischer Zusammenhänge im Alltag
- Arbeiten mit Werkzeugen und unterschiedlichen Materialien
- Erfahrungen mit Mengen, Gewicht, Stabilität und Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen
- Projekte, die aus den Interessen der Kinder entstehen

Im Krippenbereich sammeln die Kinder erste naturwissenschaftliche Erfahrungen durch unmittelbares Erleben mit allen Sinnen. Sie entdecken beispielsweise unterschiedliche Materialien, beobachten Veränderungen und erfahren einfache Zusammenhänge durch ihr eigenes Tun.
Im Kindergartenbereich erweitern die Kinder ihre Erfahrungen durch gezieltes Beobachten, Experimentieren und gemeinsames Forschen. Sie lernen, Vermutungen aufzustellen, Ergebnisse zu vergleichen und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln.
Dabei steht nicht das Vermitteln fertiger Antworten im Mittelpunkt, sondern die Freude am Entdecken, Forschen und Verstehen.

37.9. Umweltbildung und Erziehung KFÖ

Kinder haben eine natürliche Verbundenheit mit der Natur und ihrer Umwelt. Durch eigene Erlebnisse entwickeln sie ein Verständnis dafür, dass sie Teil ihrer Umwelt sind und diese achtsam und verantwortungsvoll mitgestalten können.
Wir möchten den Kindern ermöglichen, die Natur mit allen Sinnen zu erleben, Zusammenhänge zu verstehen und einen wertschätzenden Umgang mit Tieren, Pflanzen und natürlichen Ressourcen zu entwickeln.
Umweltbildung findet bei uns im Alltag statt durch:

- regelmäßige Aufenthalte im Garten und in der Natur
- Beobachten von Pflanzen, Tieren und jahreszeitlichen Veränderungen
- gemeinsames Pflanzen, Pflegen und Ernten. Nach Möglichkeit mit der Unterstützung der EDEKA-Stiftung.
- achtsamen Umgang mit Lebewesen und der Natur
- Mülltrennung und den bewussten Umgang mit Materialien
- sparsamen Umgang mit Wasser und Energie
- Wiederverwendung und kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Gespräche über Nachhaltigkeit und Umweltthemen, die sich aus den Interessen der Kinder ergeben



Die Kinder erfahren, dass ihr eigenes Handeln Auswirkungen auf ihre Umgebung hat. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Natur und Umwelt geschützt und erhalten werden müssen.
Besonders wichtig ist uns, dass Kinder die Natur nicht nur kennenlernen, sondern eine persönliche Beziehung zu ihr aufbauen. Durch unmittelbare Erfahrungen entstehen Wertschätzung, Achtsamkeit und die Bereitschaft, die Umwelt aktiv mitzugestalten.

37.10. ErNa Tag im Kindergartenbereich

Die Natur ist für Kinder ein vielfältiger Lern-, Erfahrungs- und Bewegungsraum. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien und in der Natur möchten wir den Kindern Freude und Wertschätzung für ihre Umwelt vermitteln. Sie erhalten die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu erleben, eigene Erfahrungen zu sammeln und ihre Umgebung aufmerksam zu entdecken.

Bei Spaziergängen und Naturtagen erleben die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten, beobachten Pflanzen und Tiere und erfahren Zusammenhänge in ihrer natürlichen Umwelt. Gleichzeitig bietet die Natur vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Unebene Wege, Baumstämme, kleine Hänge oder unterschiedliche Untergründe fordern die Kinder heraus und fördern ihre Motorik, Koordination und Bewegungssicherheit.
Der Naturraum regt die Fantasie und Kreativität der Kinder in besonderer Weise an. Ohne vorgegebenes Spielzeug entstehen aus Ästen, Steinen, Blättern oder Zapfen eigene Spielideen und kleine Spielwelten. Die Kinder können experimentieren, forschen, gestalten und ihre eigenen Ideen verwirklichen.
Gemeinsame Erlebnisse in der Natur stärken zudem das Selbstvertrauen und das soziale Miteinander. Die Kinder lernen, aufeinander zu achten, Verantwortung zu übernehmen und sich gemeinsam mit anderen auf neue Erfahrungen einzulassen. Dabei entwickeln sie zunehmend einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzen, Tieren und ihrer Umwelt.
Bei unseren Aufenthalten in der Natur achten wir auf die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder. Die Kinder bleiben in Sicht- und Hörweite des pädagogischen Personals und halten sich an gemeinsam besprochene Regeln. Pflanzen, Tiere und andere Lebewesen werden achtsam behandelt und nicht ohne Grund beschädigt. Waldfrüchte und andere Pflanzen werden nicht ohne Rücksprache gegessen.
Für die Aufenthalte in der Natur benötigen die Kinder wettergerechte Kleidung, festes Schuhwerk, eine Kopfbedeckung sowie **ausreichend Getränke** und eine geeignete Brotzeit. Je nach Jahreszeit achten wir außerdem auf ausreichenden Sonnen- und Insektenschutz. Nach Aufenthalten in Wald und Natur empfehlen wir den Familien, ihr Kind insbesondere in der Zeckensaison auf Zecken zu untersuchen.
Unser Ziel ist es, den Kindern Natur nicht nur als Lerngegenstand, sondern als Lebens- und Erfahrungsraum näherzubringen. **Nur was ich kenne, kann ich wertschätzen – und was ich wertschätze, möchte ich schützen.**

37.11. Digitale Medien

Digitale Medien gehören zur Lebenswelt der Kinder und begegnen ihnen bereits im familiären Alltag. In unserer Einrichtung verstehen wir digitale Medien als pädagogische Werkzeuge, die Bildungsprozesse unterstützen und erweitern können.
Wir setzen digitale Medien gezielt als Arbeitsmittel ein, nicht als Unterhaltungsmedium. Die Kinder nutzen beispielsweise Tablets (nur in Begleitung und Unterstützung von pädagogischen Mitarbeiter), um eigene Lernprozesse zu dokumentieren, Informationen zu sammeln, Fotos von Projekten festzuhalten oder kreative Ideen umzusetzen. Das Tablet dient dabei als Werkzeug zum Entdecken, Forschen und Gestalten. Es wird nicht zum Spielen oder zur passiven Beschäftigung eingesetzt.
Unsere Einrichtung hat am Programm **„Startchance kita.digital“** teilgenommen. Ziel dieses Programms ist es, Kindertageseinrichtungen dabei zu unterstützen, digitale Medien sinnvoll und pädagogisch begründet in den Alltag zu integrieren. Dabei steht nicht die Technik im Mittelpunkt, sondern die Frage, wie digitale Medien die kindliche Entwicklung, Kreativität, Beteiligung und Bildungsprozesse unterstützen können.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- Fotografieren und Dokumentieren von Projekten und Lernprozessen

- gemeinsames Betrachten und Besprechen von Bildern und Ergebnissen
- kreative Gestaltung mit digitalen Werkzeugen
- Recherche und Erforschen von Fragen der Kinder
- Einsatz digitaler Medien zur Unterstützung von Beobachtung und Dokumentation
- gemeinsames Entwickeln von Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien

Die Kinder werden dabei begleitet, digitale Medien bewusst, kreativ und verantwortungsvoll zu nutzen. Entscheidend ist für uns immer der pädagogische Mehrwert: Digitale Medien ergänzen unsere vielfältigen Lernmöglichkeiten, ersetzen aber nicht die persönlichen Begegnungen, das Spiel, die Bewegung und die direkten Erfahrungen der Kinder. Bei Interesse über Bildschirmzeit für Kleinkinder und Kinder bis 6 Jahre können Sie sich hier informieren: https://www.kindergesundheit-info.de/themen/medien/alltagstipps/mediennutzung/hoechstdauer/

37.12. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Medienkompetenz ist eine wichtige Fähigkeit, um sich in einer zunehmend digitalen Welt sicher und verantwortungsvoll bewegen zu können. Unser Ziel ist es, Kinder frühzeitig dabei zu begleiten, Medien bewusst wahrzunehmen, sinnvoll zu nutzen und kritisch zu hinterfragen. Dabei geht es nicht darum, den Kindern möglichst viele digitale Erfahrungen zu ermöglichen, sondern ihnen einen altersgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien näherzubringen. Die Kinder sollen verstehen, dass Medien Werkzeuge sind, die Informationen vermitteln, Kommunikation ermöglichen und kreative Prozesse unterstützen können.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- Gespräche über Medienerfahrungen der Kinder und deren Lebenswelt
- gemeinsames Betrachten und Reflektieren von Bildern, Geschichten und Medieninhalten
- Erarbeiten von Regeln für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Medien
- Sensibilisierung für einen achtsamen Umgang mit persönlichen Daten und Bildern
- Förderung des kritischen Denkens durch Fragen wie „Woher wissen wir, ob etwas stimmt?“
- kreative Nutzung von Medien, z. B. durch Fotografieren, Dokumentieren und Gestalten
- Begleitung der Kinder beim Erkennen von Chancen und Grenzen digitaler Medien

Auch analoge Medien wie Bücher, Bilder, Zeitschriften und Hörmedien sind ein wichtiger Bestandteil unserer Medienbildung. Sie fördern Fantasie, Sprache, Wissenserwerb und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen.
Medienbildung verstehen wir als Teil einer ganzheitlichen Bildung. Sie findet eingebettet in den Alltag statt und steht immer in Verbindung mit persönlichen Beziehungen, Kommunikation, Bewegung, Spiel und eigenen Erfahrungen der Kinder.

37.13. Musikalische Bildung und Erziehung

Musik begleitet Kinder von Anfang an und bietet vielfältige Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken, Gemeinschaft zu erleben und sich kreativ auszuprobieren. Musikalische Bildung fördert neben der Freude am Singen und Musizieren auch Sprache, Rhythmusgefühl, Konzentration, Körperwahrnehmung und das soziale Miteinander.

In unserer Einrichtung ist Musik ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags. Alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte aus der Kita treffen sich mehrmals wöchentlich zum gemeinsamen Singkreis in der Garderobe. Dabei erleben die Kinder Gemeinschaft und Freude an der Musik.
Der Singkreis beinhaltet unter anderem:

- gemeinsames Singen und Musizieren
- Erlernen neuer Lieder und Wiederholen bekannter Lieder
- Bewegungs- und Tanzlieder
- musikalische Spiele und Rhythmuserfahrungen
- Wunschlieder der Kinder
- gemeinsames Erleben von Festen und besonderen Anlässen

Auch im Tagesablauf nutzen wir Musik als unterstützendes Element. Lieder und Rituale geben den Kindern Orientierung und helfen, Übergänge im Alltag bewusst zu gestalten, beispielsweise beim Aufräumen, Händewaschen oder beim Wechsel zwischen verschiedenen Tagesabschnitten.
Im Krippenbereich erleben die Kinder Musik besonders über Stimme, Bewegung, Rhythmus und Wiederholung. Fingerspiele, Lieder und einfache musikalische Rituale unterstützen die Sprachentwicklung, die Körperwahrnehmung und das Gemeinschaftsgefühl.
Als evangelische Einrichtung begleiten uns auch religiöse Lieder und musikalische Rituale im Jahreskreis, beispielsweise bei Festen, Gottesdiensten und gemeinsamen Feiern.
Unser Ziel ist es, den Kindern einen freudvollen Zugang zur Musik zu ermöglichen und ihnen Raum zu geben, sich durch Klänge, Bewegung und gemeinsames Musizieren auszudrücken.

37.14. Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und eine wichtige Voraussetzung für ihre körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Durch Bewegung lernen Kinder ihren eigenen Körper kennen, entwickeln Sicherheit in ihren Bewegungsabläufen und sammeln vielfältige Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt.
Wir schaffen den Kindern zahlreiche Möglichkeiten, sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu bewegen, eigene Fähigkeiten auszuprobieren und Freude an Bewegung zu entwickeln. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsphasen von Krippen- und Kindergartenkindern.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- regelmäßige Nutzung des Bewegungsraumes: Jede Kitagruppe besucht diesen einmal wöchentlich
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im großen Gartenbereich
- einen eigenen altersgerechten Gartenbereich für die Krippenkinder
- Bewegungsanreize durch Klettern, Balancieren, Laufen, Springen und verschiedene Bewegungsspiele
- freie Bewegungsmöglichkeiten im Alltag
- gezielte Bewegungsangebote zur Förderung von Motorik, Koordination und Körperwahrnehmung
- Unterstützung beim Erkennen eigener körperlicher Grenzen und Möglichkeiten



Im Krippenbereich stehen besonders das Sammeln erster Bewegungserfahrungen, die Entwicklung von Körpergefühl und Sicherheit in den eigenen Bewegungen im Mittelpunkt. Die Kinder erhalten Raum, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und ihre Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo zu erweitern.
Im Kindergartenbereich erweitern die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten durch vielfältige Bewegungsangebote. Sie lernen zunehmend, Bewegungsabläufe zu koordinieren, Regeln einzuhalten, Rücksicht auf andere zu nehmen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
Bewegung bedeutet für uns nicht nur körperliche Aktivität, sondern auch Lernen, Selbstwirksamkeit und gemeinsames Erleben. Die Kinder erfahren: „Ich kann etwas bewirken, ich kann Herausforderungen bewältigen und ich kann mich gemeinsam mit anderen bewegen."

37.15. Gesundheitserziehung

Gesundheit bedeutet für uns mehr als die Vermeidung von Krankheiten. Sie umfasst das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wir begleiten die Kinder dabei, ihren eigenen Körper wahrzunehmen, Bedürfnisse zu erkennen und zunehmend Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.
Durch eine wertschätzende Begleitung entwickeln die Kinder ein positives Körpergefühl und lernen, auf sich selbst und andere zu achten.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:



- eine ausgewogene Ernährung und eine positive Esskultur (siehe Mahlzeiten und Verpflegungskonzept)
- die Unterstützung der Kinder beim Erkennen von Hunger, Durst, Sättigung und eigenen Bedürfnissen
- Gespräche über den eigenen Körper, Gefühle und Wohlbefinden
- Bewegung und vielfältige Körpererfahrungen im Alltag (siehe Bewegungserziehung)
- Ruhephasen und Möglichkeiten zur Entspannung (schlafende Kinder werden von uns nicht geweckt)
- das Erlernen gesundheitsfördernder Gewohnheiten im Alltag
- einen achtsamen Umgang mit den eigenen Grenzen und denen anderer
- Zahnarztbesuch mit Infos über Zahngesundheit und richtiges Zähneputzen

Die Kinder werden darin bestärkt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Wir respektieren, wenn ein Kind beispielsweise nicht essen möchte, und unterstützen die Kinder dabei, ihren eigenen Körper wertzuschätzen und eigene Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu treffen.
Im Krippenbereich begleiten wir die Kinder besonders bei der Entwicklung von Körperwahrnehmung, Selbstständigkeit und grundlegenden gesundheitsfördernden Routinen. Die Sauberkeitsentwicklung und Pflegehandlungen werden individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet (siehe Hygiene und Sauberkeitsentwicklung).
Im Kindergartenbereich erweitern die Kinder ihre Selbstständigkeit und lernen, zunehmend Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden zu übernehmen.

37.16. Umgang mit Krankheit und Infektionsschutz

Die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Kinder stehen für uns im Mittelpunkt. Deshalb orientieren wir uns im Umgang mit Krankheiten an den geltenden Empfehlungen und Vorgaben des Infektionsschutzes.

Kranke Kinder benötigen in der Regel Ruhe, Erholung und die individuelle Betreuung durch ihre Familie. Ein Besuch der Kindertageseinrichtung ist daher nicht möglich, wenn ein Kind Fieber, Durchfall, ansteckende Erkrankungen oder einen deutlich beeinträchtigten Allgemeinzustand zeigt. Auch wenn keine eindeutigen Krankheitssymptome erkennbar sind, kann ein veränderter Allgemeinzustand (z. B. starke Müdigkeit, deutlich vermindertes Wohlbefinden oder ungewöhnliches Verhalten) ein Hinweis darauf sein, dass ein Kind Ruhe benötigt und zu Hause bleiben sollte.

Nach dem Abklingen der Krankheitssymptome soll das Kind mindestens 24 Stunden zu Hause verbleiben, bevor es die Einrichtung wieder besucht. Dadurch wird dem Körper ausreichend Zeit zur Erholung gegeben und das Ansteckungsrisiko für andere Kinder und Mitarbeitende verringert.

Informieren sie uns umgehend über die Erkrankung ihres Kindes. Meldepflichtige Erkrankungen müssen entsprechend den Regelungen des Betreuungsvertrages mitgeteilt werden. Diese Informationen sind wichtig, um andere Familien und Mitarbeitende schützen zu können und notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Wir kontaktieren Eltern nicht ohne Grund. Wenn wir ein Kind während des Tages nach Hause schicken, geschieht dies immer mit Blick auf das Wohl des Kindes und den Schutz der gesamten Gemeinschaft. Ein krankes Kind kann häufig nicht die Begleitung und Aufmerksamkeit erhalten, die es benötigt. Gleichzeitig haben die gesunden Kinder Anspruch auf eine sichere und verlässliche Betreuung. Damit wir die Eltern bei Erkrankungen oder anderen dringenden Situationen zuverlässig erreichen können, muss während der Betreuungszeit eine aktuelle Erreichbarkeit gewährleistet sein. So können wir sicherstellen, dass im Krankheits- oder Notfall schnell eine vertraute Ansprechperson für das Kind erreicht werden kann.

Die Betreuung und der Schutz der gesunden Kinder haben für uns einen hohen Stellenwert. Gemeinsam mit den Eltern tragen wir Verantwortung dafür, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und gesund entwickeln können.

Informieren sie uns auch umgehend über eventuelle Allergien oder Unverträglichkeiten ihres Kindes.

37.17. Hitzeschutz in unserer Kita

Der Schutz und das Wohlbefinden der Kinder haben für uns auch bei hohen Temperaturen eine besondere Bedeutung. Insbesondere Säuglinge und Kleinkinder können durch Hitze stärker belastet werden. Deshalb achten wir aufmerksam auf die Bedürfnisse der Kinder und passen unseren Tagesablauf den jeweiligen Witterungsbedingungen an.
Eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr ist bei warmem Wetter besonders wichtig. Den Kindern stehen Wasser und ungesüßter Tee jederzeit zur Verfügung. Wir erinnern die Kinder

regelmäßig und ihrem Alter entsprechend daran, ausreichend zu trinken. Besonders bei den jüngeren Kindern achten wir darauf, dass sie regelmäßig Getränke angeboten bekommen.

Bei hohen Temperaturen nutzen wir möglichst schattige und kühle Bereiche unserer Einrichtung und des Außengeländes. Die Räume werden, soweit möglich, vor starker Sonneneinstrahlung geschützt und regelmäßig gelüftet, wenn die Außentemperaturen dies zulassen. Bewegungs- und Spielangebote werden an die Temperaturen angepasst. Aktivitäten mit hoher körperlicher Belastung sowie längere Aufenthalte in der direkten Sonne werden vermieden. Stattdessen schaffen wir Möglichkeiten für ruhiges Spielen, kreative Angebote und Bewegung im geschützten Bereich.

Auch beim Aufenthalt im Freien achten wir auf einen ausreichenden Sonnenschutz. Die Kinder tragen möglichst leichte, luftige und der Witterung entsprechende Kleidung sowie eine geeignete Kopfbedeckung. Ein „Zwiebellook“ ist sehr hilfreich. Die Regelungen zur Verwendung von Sonnenschutz werden mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt. Morgens sollen die Kinder bereits eingecremt in die Kita gebracht werden.

Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder besonders aufmerksam und achtet auf Anzeichen von Überhitzung oder Unwohlsein. Bei Bedarf werden Aktivitäten unterbrochen, die Kinder in kühlere Bereiche begleitet und ihnen Ruhe und ausreichend Flüssigkeit angeboten.

Bei außergewöhnlich hohen Temperaturen oder offiziellen Hitzewarnungen prüfen wir die Situation und den UV Index besonders sorgfältig und passen den Tagesablauf entsprechend an. Dabei stehen immer das individuelle Wohlbefinden und der gesundheitliche Schutz jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt.

Ein guter Hitzeschutz gelingt am besten durch die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Deshalb informieren wir die Erziehungsberechtigten über besondere Hitzesituationen und stimmen notwendige Maßnahmen gemeinsam ab. Unser Ziel ist es, auch an heißen Tagen eine sichere, angenehme und möglichst unbelastete Zeit für die Kinder zu gestalten. Ausführlichere Informationen können in unserem Hitzschutzkonzept nachgelesen werden.

37.18. Sexualpädagogik

Die Entwicklung einer positiven Körperwahrnehmung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Kinder entdecken ihren Körper mit Neugier und lernen, eigene Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken. Wir begleiten diesen Prozess alters- und entwicklungsangemessen, wertschätzend und professionell.
Im Alltag stärken wir die Kinder darin:

- ihren Körper als wertvoll anzunehmen,
- eigene Grenzen wahrzunehmen und zu benennen,
- die Grenzen anderer Kinder zu respektieren,
- Gefühle auszudrücken und ernst zu nehmen,
- „Nein“ sagen zu dürfen und ein „Nein“ anderer zu akzeptieren,
- zwischen angenehmen und unangenehmen Situationen zu unterscheiden.

Wir verwenden eine altersgerechte und wertschätzende Sprache sowie die korrekten Bezeichnungen für alle Körperteile. Fragen der Kinder beantworten wir offen, ehrlich und ihrem Entwicklungsstand entsprechend.
Pflegesituationen, wie Wickeln oder die Begleitung beim Toilettengang, gestalten wir achtsam und respektvoll. Die Intimsphäre der Kinder wird dabei jederzeit geschützt.
Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Bei Fragen oder Unsicherheiten suchen wir den vertrauensvollen Austausch und stimmen unser pädagogisches Handeln partnerschaftlich ab.
Unsere sexualpädagogische Haltung ist Bestandteil unseres Schutzkonzeptes und trägt dazu bei, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihre Selbstbestimmung zu fördern und sie vor Grenzverletzungen zu schützen.



37.19. Lebenspraxis und Alltagskompetenzen

Kinder möchten ihre Umwelt aktiv entdecken und zunehmend selbstständig handeln. Die Entwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten stärkt das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Selbstwirksamkeit der Kinder. Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag vielfältige Möglichkeiten zu geben, eigene Erfahrungen zu sammeln und Verantwortung zu übernehmen. Wir begleiten die Kinder dabei, alltägliche Herausforderungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig zu bewältigen. Dabei steht nicht das schnelle Erledigen einer Aufgabe im Vordergrund, sondern der Lernprozess: Die Kinder dürfen ausprobieren, Fehler machen, eigene Lösungen finden und Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen.
Dies setzen wir beispielsweise um durch:

- selbstständiges An- und Ausziehen entsprechend den eigenen Fähigkeiten
- Übernahme kleiner Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Alltag
- eigenständiges Aufräumen und Ordnen von Materialien
- Beteiligung beim Tischdecken, Austeilen und Abräumen
- selbstständiges Essen und Trinken (siehe Mahlzeiten und Verpflegungskonzept)
- Umgang mit persönlichen Gegenständen und Eigentum
- Erlernen von Regeln und Abläufen im Tagesgeschehen
- Unterstützung bei der Körperpflege und Hygiene (siehe Hygiene und Sauberkeitsentwicklung)
- Förderung von Orientierung und Sicherheit im Alltag
- Ermutigung, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken

Im Krippenbereich begleiten wir die Kinder besonders beim Aufbau erster Selbstständigkeit. Sie lernen, eigene Fähigkeiten einzusetzen, Entscheidungen im kleinen Rahmen zu treffen und alltägliche Abläufe zunehmend selbst zu bewältigen.
Im Kindergartenbereich erweitern die Kinder ihre lebenspraktischen Kompetenzen. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich, die Gemeinschaft und ihre Umgebung. Durch Mithelfen, Ausprobieren und eigenständiges Handeln erfahren sie: „Ich kann etwas selbst schaffen und bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft.“

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei nach dem Grundsatz:
„Hilf mir, es selbst zu tun.“
(Maria Montessori)

38. Schwerpunkte der einzelnen Zielgruppen im Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen, dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder. Kinder lernen und entwickeln sich nicht nur in geplanten Angeboten, sondern vor allem im täglichen Miteinander, im Spiel und in wiederkehrenden Alltagssituationen.
Dabei unterscheiden sich die Schwerpunkte in Krippe und Kindergartenbereich aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder. Unser Ziel ist es, jedem Kind Sicherheit, Orientierung und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Krippe – Bildung, Betreuung und Erziehung im Alltag der Kinder
In der Krippe steht die vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft im Mittelpunkt. Eine sichere Bindung bildet die Grundlage dafür, dass Kinder ihre Umgebung neugierig entdecken und sich aktiv entwickeln können.
Der Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit durch wiederkehrende Rituale und Abläufe. Gleichzeitig berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes, insbesondere in den Bereichen Schlafen, Essen, Pflege, Bewegung und Spiel.
Besondere Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

Beziehungsaufbau und Bindung
individuelle Begleitung der Kinder durch feste Bezugspersonen
Sicherheit und Vertrauen durch verlässliche Beziehungen
feinfühliges Wahrnehmen der Bedürfnisse des Kindes

Selbstständigkeit und Lebenspraxis
Kinder werden ermutigt, Dinge selbst auszuprobieren
Unterstützung bei Essen, Trinken, Anziehen und Körperpflege
eigene Entscheidungen im Alltag ermöglichen

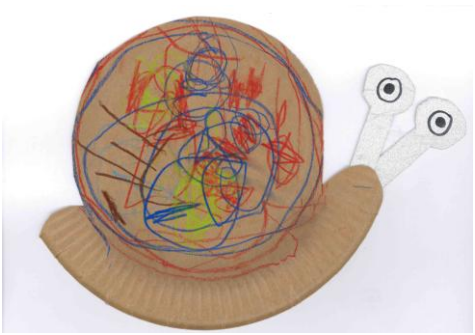
Spiel und Lernen
freie Spielphasen als wichtige Lernzeit
Erforschen der Umwelt mit allen Sinnen
Förderung von Kreativität, Ausdauer und Problemlösefähigkeiten

Sprache und Kommunikation
sprachliche Begleitung aller Alltagssituationen
Gespräche, Lieder, Fingerspiele und Bilderbücher
Wahrnehmen und Aufgreifen der Signale der Kinder

Bewegung und Körperwahrnehmung
vielfältige Bewegungsmöglichkeiten
Erfahrungen mit dem eigenen Körper und den eigenen Fähigkeiten
Unterstützung der motorischen Entwicklung

Soziale Entwicklung
erste Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Kindern

Begleitung beim Teilen, Warten und gegenseitigen Wahrnehmen
Unterstützung bei Konflikten



Ein besonderer Schwerpunkt im Krippenbereich ist die individuelle Begleitung der Kinder. Entwicklungsprozesse verlaufen unterschiedlich schnell. Deshalb geben wir den Kindern die Zeit und den Raum, den sie für ihre persönliche Entwicklung benötigen.

Kindergartenbereich – Bildung, Betreuung und Erziehung im Alltag der Kinder

Im Kindergartenbereich erweitern die Kinder ihre Fähigkeiten zunehmend und übernehmen mehr Verantwortung für sich und die Gemeinschaft. Der Tagesablauf bietet vielfältige Möglichkeiten, eigene Interessen einzubringen, selbstständig tätig zu werden und gemeinsam mit anderen zu lernen.

Besondere Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

Freispiel als zentraler Lernort
- Kinder wählen Spielpartner, Materialien und Spielinhalte selbstständig
- Entwicklung von Kreativität, Ausdauer, Fantasie und Problemlösestrategien
- soziale Erfahrungen im gemeinsamen Spiel

Partizipation und Mitbestimmung
- Kinder werden an Entscheidungen beteiligt
- eigene Ideen und Interessen werden aufgegriffen
- Beteiligung im Alltag und bei Projekten

Selbstständigkeit und Verantwortung
- Übernahme von Aufgaben im Kindergartenalltag
- eigenständiges Handeln und Treffen von Entscheidungen
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln

Soziale Kompetenzen
- Freundschaften aufbauen und pflegen
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft entwickeln
- Konflikte zunehmend selbstständig lösen

Bildungsangebote und Projekte
- altersentsprechende Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen
- gruppenübergreifende Projekte
- Lernen aus den Interessen und Fragen der Kinder

Vorbereitung auf die Schule
- ganzheitliche Förderung aller Basiskompetenzen von Anfang an
- besondere Angebote im letzten Kitajahr
- Förderung von Selbstvertrauen, Lernfreude und Selbstständigkeit

Auch im Kindergartenbereich steht die individuelle Entwicklung jedes Kindes im Mittelpunkt. Nicht alle Kinder benötigen zur gleichen Zeit dieselben Angebote. Deshalb schaffen wir unterschiedliche Möglichkeiten, damit jedes Kind entsprechend seiner Interessen und Fähigkeiten lernen und sich weiterentwickeln kann.

39. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen eines Kindes und kennen ihr Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Besonderheiten am besten. Als familienergänzende Einrichtung verstehen wir unsere Aufgabe darin, die Familien in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe zu unterstützen und zu ergänzen. Wir übernehmen dabei Verantwortung für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder während ihrer Zeit in unserer Kita, ohne die familiäre Erziehung zu ersetzen. Eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet deshalb eine wichtige Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Entwicklungsbegleitung.
Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als einen gemeinsamen Prozess, bei dem sich Eltern und pädagogische Fachkräfte gegenseitig unterstützen, Erfahrungen austauschen und gemeinsam Verantwortung für das Wohl des Kindes übernehmen. Dabei begegnen wir uns mit Wertschätzung, Offenheit und Respekt.
Formen unserer Zusammenarbeit sind:

- Aufnahme- und Erstgespräche zum Kennenlernen und Austausch über die Bedürfnisse des Kindes
- Eingewöhnungsbegleitung und regelmäßige Gespräche während der Betreuungszeit
- Tür- und Angelgespräche für kurze Informationen für den Austausch
- Entwicklungsgespräche auf Grundlage der Beobachtungen und Dokumentationen
- Austausch über Interessen, Fortschritte und mögliche Unterstützungsbedarfe des Kindes
- Elterninformationen und gemeinsame Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Elternabende und gemeinsame Veranstaltungen

Elternabende bieten die Möglichkeit, Einblicke in die pädagogische Arbeit zu erhalten, wichtige Informationen auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie tragen dazu bei, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung zu stärken.
Damit ein gemeinsamer Austausch und eine gewinnbringende Gestaltung möglich sind, finden Elternabende bei ausreichender Beteiligung statt. Hierfür ist eine Mindestteilnehmerzahl von einem Drittel der Elternschaft erforderlich.
Neben Informationsveranstaltungen sind auch gemeinsame Feste und Aktionen ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Sie schaffen Begegnungen, stärken die Gemeinschaft und ermöglichen den Familien, die Einrichtung aktiv mitzuerleben. Die aktive Mithilfe und Beteiligung der Eltern bei Festen und Feiern – auch außerhalb des Kitaalltags – ist wünschenswert, denn Gemeinschaft kann nur dann lebendig und tragfähig sein, wenn alle Beteiligten sich einbringen und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Familien, pädagogischem Personal und Träger. Er bringt die Anliegen der Eltern ein, wirkt beratend mit und unterstützt bei der Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten.

Durch einen offenen Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder und Familien in unserer Einrichtung willkommen und gut begleitet fühlen.

Digitale Kommunikation mit Eltern

Zur Unterstützung einer transparenten und zeitnahen Kommunikation nutzt unsere Einrichtung die Kita-Info-App *Stramplerbande*. Über die App erhalten Familien wichtige Informationen, Termine, Elternbriefe und aktuelle Hinweise aus dem Einrichtungsalltag. Je nach Bedarf werden auch organisatorische Mitteilungen datenschutzkonform über die App ausgetauscht. Die digitale Kommunikation ergänzt den persönlichen Austausch, ersetzt ihn jedoch nicht.

40. Übergänge Eltern Krippe, Krippe Kindergarten, Kindergarten Schule

Übergänge gehören zum Leben eines Kindes und stellen wichtige Entwicklungsphasen dar. Sie bringen Veränderungen, neue Erfahrungen und Herausforderungen mit sich. Eine achtsame Begleitung gibt den Kindern Sicherheit und unterstützt sie dabei, neue Situationen selbstbewusst zu bewältigen.

Wir gestalten Übergänge gemeinsam mit den Kindern, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Regelmäßige Anwesenheit unterstützt das Kind dabei, die Abläufe, Räume, Kinder und Bezugspersonen dauerhaft kennenzulernen. Jedoch sollte das Kind bei Personalmangel oder schlechtem Allgemeinzustand des Kindes zuhause betreut werden.

40.1. Übergang Familie – Krippe (Eingewöhnung)

Der Eintritt in die Krippe ist für das Kind und die Familie ein bedeutender Schritt. Eine vertrauensvolle Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine sichere Beziehung zur Einrichtung und den pädagogischen Fachkräften.

Die Eingewöhnung erfolgt individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Eine feste Bezugsperson aus dem familiären Umfeld (z. B. ein Erziehungsberechtigter oder eine andere vertraute Person) begleitet das Kind in der Anfangszeit und bietet ihm Sicherheit.

Wichtige Bestandteile unserer Eingewöhnung sind:

- ein erstes Kennenlernen und persönliche Gespräche vor Beginn der Betreuung
- eine verlässliche Begleitperson während der ersten Tage
- eine schrittweise Annäherung an die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte
- tägliche Absprachen zwischen Eltern und pädagogischem Personal über den weiteren Verlauf
- behutsame Erweiterung der Betreuungszeit entsprechend den Bedürfnissen des Kindes

In den ersten Tagen bleibt die begleitende Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind im Gruppenraum. Im weiteren Verlauf wird die Bezugsperson schrittweise für kurze Zeit aus dem Raum verabschiedet, während das pädagogische Personal die Betreuung übernimmt. Die Trennungszeiten werden individuell angepasst und langsam erweitert.
Ziel ist, dass das Kind eine sichere Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen kann und sich zunehmend wohl und geborgen in der Gruppe fühlt. Die Betreuungszeit wird Schritt für Schritt bis zur vereinbarten Buchungszeit ausgedehnt.



Das Wickeln ist für das Kind eine sehr persönliche und intime Situation und setzt daher ein besonderes Maß an Vertrauen und Sicherheit voraus. Wir beginnen mit dem Wickeln erst dann, wenn das Kind eine positive und tragfähige Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und sich in deren Nähe wohl und sicher fühlt. Die individuellen Bedürfnisse und Signale des Kindes werden dabei stets berücksichtigt. So kann die Pflegesituation behutsam, wertschätzend und ohne Druck gestaltet werden.

Der Schlafbereich wird erst dann einbezogen, wenn das Kind ausreichend Vertrauen aufgebaut hat und sich in der Einrichtung sicher fühlt. Das Schlafen wird besonders sensibel begleitet und an die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes angepasst.
Nach der eigentlichen Eingewöhnung folgt die Festigungsphase. In dieser Zeit besucht das Kind die Einrichtung regelmäßig, um Sicherheit und Vertrauen weiter auszubauen.

Insbesondere bei gestillten Kindern empfehlen wir den Familien, bereits vor bzw. während der Eingewöhnung gemeinsam mit dem Kind weitere Möglichkeiten zur Beruhigung und Regulation zu entwickeln. Das Stillen darf selbstverständlich weiterhin einen wichtigen Bestandteil der Beziehung zwischen Kind und Eltern darstellen. Für den Krippenalltag ist es jedoch hilfreich, wenn das Kind zusätzlich andere vertraute Strategien kennt, die ihm Sicherheit und Trost geben können – beispielsweise Nähe, Körperkontakt, ein vertrautes Kuscheltier, ein Lied oder ein ruhiges Ritual.

Auf diese Weise kann das Kind auch in der Krippe bei Bedarf Trost und Sicherheit erfahren, ohne auf das Stillen angewiesen zu sein. Wir begleiten diesen Prozess individuell und einfühlsam und berücksichtigen dabei die Bedürfnisse des Kindes sowie die Wünsche und Vorstellungen der Familie.

40.2. Übergang Krippe – Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für die Kinder ein wichtiger Entwicklungsschritt. Die Kinder verlassen eine vertraute Umgebung und lernen neue Räume, Kinder und pädagogische Fachkräfte kennen.
Der Übergang wird von den vertrauten Krippenfachkräften begleitet und findet in der Regel im Juni und Juli statt.
Dabei:

- besuchen die Krippenkinder ihre zukünftige Kindergartengruppe

- werden sie von einer pädagogischen Fachkraft begleitet
- lernen sie die neuen Bezugspersonen, Räumlichkeiten, neue Strukturen und andere Schwerpunkte kennen
- können erste Kontakte zu zukünftigen Spielpartnern entstehen

Die vertrauten Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit und begleiten den Übergang entsprechend der individuellen Bedürfnisse. Bereits bekannte Bereiche wie Garten oder Bewegungsräume erleichtern das Ankommen im Kindergarten.

40.3. Übergang Familie – Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergartenbereich ist für jedes Kind ein wichtiger Entwicklungsschritt. Wir gestalten diesen Übergang individuell und orientiert an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Vor Beginn des regelmäßigen Kindergartenbesuchs findet ein Elternabend statt. Dabei erhalten die Familien wichtige Informationen zum Kitaalltag, zu den Abläufen und zum Übergang. Außerdem werden der Ablauf des Kennenlernens und der Eingewöhnung besprochen und die Schnuppertermine vereinbart.

Schnuppern und Erstgespräch

Vor dem regelmäßigen Besuch des Kindergartens lernen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern ihre zukünftige Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte bei mehreren Schnupperterminen kennen. Die Schnuppertermine finden in der Regel nachmittags statt, da zu dieser Zeit häufig eine ruhigere Atmosphäre gegeben ist und wir uns gezielt Zeit für die neuen Kinder und Familien nehmen können.

Im Rahmen des Schnupperns findet außerdem ein Erstgespräch mit den Eltern statt. Dabei erhalten wir wichtige Informationen über das Kind, seine bisherigen Erfahrungen, Interessen, Gewohnheiten und Bedürfnisse. Gleichzeitig haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und erste Anliegen mit uns zu besprechen.

Individuelle Eingewöhnung

Mit dem regelmäßigen Kindergartenbesuch beginnt die individuelle Eingewöhnungszeit. Zu Beginn können die Eltern ihr Kind noch in die Gruppe begleiten. Gemeinsam beobachten wir, wie das Kind Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften aufnimmt, sich in der Gruppe orientiert und zunehmend Sicherheit gewinnt.

Der Zeitpunkt der ersten Trennung und deren Dauer werden individuell mit den Eltern abgestimmt. Dabei orientieren wir uns am Verhalten und an den Bedürfnissen des Kindes. Eine feste zeitliche Vorgabe gibt es nicht.

Die Eingewöhnung im Kindergartenbereich verläuft häufig kürzer als in der Krippe, da die Kinder bereits über weitere Erfahrungen außerhalb der Familie verfügen. Dennoch benötigt jedes Kind unterschiedlich viel Zeit, um Vertrauen zu entwickeln und sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns während der gesamten Eingewöhnungszeit besonders wichtig. Ebenso bedeutsam ist ein möglichst regelmäßiger Kindergartenbesuch, insbesondere in der ersten Zeit. Dadurch können vertraute

Abläufe entstehen, Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut und Sicherheit im neuen Umfeld entwickelt werden.

Unser Ziel ist es, jedes Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten und ihm einen sicheren, vertrauensvollen und positiven Start in den Kindergarten zu ermöglichen.

40.4. Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule beginnt nicht erst im letzten Kitajahr. Die Kinder erwerben während ihrer gesamten Kitazeit wichtige Kompetenzen, die sie für den neuen Lebensabschnitt stärken.
Im letzten Kitajahr wird dieser Übergang besonders bewusst begleitet. Dabei stehen nicht nur schulische Fähigkeiten im Mittelpunkt, sondern vor allem Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen und Freude am Lernen.
Die Kinder werden aktiv in die Vorbereitung einbezogen durch:

- Gespräche über die Schule und die eigenen Erwartungen
- gemeinsame Auseinandersetzung mit Fragen und Gedanken der Kinder
- Besuch in der zukünftigen Schule
- Kennenlernen von Schulgebäude und Lehrkräften
- altersentsprechende Angebote und Projekte

Unser Ziel ist es, den Kindern Sicherheit und Zuversicht für den neuen Lebensabschnitt zu geben. Sie sollen die Schule als positive und spannende Herausforderung erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

41. Elternkooperation und Vernetzung

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit externen Partnern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen und Fachstellen können wir Kinder ganzheitlich begleiten, ihre Entwicklung bestmöglich unterstützen und Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen beraten und begleiten.
Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet bedarfsorientiert mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

Grundschule

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Schule. Durch den Austausch mit Lehrkräften, gemeinsame Aktionen und gegenseitige Einblicke können Kinder bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden.

Frühförderstelle

Die Zusammenarbeit mit der Frühförderung ermöglicht eine frühzeitige Unterstützung von Kindern mit individuellen Entwicklungsverläufen. Gemeinsam mit Eltern und Fachkräften können passende Fördermaßnahmen abgestimmt und Entwicklungsprozesse begleitet werden.

Heilpädagogischer Fachdienst

Der heilpädagogische Fachdienst unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf innerhalb des Kita-Alltags. Durch die fachliche Beratung und Begleitung erhalten Kinder individuelle

Unterstützung und das pädagogische Team wertvolle Impulse für den Umgang mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Logopädie und Ergotherapie

Bei sprachlichen, motorischen oder wahrnehmungsbezogenen Auffälligkeiten arbeiten wir mit therapeutischen Fachstellen zusammen. Ziel ist es, Kinder entsprechend ihrer individuellen Entwicklung zu fördern und gemeinsam mit den Eltern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu finden.

Jugendamt

Eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erfolgt insbesondere im Rahmen des Kinderschutzes, der Beratung und Unterstützung von Familien sowie bei Fragen zur Entwicklung und Förderung von Kindern. Dabei steht das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt unterstützt uns bei gesundheitsbezogenen Themen, beispielsweise durch Beratung, Prävention und Informationen zu gesundheitlichen Fragestellungen.

Beratungsstellen

Bei familiären, pädagogischen oder entwicklungsbezogenen Anliegen vermitteln wir Familien bei Bedarf an geeignete Beratungsstellen. Die Zusammenarbeit dient dazu, Eltern frühzeitig Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie in ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken.

Therapiehund

Durch die Zusammenarbeit mit einem Therapiehund erhalten Kinder die Möglichkeit, positive Erfahrungen im Umgang mit dem Tier zu sammeln. Die Begegnungen fördern unter anderem Selbstvertrauen, soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein und emotionale Entwicklung.

Weitere Einrichtungen und Netzwerkpartner

Je nach Bedarf arbeiten wir mit weiteren Einrichtungen und Fachstellen zusammen, um den Kindern und Familien eine bestmögliche Unterstützung zu ermöglichen.

Die Vernetzung mit unseren Kooperationspartnern erfolgt stets im Interesse des Kindes. Durch regelmäßigen Austausch, gegenseitige Beratung und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen wir ein unterstützendes Netzwerk, das die Entwicklung der Kinder begleitet und Familien stärkt.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen erfolgt unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen und in der Regel nach Absprache und mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

42. Teamarbeit

Eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Sichtweisen der Mitarbeitenden bereichern unsere Arbeit und ermöglichen es, die Bedürfnisse der Kinder ganzheitlich wahrzunehmen und angemessen darauf einzugehen.

Unser Team arbeitet partnerschaftlich, verlässlich und verantwortungsbewusst zusammen. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Absprachen und Reflexion werden pädagogische Prozesse weiterentwickelt und ein einheitliches Handeln im Alltag ermöglicht.

Wichtige Bestandteile unserer Teamarbeit sind:

regelmäßige Teamsitzungen, in denen organisatorische Abläufe, pädagogische Themen, Beobachtungen und aktuelle Anliegen besprochen werden

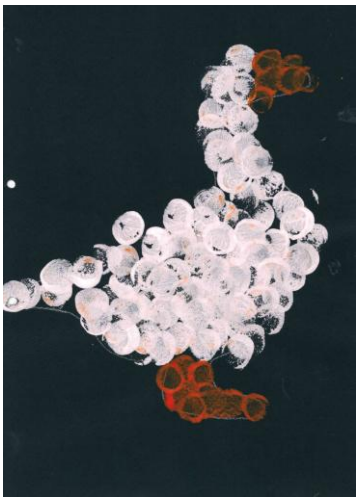
Fallbesprechungen und kollegialer Austausch, um Kinder individuell zu begleiten und gemeinsam Lösungen zu entwickeln

gemeinsame Planung und Reflexion von Angeboten, Projekten und pädagogischen Schwerpunkten

gegenseitige Unterstützung und Übernahme von Verantwortung im Alltag

Austausch von Fachwissen und Erfahrungen sowie die Nutzung individueller Stärken der Mitarbeitenden

Fort- und Weiterbildungen, um die pädagogische Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln



Eine offene Kommunikationskultur, gegenseitige Wertschätzung und ein respektvoller Umgang miteinander sind uns besonders wichtig. Unterschiedliche Meinungen und Perspektiven verstehen wir als Chance zur Weiterentwicklung und nutzen sie, um unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren.

Auch neue Mitarbeitende, Auszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten werden in unser Team integriert und erhalten eine fachliche Begleitung. Durch klare Absprachen und eine unterstützende Zusammenarbeit schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Unser Praktikant*innenkonzept ist die Grundlage für eine gute Anleitung in unserer Einrichtung.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Kindern eine verlässliche, liebevolle und entwicklungsfördernde Umgebung zu bieten und ihnen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von den Werten unseres evangelischen Profils. Ein achtsamer und respektvoller Umgang miteinander, gegenseitige Unterstützung und die Wertschätzung jedes Einzelnen bilden die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns. Wir verstehen Teamarbeit als gemeinschaftlichen Prozess, in dem jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter Verantwortung übernimmt und mit den eigenen Fähigkeiten zum Gelingen unserer pädagogischen Arbeit beiträgt.

43. Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Träger bildet eine wichtige Grundlage für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Der Träger schafft die organisatorischen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen, die notwendig sind, damit Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und bestmöglich begleitet werden können. Dabei orientiert er sich an den gesetzlichen Vorgaben.

Die Trägervertretung wird durch die **Kita-Geschäftsführung** wahrgenommen. Sie ist Ansprechpartnerin für die Leitung und das pädagogische Team und unterstützt die Einrichtung bei organisatorischen, personellen, fachlichen und rechtlichen Fragestellungen. Durch die

enge Zusammenarbeit können Entscheidungen gemeinsam abgestimmt und die Weiterentwicklung der Einrichtung kontinuierlich begleitet werden.
Die Leitung steht in regelmäßigem Austausch mit der Kita-Geschäftsführung und dem Trägervertreter. Gemeinsam werden pädagogische, organisatorische und rechtliche Fragestellungen besprochen, Entwicklungen reflektiert und notwendige Maßnahmen abgestimmt.
Zu den Aufgaben des Trägers und der Kita-Geschäftsführung gehören unter anderem:

die Sicherstellung der personellen und räumlichen Rahmenbedingungen
die Unterstützung bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
die Begleitung und Beratung der Leitung und des Teams
die Verantwortung für organisatorische, finanzielle und rechtliche Belange
die Unterstützung bei Fragen des Kinderschutzes und der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben
die Förderung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeitende

Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz und Wertschätzung. Durch den regelmäßigen Austausch werden gemeinsame Ziele verfolgt und die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung unterstützt.
Als evangelische Einrichtung orientiert sich unsere Zusammenarbeit am christlichen Menschenbild. Die Würde jedes Menschen, ein respektvoller Umgang und die Verantwortung füreinander prägen unser gemeinsames Handeln.
Unser Ziel ist es, gemeinsam mit dem Träger gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Kinder, Familien und Mitarbeitende in unserer Einrichtung angenommen und unterstützt fühlen.

44. Aufgaben des Trägers

Der Träger übernimmt die Verantwortung für die Rahmenbedingungen, die den Betrieb und die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung ermöglichen. Er unterstützt die pädagogische Arbeit und trägt dafür Sorge, dass die gesetzlichen, organisatorischen und fachlichen Anforderungen erfüllt werden.
Zu den Aufgaben des Trägers gehören insbesondere:

- **Sicherstellung des Betriebes**
  Der Träger gewährleistet die organisatorischen Voraussetzungen für einen verlässlichen Betrieb der Kindertageseinrichtung.
- **Personalverantwortung**
  Der Träger ist verantwortlich für die Personalauswahl, Einstellung, Begleitung und Entwicklung der Mitarbeitenden und schafft die notwendigen personellen Rahmenbedingungen.
- **Finanzierung**
  Der Träger trägt Verantwortung für die finanziellen Grundlagen der Einrichtung und stellt die erforderlichen Mittel für den laufenden Betrieb sowie für notwendige Anschaffungen bereit.
- **Einhaltung gesetzlicher Vorgaben**
  Der Träger sorgt dafür, dass gesetzliche Bestimmungen, Verordnungen und fachliche Anforderungen eingehalten und umgesetzt werden.

- **Arbeitsschutz**
  Der Träger stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz umgesetzt werden und die Mitarbeitenden in einem sicheren Arbeitsumfeld tätig sein können.
- **Gebäude und Ausstattung**
  Der Träger ist verantwortlich für die Instandhaltung, Sicherheit und bedarfsgerechte Ausstattung der Räumlichkeiten sowie die Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen für Kinder und Mitarbeitende.
- **Qualitätsentwicklung**
  Der Träger unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität und begleitet Prozesse zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.
- **Unterstützung der Leitung**
  Der Träger und die Kita-Geschäftsführung stehen der Leitung beratend und unterstützend zur Seite und begleiten sie bei pädagogischen, organisatorischen und personellen Fragestellungen.

45. Qualitätssichernde Maßnahmen

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist ein kontinuierlicher Prozess und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, die Bedürfnisse der Kinder und Familien wahrzunehmen, die pädagogischen Prozesse regelmäßig zu überprüfen und unsere Arbeit stetig weiterzuentwickeln.
Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nutzen wir verschiedene Maßnahmen:

- **Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit**
  Wir reflektieren unsere pädagogischen Angebote, Abläufe und unser tägliches Handeln regelmäßig im Team. Dadurch überprüfen wir unsere Vorgehensweisen und entwickeln diese bedarfsgerecht weiter.
- **Beobachtung und Dokumentation**
  Durch gezielte Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen nehmen wir die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder wahr. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die pädagogische Planung und den Austausch mit Eltern.
- **Elternbefragungen**
  Die Rückmeldungen und Erfahrungen der Eltern sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung. Durch regelmäßige Befragungen erhalten wir Anregungen und Hinweise, um unsere Arbeit weiter zu verbessern.
- **Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern**
  Kinder und Eltern haben die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche, Kritik und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Ein offener Umgang mit Beschwerden hilft uns, unsere Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Das Beschwerdeverfahren ist im Kinderschutzkonzept niedergeschrieben.
- **Fort- und Weiterbildungen**
  Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliche Kenntnisse zu erweitern, neue pädagogische Erkenntnisse aufzugreifen und die Qualität der Arbeit zu sichern.

- **Konzeptionsentwicklung**
  Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft, reflektiert und weiterentwickelt. Veränderungen in der pädagogischen Arbeit, gesetzliche Anforderungen und neue fachliche Erkenntnisse werden dabei berücksichtigt.
- **Teamreflexion und Teamentwicklung**
  Durch regelmäßige Teamsitzungen, Austausch und gemeinsame Reflexion stärken wir die Zusammenarbeit und entwickeln gemeinsame pädagogische Standards weiter.
- **Fachberatung**
  Bei fachlichen Fragestellungen nutzen wir die Unterstützung durch Fachberatung. Diese begleitet Entwicklungsprozesse, gibt neue Impulse und unterstützt bei der Sicherung pädagogischer Qualität.
- **Kinderschutzkonzept**
  Unser Schutzkonzept dient der Sicherstellung des Kindeswohls. Es beinhaltet Maßnahmen zur Prävention, zum Umgang mit möglichen Gefährdungen sowie zur Stärkung der Kinderrechte und Beteiligungsmöglichkeiten.
- **Evaluation**
  Durch regelmäßige Überprüfung und Bewertung unserer pädagogischen Arbeit erkennen wir Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse nutzen wir, um gezielte Verbesserungen umzusetzen.
- **Personalnotfallkonzept**
  Um die Sicherheit und Betreuung der Kinder jederzeit zu gewährleisten, verfügt unsere Einrichtung über ein Personalnotfallkonzept. Es regelt das Vorgehen bei kurzfristigen personellen Engpässen und stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben zur Aufsichtspflicht eingehalten werden.
  Je nach Personalsituation können organisatorische Maßnahmen, wie die Zusammenlegung von Gruppen oder die Anpassung des Tagesablaufs, erforderlich sein. Dabei steht das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt.
  Ergänzend informiert unsere täglich aktualisierte Personalampel im Eingangsbereich transparent über die aktuelle Personalsituation und mögliche Auswirkungen auf den Einrichtungsbetrieb.
- **Personalampel**
  Zur transparenten Information der Familien nutzen wir eine Personalampel im Eingangsbereich. Sie zeigt die aktuelle Personalsituation der Einrichtung auf einen Blick und informiert darüber, ob der Regelbetrieb uneingeschränkt stattfinden kann oder organisatorische Anpassungen notwendig sind. Zusätzlich informieren wir die Eltern bei Bedarf zeitnah über unsere Kommunikationswege.
  Unser Personalnotfallkonzept wird regelmäßig überprüft und an aktuelle gesetzliche Vorgaben sowie die organisatorischen Gegebenheiten der Einrichtung angepasst.
  Die Qualität unserer Arbeit entsteht durch die gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten. Kinder, Eltern, Mitarbeitende und Träger wirken zusammen, um eine verlässliche, wertschätzende und entwicklungsfördernde Umgebung für die Kinder zu gestalten.
- **Beschwerdemanagement**

Ein offener Umgang mit Anregungen, Kritik und Beschwerden ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung. Kinder, Eltern und Mitarbeitende haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen und Beschwerden zu äußern.
Diese werden ernst genommen, transparent bearbeitet und gemeinsam nach geeigneten Lösungen gesucht. Die Beteiligten erhalten zeitnah eine Rückmeldung über das Ergebnis und vereinbarte Maßnahmen. Beschwerden verstehen wir als Chance, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

- **Risiko- und Krisenmanagement**
  Für außergewöhnliche Ereignisse, wie Feuer, Unwetter, Stromausfall, medizinische Notfälle oder Personalausfälle, verfügt unsere Einrichtung über entsprechende Handlungs- und Notfallpläne. Diese werden regelmäßig überprüft und mit dem Team besprochen, um im Ernstfall ein sicheres und koordiniertes Handeln zu gewährleisten.
- **Hygieneschutzkonzept**
  Zum Schutz von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden verfügt unsere Einrichtung über ein Hygieneschutzkonzept. Es wird regelmäßig überprüft, an aktuelle gesetzliche Vorgaben angepasst und dient als Grundlage für hygienisches Handeln im gesamten Kita-Alltag.
- **Excursionskonzept**
  Ausflüge und Exkursionen erweitern die Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten der Kinder. Unser Ausflugskonzept regelt die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Ausflügen und berücksichtigt dabei insbesondere Sicherheit, Aufsichtspflicht und die individuellen Bedürfnisse der Kinder.
- **Gesundheitskonzept – Umgang mit Krankheiten**
  Unser Gesundheitskonzept gibt Orientierung für den Umgang mit Erkrankungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen im Kita-Alltag. Es regelt unter anderem den Umgang mit erkrankten Kindern, Medikamentengaben, Ansteckungsgefahren und die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- **Hitzeschutzkonzept**
  Unser Hitzeschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Mitarbeitenden bei hohen Temperaturen. Es berücksichtigt unter anderem ausreichende Flüssigkeitszufuhr, Sonnenschutz, angepasste Aktivitäten und Aufenthaltszeiten sowie die Beobachtung gesundheitlicher Risiken.
- **Inklusions- und Fachdienstkonzept**
  Unser Inklusions- und Fachdienstkonzept beschreibt die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und weiteren Kooperationspartnern. Ziel ist es, Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen zu begleiten, Teilhabe zu ermöglichen und Entwicklungsprozesse gemeinsam zu unterstützen.
- **Praktikant*innenkonzept**
  Unser Praktikant*innenkonzept gibt Orientierung für die Begleitung und Anleitung von Praktikantinnen in unserer Einrichtung. Es beschreibt Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Einarbeitung und Zusammenarbeit und unterstützt eine fachlich angemessene und wertschätzende Gestaltung der Praktikumszeit.
- **Verpflegungskonzept**

Unser Verpflegungskonzept beschreibt die Grundlagen unserer Ernährung und Mahlzeitengestaltung im Kita-Alltag. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder, eine ausgewogene Ernährung, Selbstständigkeit, Beteiligung sowie einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit Essen.



Bei uns bekommen kleine und große Menschen die Möglichkeit,
über sich hinauszuwachsen.

46. Glossar

Adultismus
Benachteiligung oder Abwertung von Kindern aufgrund ihres Alters.

Alltagsintegrierte Sprachbildung
Sprachförderung, die im gesamten Kita-Alltag stattfindet.

Basiskompetenzen
Grundlegende Fähigkeiten, die Kinder für ihre Entwicklung und ihr Lernen benötigen.

BayKiBig
Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Bedürfnisse
Das, was ein Kind für sein körperliches und seelisches Wohlbefinden braucht.

Beschwerdeverfahren
Festgelegter Weg, wie Kinder, Eltern und Mitarbeitende Beschwerden äußern können.

Demokratie
Gemeinsames Entscheiden und Mitbestimmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Meinungen.

Diversität
Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen und Lebensweisen.

Empathie
Fähigkeit, die Gefühle und Sichtweisen anderer Menschen wahrzunehmen und zu verstehen.

Entwicklungsdokumentation
Dokumentation der individuellen Entwicklung und Lernfortschritte eines Kindes.

ErNa Tag
Tag, an dem Ernährung und Natur im Kita-Alltag besonders aufgegriffen werden.

Erziehungspartnerschaft
Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Evaluation
Überprüfung, ob etwas gut funktioniert und was verbessert werden kann.

Exploration
Eigenständiges Erkunden und Entdecken der Umwelt.

Fachkräfte
Alle pädagogisch ausgebildete Mitarbeitende, die Kinder betreuen, bilden und in ihrer Entwicklung begleiten.

Familienergänzend
Die Kita ergänzt die Erziehung und Bildung durch die Familie und ersetzt sie nicht.

Inklusion
Alle Kinder gehören selbstverständlich dazu und können gleichberechtigt teilhaben.

Inklusionsfachdienst
Fachliche Unterstützung für die Begleitung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Kinderkonferenz
Gemeinsames Treffen, bei dem Kinder ihre Ideen, Wünsche und Anliegen einbringen und mitentscheiden.

Kinderschutz
Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor Gewalt, Vernachlässigung und Gefährdung.
Kindeswohl
Das körperliche, seelische und geistige Wohlergehen eines Kindes.
Kita
Kurzform für Kindertageseinrichtung.
Ko-Konstruktion
Gemeinsames Lernen und Entwickeln von Wissen durch Kinder und Erwachsene.
Literacy
Erfahrungen und Fähigkeiten rund um Sprache, Bücher, Schrift und Geschichten.
Motorik
Fähigkeit, Bewegungen des Körpers gezielt auszuführen und zu steuern.
Partizipation
Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Kita-Alltag.
PERIK
Beobachtungsverfahren zur Einschätzung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern.
Resilienz
Fähigkeit, schwierige Situationen zu bewältigen und daran zu wachsen.
Ressourcen
Stärken, Fähigkeiten und Möglichkeiten, die einem Kind zur Verfügung stehen.
Schutzkonzept
Verbindliche Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor Gewalt und Grenzverletzungen.
SELDAK
Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Sprachentwicklung und Literacy-Erfahrungen deutschsprachiger Kinder.
Selbstwirksamkeit
Erfahrung, durch das eigene Handeln etwas bewirken zu können.
SISMIK
Beobachtungsverfahren zur Erfassung der Sprachentwicklung und Literacy-Erfahrungen mehrsprachig aufwachsender Kinder.
Situationsansatz
Pädagogischer Ansatz, der die Lebenssituationen, Interessen und Erfahrungen der Kinder aufgreift.
Sozial-emotionale Entwicklung
Entwicklung des Umgangs mit eigenen Gefühlen und mit anderen Menschen.
Sprachbildung
Unterstützung und Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern.
Teilhabe
Möglichkeit, gleichberechtigt am Kita-Alltag und an Entscheidungen mitzuwirken.
Vorkurs Deutsch 240
Sprachförderangebot für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in Deutsch.
Vorurteilsfreie Bildung und Erziehung
Pädagogischer Ansatz, der Vielfalt stärkt und Vorurteile und Ausgrenzung abbaut.
Qualitätsentwicklung
Fortlaufende Weiterentwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

47. Verweise

Bayerisches Integrationsgesetz. (kein Datum). Abgerufen am 21. 07 2026 von https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayIntG

Bayerisches Staatsministerium für Failie, Arbeit und Sozials. (kein Datum). Abgerufen am 21. 07 2026 von www.stmas.bayern.de

Bayern.Recht. (kein Datum). Abgerufen am 21. 07 2026 von https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG

Deutsches Grundgesetz. (kein Datum). Abgerufen am 21. 07 2026 von https://deutsches-grundgesetz.de

Sozialgesetzbuch SGB VIII. (kein Datum). Abgerufen am 21. 07 2026 von https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de

UN-Kinderrechtskonvention. (21. 07 2026). Von https://www.kinderrechtskonvention.info/ abgerufen

@FRIEDRICHOBERLINKINDERGARTEN